ALEXANDER KOCH'S
HANDBUCH
NEUZEITLICHER WOHNUNGSKULTUR

DAS VORNEHM-BÜRGERLICHE HEIM

F. MARGOLD

VERLAG ALEXANDER KOCH DARMSTADT

ALEXANDER KOCH'S

HANDBUCH NEUZEITLICHER WOHNUNGS-KULTUR

DAS VORNEHM-BÜRGERLICHE HEIM

Meiner lieben Gattin gewidmet.

Weihnachten 1917.

DAS VORNEHM-BÜRGERLICHE HEIM

POLITECHNIKA ŚLĄSKA
BIBLIOTEKA GŁÓWNA
w Gliwicach

127122

COPYRIGHT BY ALEXANDER KOCH
1 9 1 7

MUZEUM
INW. 1979
W GLIWICACH

72
Koch.
Das.

D 1577/09

INHALT:

HALLEN
DIELEN · VORPLÄTZE

EMPFANGS- UND
WOHNZIMMER

KAMINSITZE

HERREN- UND
SPEISE-ZIMMER

SCHLAF-ZIMMER

BADE- UND
ANKLEIDE-ZIMMER

KINDER-ZIMMER

FREMDEN-ZIMMER

ANKLEIDE-TISCHE
UND EINZELMÖBEL

KÜCHEN u. ANRICHTE
EINFACHE ZIMMER

GARTEN-MÖBEL
HAUS-THEATER

TAFELSCHMUCK

GEBRAUCHS-
GEGENSTÄNDE ALLER ART

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Das vornehm-bürgerliche Heim.

Was den Menschen umgibt, wirkt nicht allein auf ihn, er wirkt auch wieder zurück auf selbiges, und indem er sich modifizieren läßt, modifiziert er wieder rings um sich her. So lassen Kleider und Hausrat eines Mannes sicher auf dessen Charakter schließen. Die Natur bildet den Menschen, er bildet sich um, und diese Umbildung ist doch wieder natürlich; er, der sich in die große weite Welt gesetzt sieht, umzäunt, ummauert sich eine kleine drein und staffiert sie aus nach seinem Bilde. — Stand und Umstände mögen immer das, was den Menschen umgeben muß, bestimmen, aber die Art, womit er sich bestimmen läßt, ist höchst bedeutend. Er kann sich gleichgültig einrichten wie andere seinesgleichen, weil es sich nun einmal so schickt; diese Gleichgültigkeit kann bis zur Nachlässigkeit gehen. Ebenso kann man Pünktlichkeit und Eifer darinnen gemerken, auch ob er vorgreift, und sich der nächsten Stufe über ihm gleichzustellen sucht, oder ob er — welches freilich höchst selten ist — eine Stufe zurückzuweichen scheint". . . . GOETHE.

* * *

Sollten wir — nach dieser Erkenntnis — nicht bewußt darnach streben, uns nur mit erwählt guten Dingen zu umgeben, damit unsere Wohnungen und unsere Möbel nicht als stumme Ankläger gegen uns auftreten? — Es ist nicht so sehr eine Frage der Mittel, als vielmehr eine Frage liebevollen Eingehens, sorgsamster Prüfung und genauester Überlegung, die das künstlerisch wertvolle Heim scheidet von jener aus nachlässiger Gleichgültigkeit uns umgebenden Wohnung, die Goethe tadelt. Nicht der Geldbeutel, sondern die Gesinnung schafft Wertunterschiede. Die kostbarste Wohnung kann durch die Verwendung irgend einer nichtssagenden farbigen Reproduktion, womöglich in protzigem Goldrahmen, hinabsinken zu einem beschämenden Armutszeugnis für ihren Besitzer, während ein einfaches Heim, das nicht mehr scheinen will, als es ist, das schlichte edle Gestaltung zeigt und als einzigen Schmuck vielleicht einige gute Wiedergaben von Dürerschen Holzschnitten oder Radierungen von Rembrandt aufweist, mit höchster Schönheit und Wohnlichkeit begnadet ist.

Als höchstes Ziel ist schließlich zu fordern, daß Persönlichkeit und Wohnung eine Einheit bilden, daß die Wohnung, als erweitertes Kleid und Spiegelbild der Seele, sich in ihrer Gestaltung dem Charakter ihres Besitzers anpaßt. Fremde wird man natürlich nicht sofort in alle Heimlichkeiten des Leibes und der Seele einweihen; so ist es gegeben, daß Hallen und Empfangsräume etwas zurückhaltender, kühler zu gestalten sind, als Wohn- und Arbeitszimmer. Eine abwartende Gemessenheit, eine gewisse kühle gesellschaftliche Haltung ist hier am Platz; auch eine kühl-vornehme Festlichkeit mag angebracht sein. Anders ist es schon mit der Wohndiele. Hier soll der ganze Zauber, den das Haus zu entfalten vermag, hier soll sich alle Behaglichkeit vereinen, und anheimelnd zum Verweilen einladen. Warmgetönte Holztäfelung, gebrauchstüchtige Gegenstände, auch ererbte Stücke sollen eine Gediegenheit, den sicheren Besitz, verkünden. Dem Platz am Kamin — als eines Hauptpunktes der Gastlichkeit — oder der Ofenbank um den mächtigen Kachelofen, ist hier die größte Beachtung zu schenken.

An Stelle der Wohndiele tritt in bescheideneren Verhältnissen das Empfangs- und Wohnzimmer, das meist gleichzeitig Damenzimmer oder auch Musikraum sein kann. Im Damenzimmer, das nicht mehr als unentbehrlicher Nutzraum angesprochen werden kann, wird man den Hauptton der Einrichtung auf bequeme, leicht gefällige Formen der Möbel legen, auf gute Anordnung und Verteilung schmückender Glieder, da hier ein reicherer

Schmuck nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht ist. Auch das Musikzimmer erlaubt freiere Gestaltung, sowohl nach der ernsten wie nach der heiteren Seite hin, doch wird man Wände und Möbel etwas bescheidener zurücktreten lassen, sie gern in große, ruhige Flächen aufteilen, denn ruhig und der Sammlung zuträglich muß der Musikraum stets sein. Dabei hüte man sich vor jeder Anhäufung von Möbeln wie auch vor zu vielen Vorhang- und Wandstoffen, sorge dagegen für bequeme Sitzgelegenheiten.

Das Herrenzimmer, das eigentliche Gebiet des Hausherrn, der Arbeit und der Erholung gewidmet, spielt im Gefüge der modernen Wohnung eine bedeutende Rolle. Das eigentliche Herrenzimmer gliedert sich, entsprechend seinen Zwecken, im wesentlichen in drei Gruppen: den geräumigen gutbelichteten Arbeitstisch mit Sessel, den Kaminplatz zum Ausruhen und zur Geselligkeit und der Lese-Ecke, die zweckmäßig an einem Fenster untergebracht wird. Bei reicheren Ausgestaltungen wird die Lese-Ecke sich zum selbständigen Bibliotheksraum entwickeln und ein eigenes Rauch- und Spielzimmer sich angliedern. Die Grundstimmung in diesen Räumen ist ernste Gediegenheit. Zur Bekleidung der Wände kommen meist dunkeltonige Tapeten oder Holzvertäfelung in Betracht. Als Farbenwerte wirken die bunten Rücken der Bücher, die in Gefachen oder in Schränken so an den Wänden verteilt werden, daß die Bücher vom Schreibtisch oder der Lese-Ecke aus bequem zu greifen sind.

Eine ähnliche Stimmung herrscht im Speisezimmer, nur daß es heiterer, gelöster, einladender wirken soll. Reiche Dekorationen sind auf alle Fälle zu vermeiden, damit nicht das Haupterfordernis – peinlichste Sauberkeit und gute Durchlüftbarkeit – beeinträchtigt wird. Am zweckmäßigsten wird sich eine halb- oder ganzwandige Holzvertäfelung in nicht zu dunklem, matten Holz erweisen. Der Wandschmuck sei einfach gehalten und beschränke sich auf einige größere, gut übersehbare Bilder, damit nicht durch ein Zuviel an Kleinkram der Blick abgelenkt werde von der festlich-geschmückten Tafel. Aus diesem Grund sieht man neuerdings auch meist von den übergroßen, prunkvollen Büfetts ab und begnügt sich mit zweckmäßigeren Kredenzen zum Abstellen des Tafelgeschirrs und zur Schaustellung der Nachspeise, oder auch Glasschränken zur Unterbringung von erlesenen Porzellan- und Silbergeräten. – Intimer, zweckmäßiger und vornehmer als der viereckige Tisch wirkt der runde oder ovale Ausziehtisch, um den sich die Gäste gruppieren.

Licht, Luft und Geräumigkeit sind die Grundlagen des Schlafzimmers. Dabei soll aber gerade in diesem Raum sorgfältigst darauf Bedacht genommen sein, daß er nicht nüchtern sanatoriumsmäßig, sondern freundlich-heiter wirkt. Um dies zu erreichen, stehen uns in leichtem Mull und bunten Druckstoffen ausgezeichnete Mittel zur Verfügung. Gediegene Hölzer heller Farbe sind für die Möbel zu wählen. Beim Herrenschlafzimmer sind die Farben für Möbel und Stoffe dunkler zu halten. Auch beim Schlafraum tritt nach der Zweckbestimmung eine Dreiteilung ein: in Schlafraum, Ankleidezimmer und Bad. Die Abtrennung eines eigenen Waschraums mit Badeanlage vom Schlafzimmer sollte bei reicheren Mitteln stets durchgeführt werden. Bestimmend für den Gesamteindruck des Raumes ist die Wandbehandlung. Aus gesundheitlichen Gründen wird man hier der Tapete stets den Vorzug geben, wie denn die Tapete infolge der reichen Verwendungsmöglichkeiten, der vielen im Handel befindlichen Muster, guten Farben und der leichten Reinigung im allgemeinen vor anderen Wandbekleidungen den Vorzug verdient. Je nach persönlichem Geschmack finden ruhig-gestreifte, oder auch freundliche, nicht allzu klein gemusterte Blumentapeten Anwendung. Für Herrenschlafzimmer wird man dabei dunklere Töne, für Damen- und Kinderschlafzimmer hellere Farben wählen. Leider ist die künstlerische Behandlung der Wand bis heute noch einer der wundesten Punkte in den meisten Wohnungen. In einem Zimmer, das Bilderschmuck erhalten soll, ist die

Tapete stets einfarbig, in satter, stumpfer Tönung zu halten, damit sie lediglich ruhiger Hintergrund sein und dadurch Bildern und Möbeln zu erhöhter Wirkung verhelfen kann. In Räumen, die nur einfarbige Möbel erhalten und auf Bildschmuck verzichten, kann die Tapete selbst ein ausgeprägtes Muster aufweisen. Man hüte sich jedoch davor, eine bunte Tapete mit farbigen Bildern zu behängen. Das Ergebnis wird stets ein unerfreuliches sein.

Das Kinderzimmer bietet reiche Möglichkeiten in seiner Ausgestaltung. Eine heiter-fröhliche Gesamtstimmung ist zu erstreben. Zweckmäßig sind die Wände in ein drittel Höhe mit Holz zu verkleiden, das einen abwaschbaren Anstrich von weißem Lack erhält, während der Oberteil der Wand in einem kräftigen Ton gehalten sein kann, auf dem einige, dem kindlichen Gemüt angepaßte dekorative Märchenbilder Platz finden mögen.

Das Tochterzimmer, wie auch das Fremdenzimmer zeigen einen etwas wohnlicheren Charakter als das Schlafzimmer, wenngleich das Gastzimmer auch zunächst etwas unpersönlicher gehalten sei, um erst durch das Aufstellen eigener Gegenstände des Gastes wohnlichere Gestalt zu erhalten.

Peinlichste Sauberkeit und Durchlüftung sind die beiden Faktoren, die vor allem das Gebiet der Küche und Anrichte beherrschen. Große Fenster, Kachelbekleidung oder ein Ölhartanstrich, fugenlose Fußböden, helle abwaschbare Möbel sollten hier als unerläßlich gelten. –

* * *

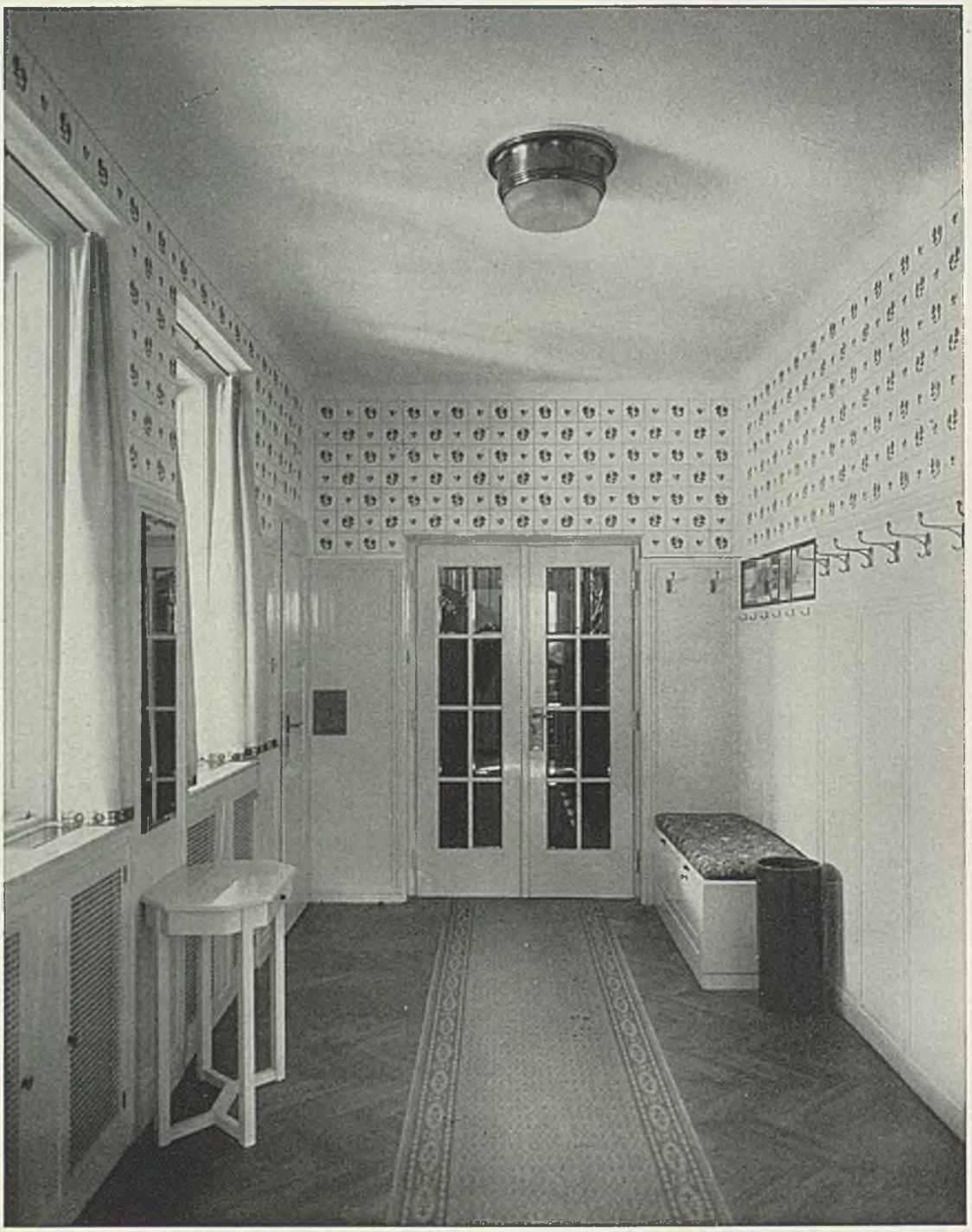
Dies wären in großen Umrissen die Hauptmerkmale zur Ausstattung der einzelnen Wohnräume eines vornehm-bürgerlichen Heims. Besser noch als alle erklärenden Worte, ja überhaupt am eindringlichsten vermag das Anschauen guter Vorbilder den Geschmack zu läutern und zu bilden. Der vorliegende Band will daher allen, die Anregung suchen, zur Schaffung stimmungsvoller Räume ein wohlmeinender und unbestechlicher Führer auf dem Gebiet neuzeitlicher Wohnungskunst sein, will berichten und die vollendetsten Erzeugnisse modernen Schaffens zeigen, sodaß jeder schließlich sich ein Bild über die große Fülle der Möglichkeiten machen kann und anhand der Abbildungen das für seine Mittel, seinen Geschmack und seine persönliche Eigenart Maßgebende sich zu wählen vermag.

Darmstadt, April 1917.

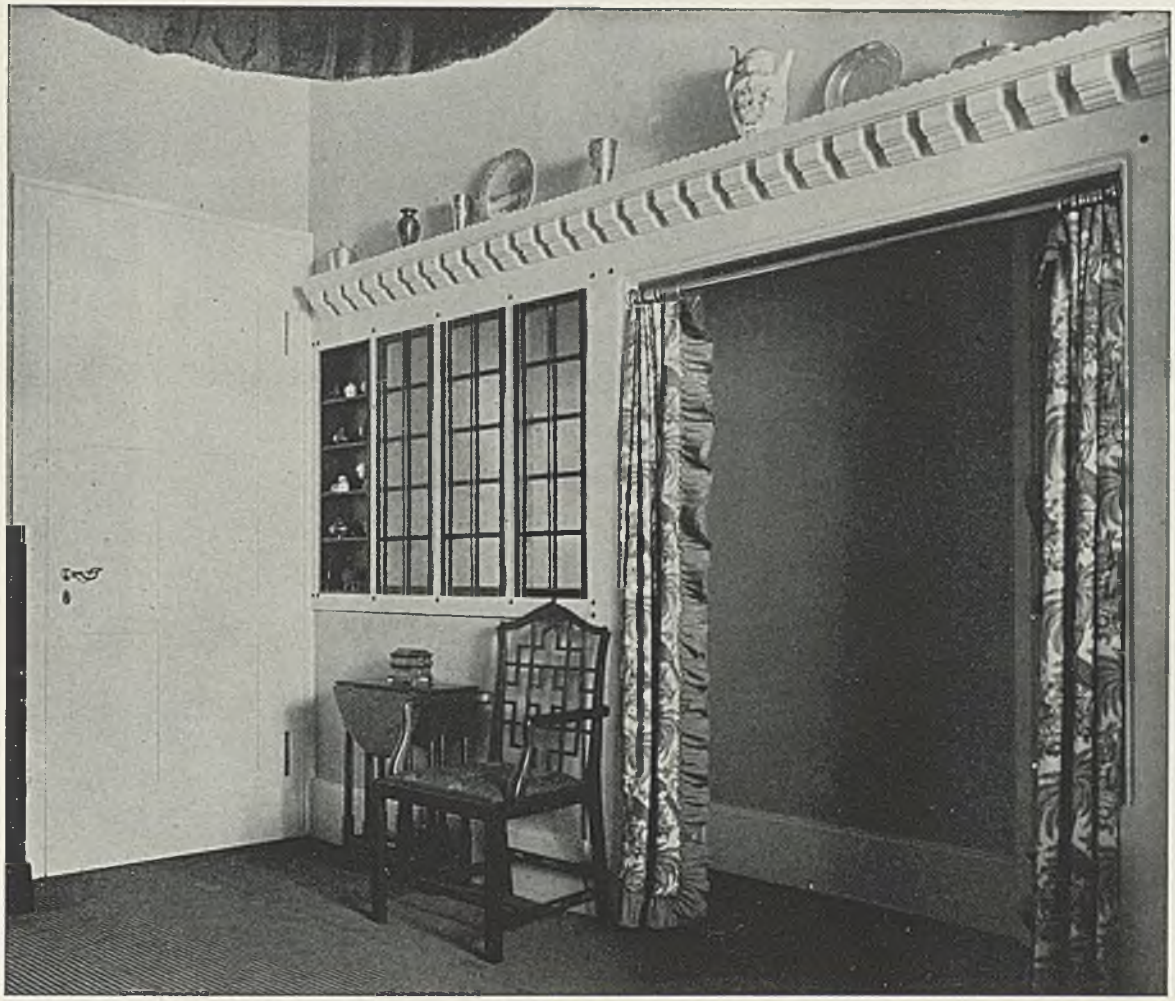
ALEXANDER KOCH.

PROFESSOR EMANUEL VON SEIDL—MÜNCHEN. BLICK ZUM KAMINPLATZ IN DER HALLE EINES LANDHAUSES.

ARCHITEKT LUDWIG KOZMA–BUDAPEST. EINGANG IN EIN SPEISEZIMMER. MÖBEL: NUSSBAUM GESCHNITZT. AUSF: BUDAPESTER WERKSTÄTTE.

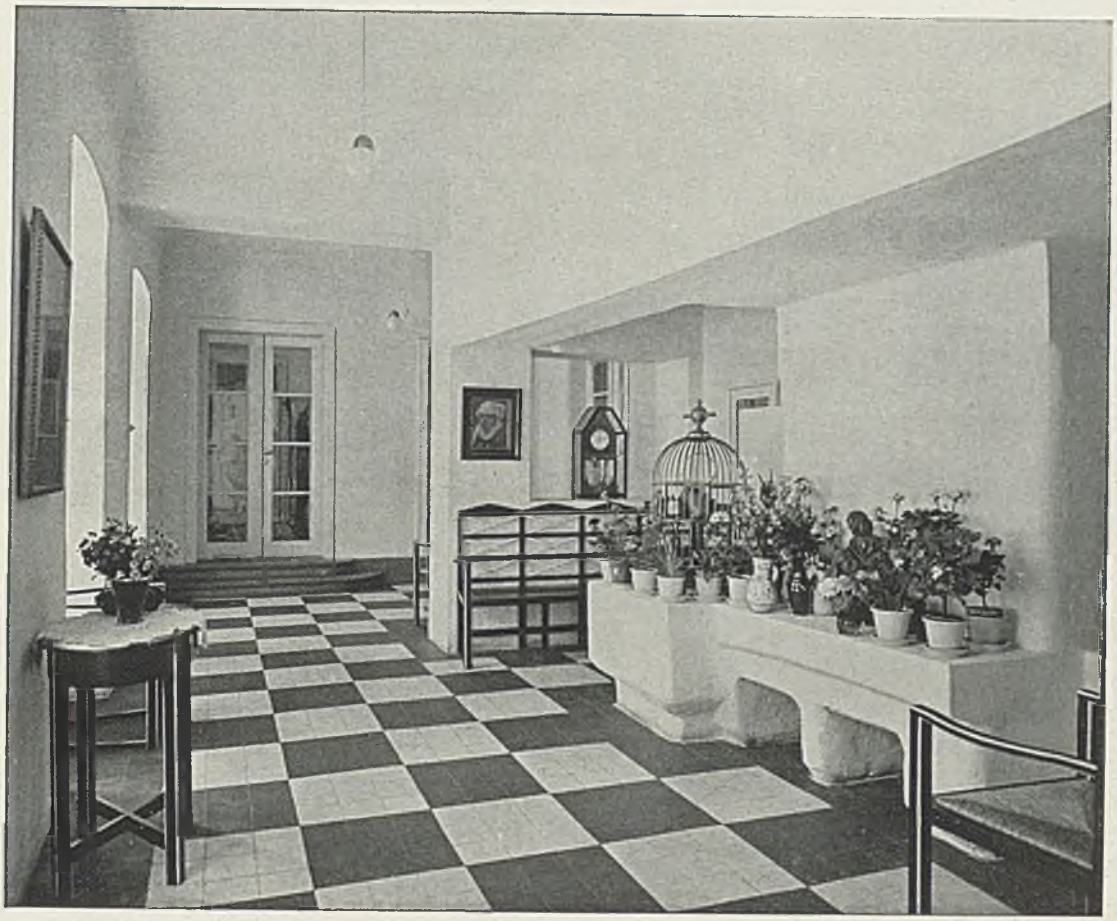


ENTWURF ARCHITEKT FRITZ ZEYMER—WIEN.
»GARDEROBE MIT WEISSER VERTÄFELUNG UND TAPETE«.

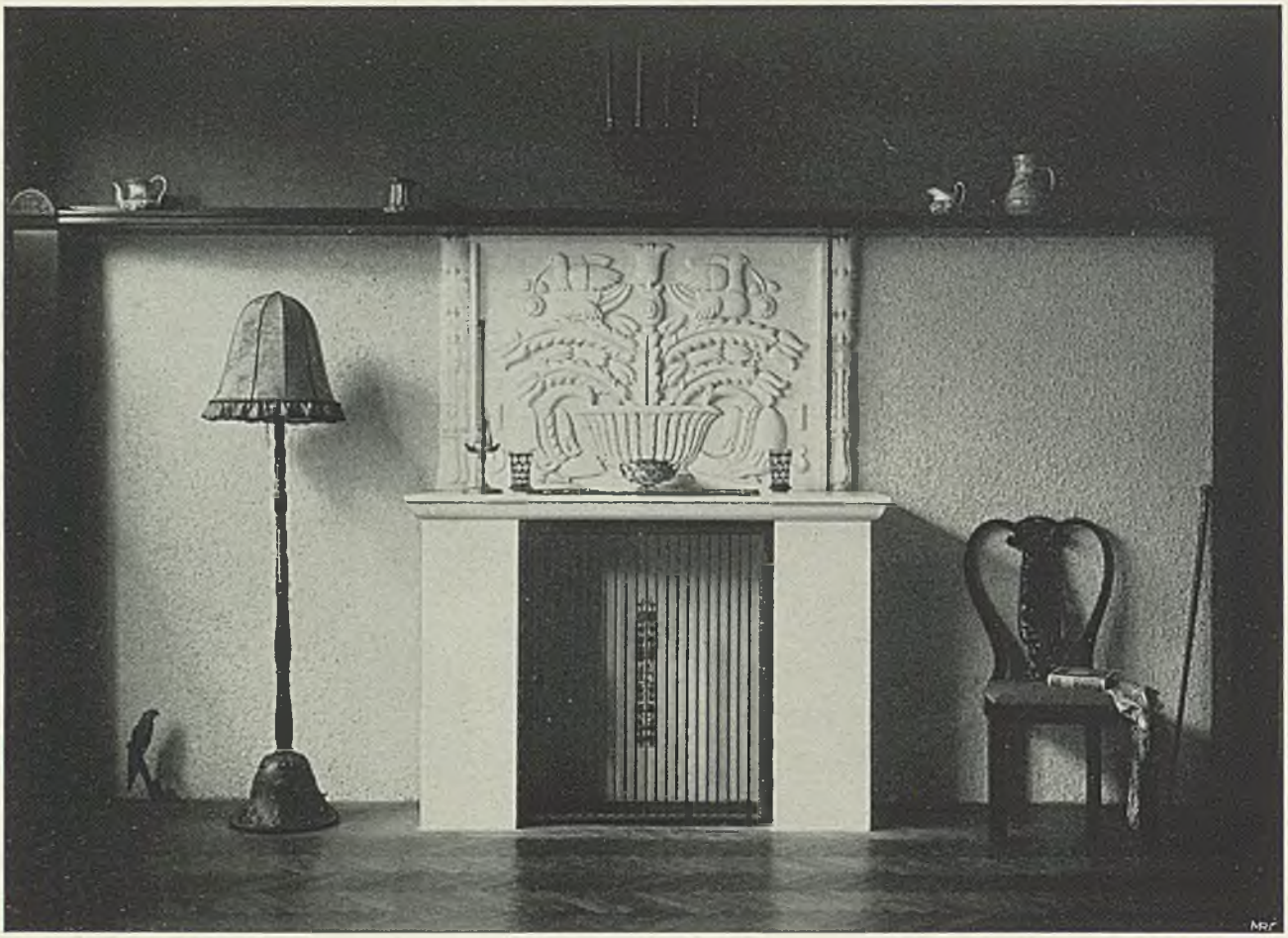


ARCHITEKT EDUARD PFEIFFER—BERLIN-NIKOLASSEE.
AUS EINER WOHNDIELE. AUSFÜHRUNG: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN.

ARCHITEKT Dr. JOSEF FRANK—WIEN. FENSTERPLATZ EINER WOHNHALLE.



PROFESSOR J. HOFFMANN—WIEN. VORRAUM EINES ALTEN HAUSES.



ARCH. LUDWIG KOZMA – BUDAPEST. MARMOR-KAMIN EINES EMPFANGSRAUMES.

ARCHITEKT EDUARD PFEIFFER–BERLIN.

KAMINPLATZ IN EINEM WOHN- UND MUSIKZIMMER.

PROF. FRANZ SEECK—BERLIN. AUSGESTALTUNG EINER TREPPENDIELE.

ARCH. CARL WITZMANN—WIEN. FENSTERPLATZ EINES WOHNZIMMERS.

ENTWURF: ARCHITEKT INO A. CAMPBELL. AUSFÜHRUNG: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN—MÜNCHEN. MUSIKRAUM MIT SCHREIBZIMMER EINES HOTELS.

ENTWURF UND AUSFÜHRUNG: PAUL REDELSHEIMER—BERLIN. »WOHNZIMMER«. MÖBEL EICHENHOLZ POLIERT.

ENTWURF UND AUSFÜHRUNG: PAUL REDELSHEIMER—BERLIN. TEILANSICHT EINES WOHNZIMMERS. MÖBEL DUNKEL.

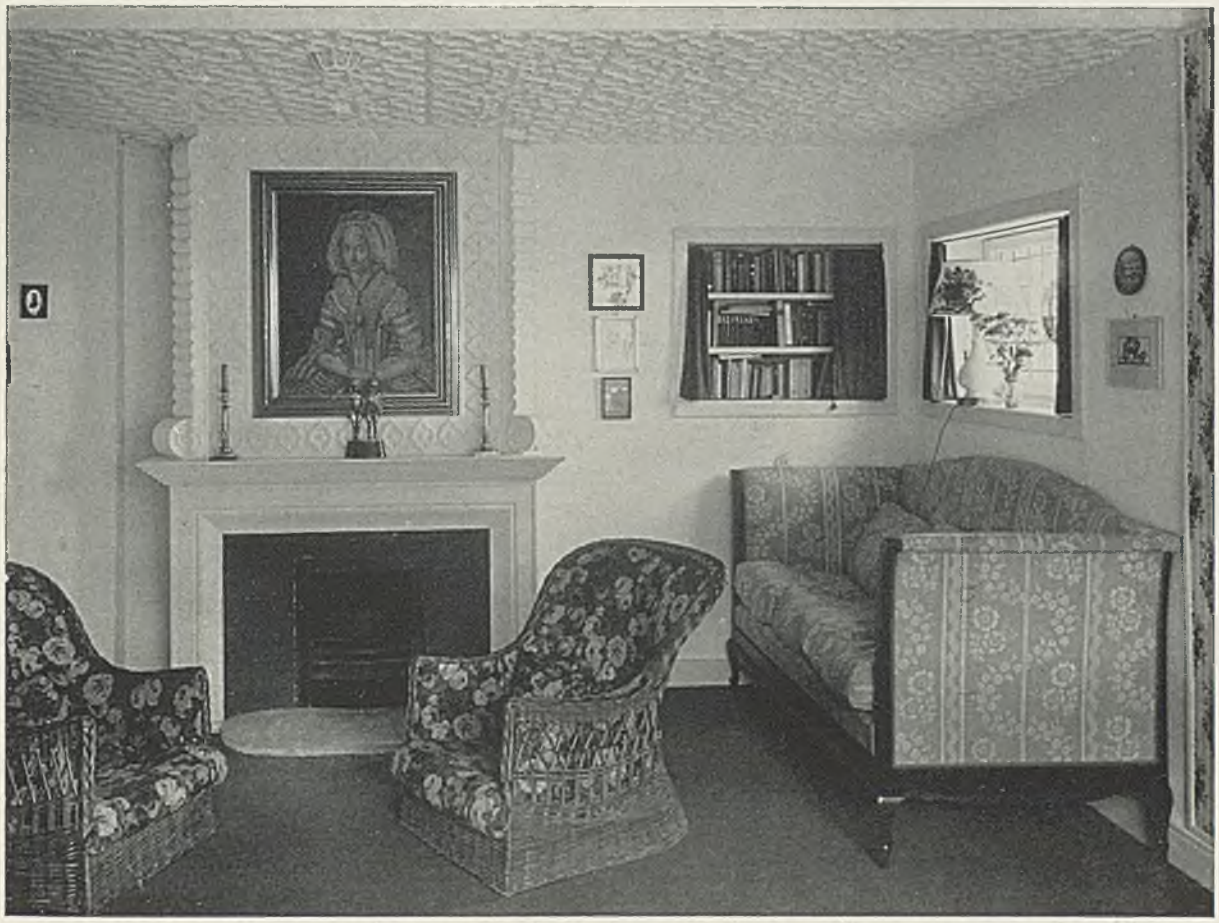
AUSFÜHRUNG: A. BEMBÉ MAINZ. »WOHNZIMMER MIT WINTERGARTEN«

POLITECHNIKA ŚLĄSKA
BIBLIOTEKA GŁÓWNA
Gliwice

PROFESSOR EMANUEL VON SEIDL-MÜNCHEN. »DAMENSALON IM HAUSE SCHOLLER.«

ARCHITEKT LUCIAN BERNHARD–BERLIN. »EMPFANGSZIMMER«.

ARCHITEKT FERD. GÖTZ—MÜNCHEN. ZIERSCHRANK UND STÜHLE.



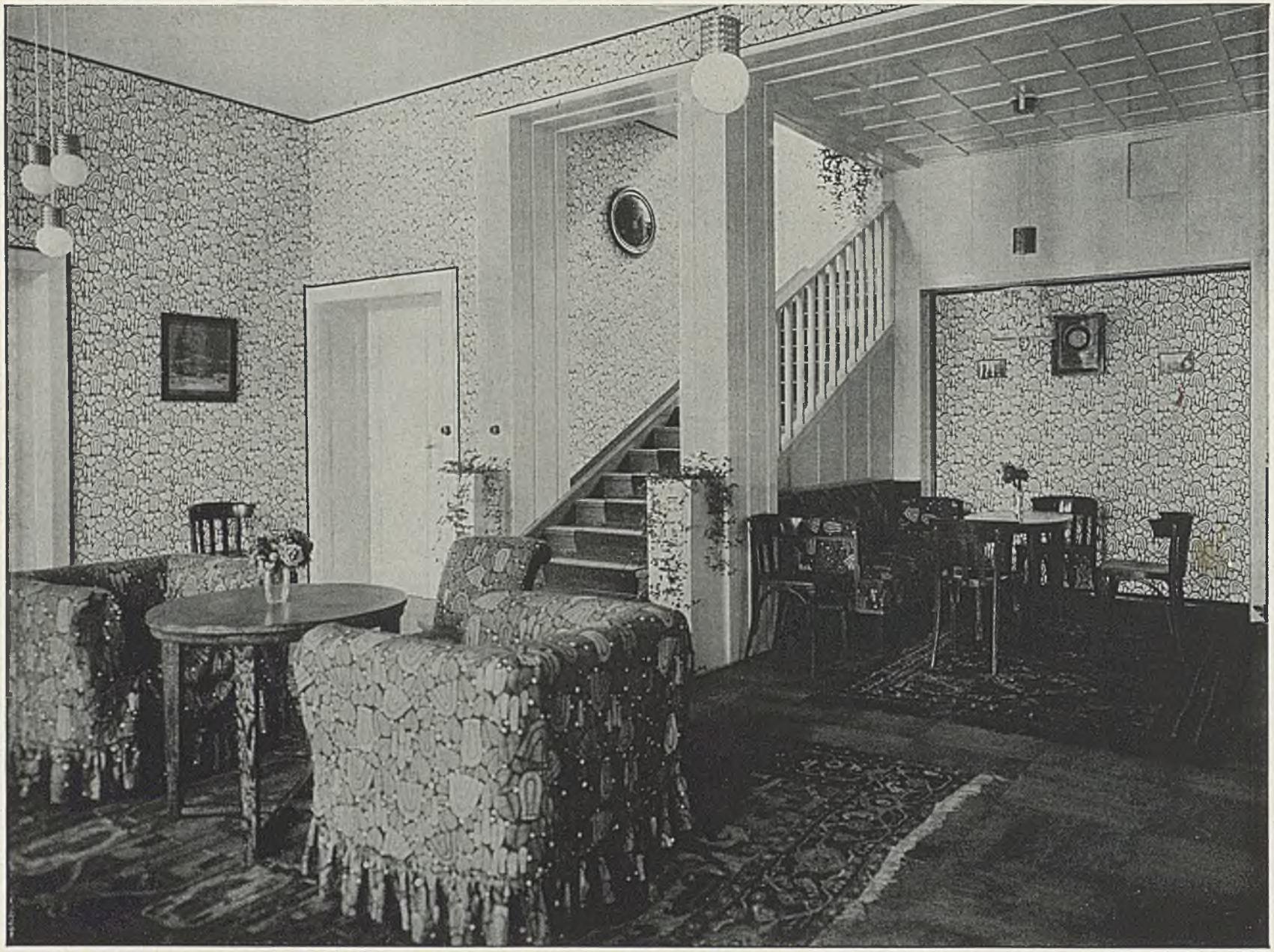
ARCH. FRITZ AUG. BREUHAUS-DÜSSELDORF. »KAMINPLATZ«.

AUSF: TH. MÜLLER–DRESDEN. »AUS EINEM WOHNZIMMER«.

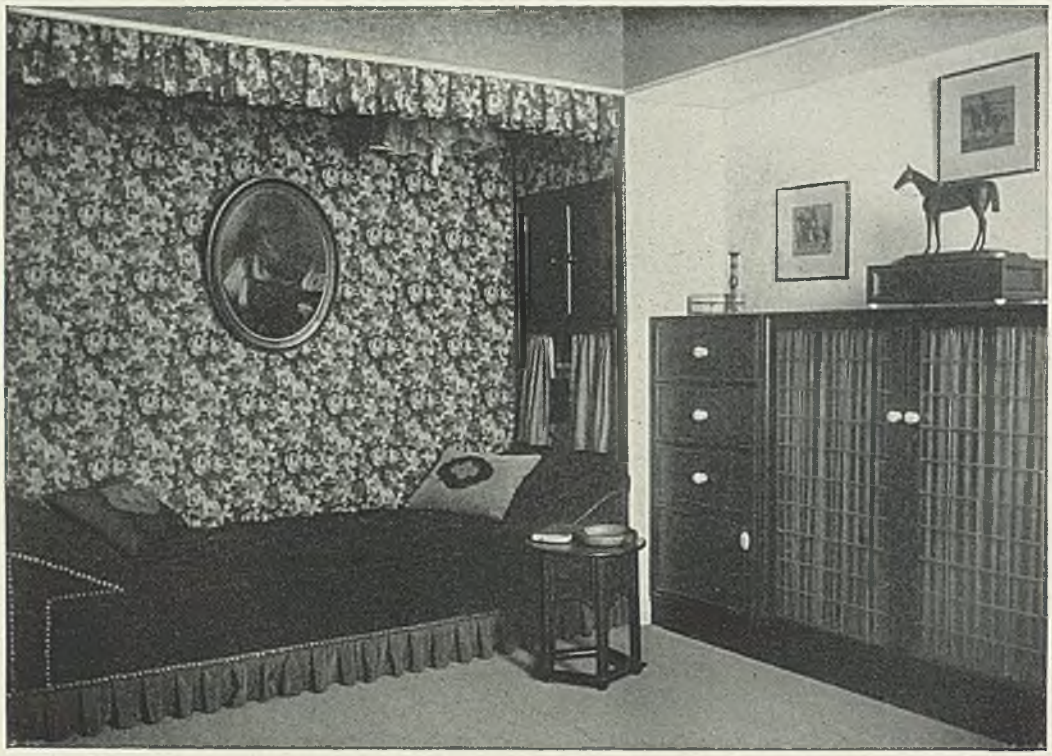
PROFESSOR JOS. HOFFMANN. »SALON EINER WIENER WOHNUNG« GELBER UND WEISSER STUCK. MÖBEL MIT WEISSGEMUSTERTER SCHWARZER BESPANNUNG.

PROF. CARL WITZMANN—WIEN. ERKERSITZ EINES EMPFANGSZIMMERS.

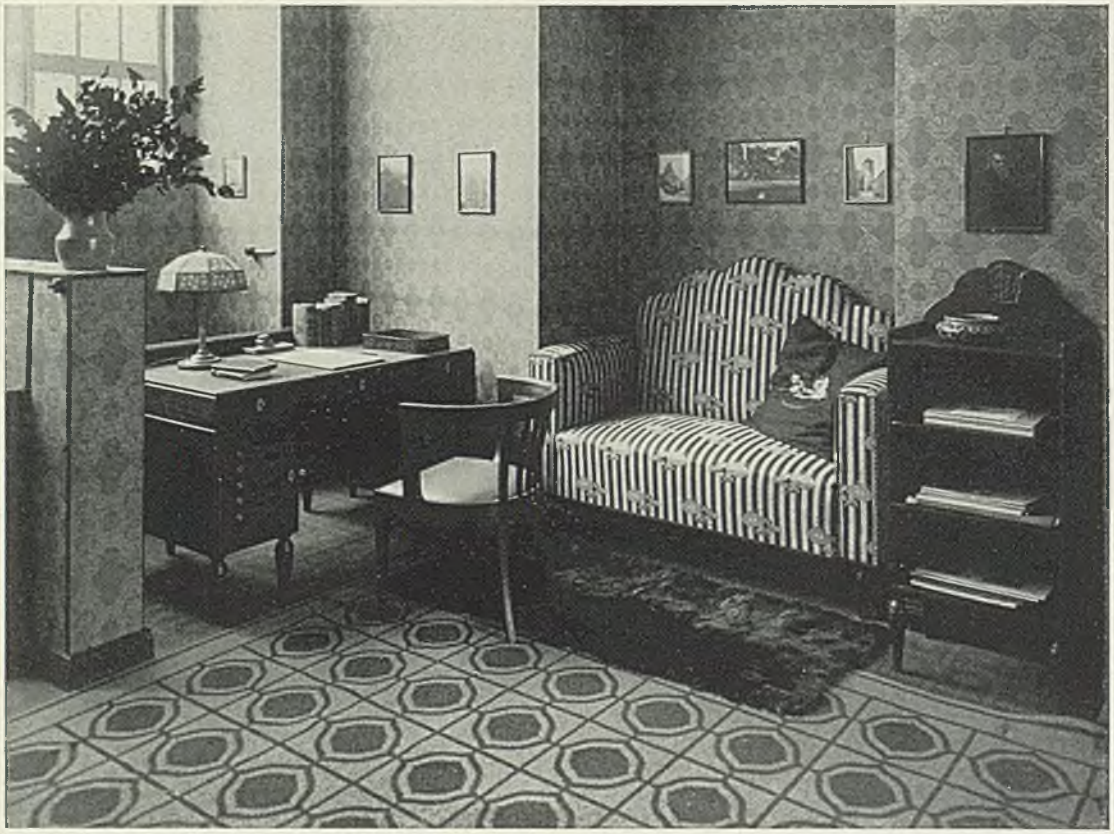
ARCH. KARL BERTSCH. »EMPFANGSZIMMER«. DEUTSCHE WERKST.-HELLERAU.



ARCHITEKT PROF. CARL WITZMANN—WIEN. WOHNHALLE MIT TREPPEN-AUFGANG IN EINEM WIENER LANDHAUS. HOLZWERK WEISS LACKIERT. SESSEL BUNTE BEZÜGE.



AUS EINEM SCHLAF-ZIMMER.



ENTWURF: ARCHITEKT ALBERT GESSNER—CHARLOTTENBURG. »HERRENZIMMER«. MÖBEL: EICHE DUNKEL GERÄUCHERT.

ENTWURF: KARL RICHARD HENKER–BERLIN. »SPEISEZIMMER«.

ARCHITEKT KARL BERTSCH—MÜNCHEN. EMPFANGSZIMMER. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN—DRESDEN.

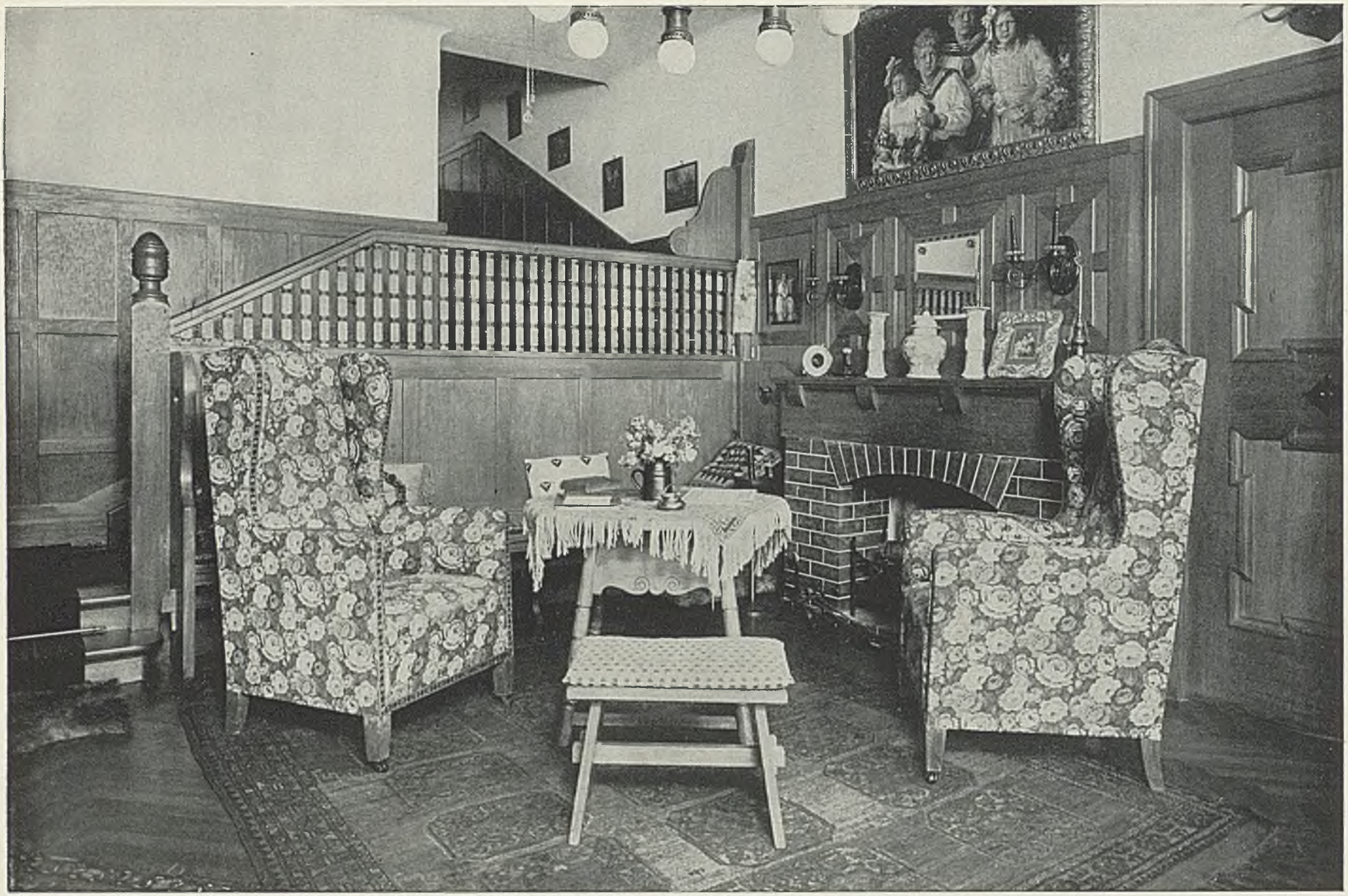
ARCHITEKT GREVE & HAMBURGER—CHARLOTTENBURG. MUSIKZIMMER.

ENTWURF: PROFESSOR EMANUEL V. SEIDL—MÜNCHEN.

DIELE IN EINEM LANDHAUS. BUNTE FENSTERVORHÄNGE UND SESSELBEZÜGE.

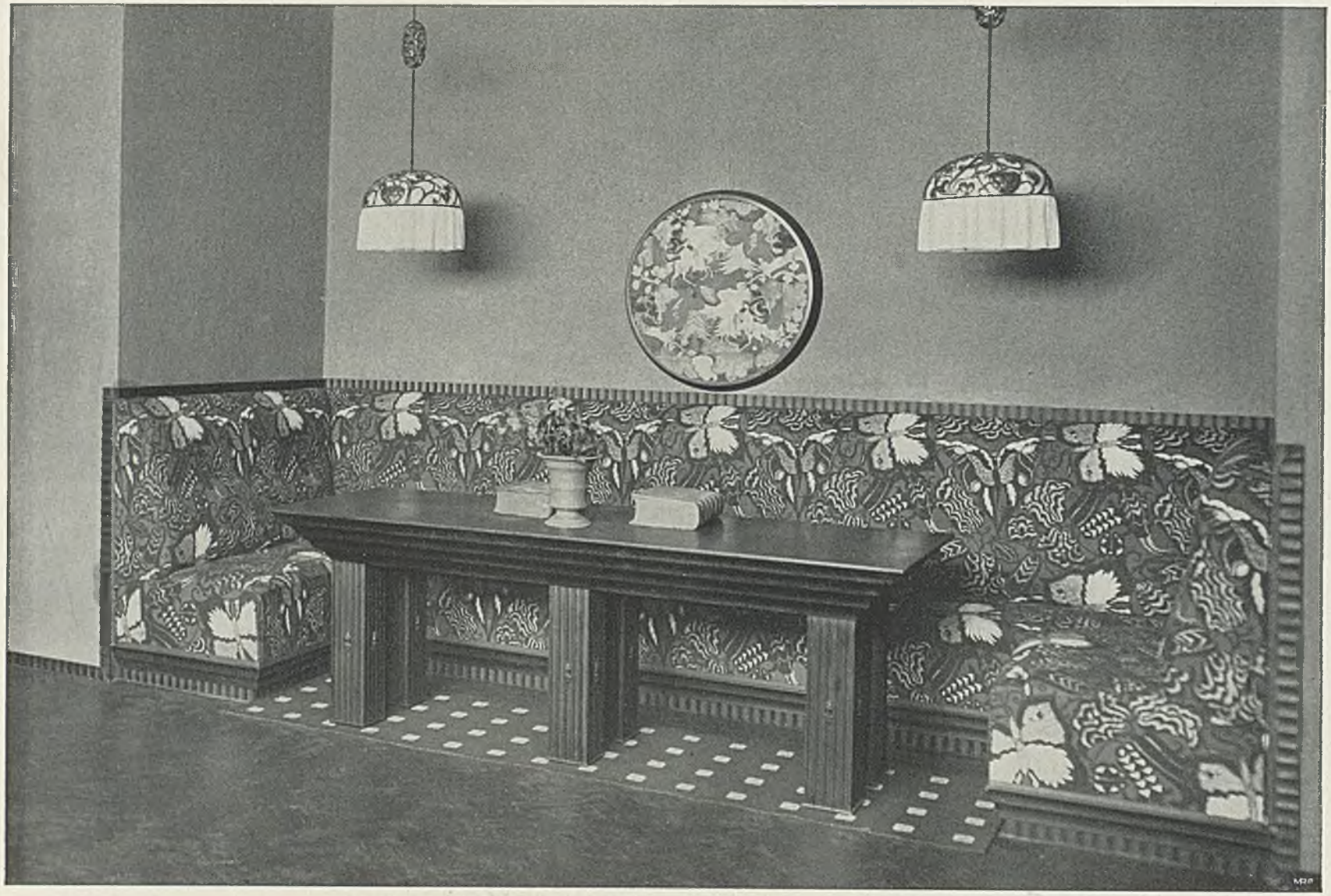
PROFESSOR MAX LÄUGER–KARLSRUHE. ERKERSITZPLATZ IN EINEM DAMENZIMMER.

LUCIAN BERNHARD–BERLIN. »KAMIN EINES HERRENZIMMERS«.



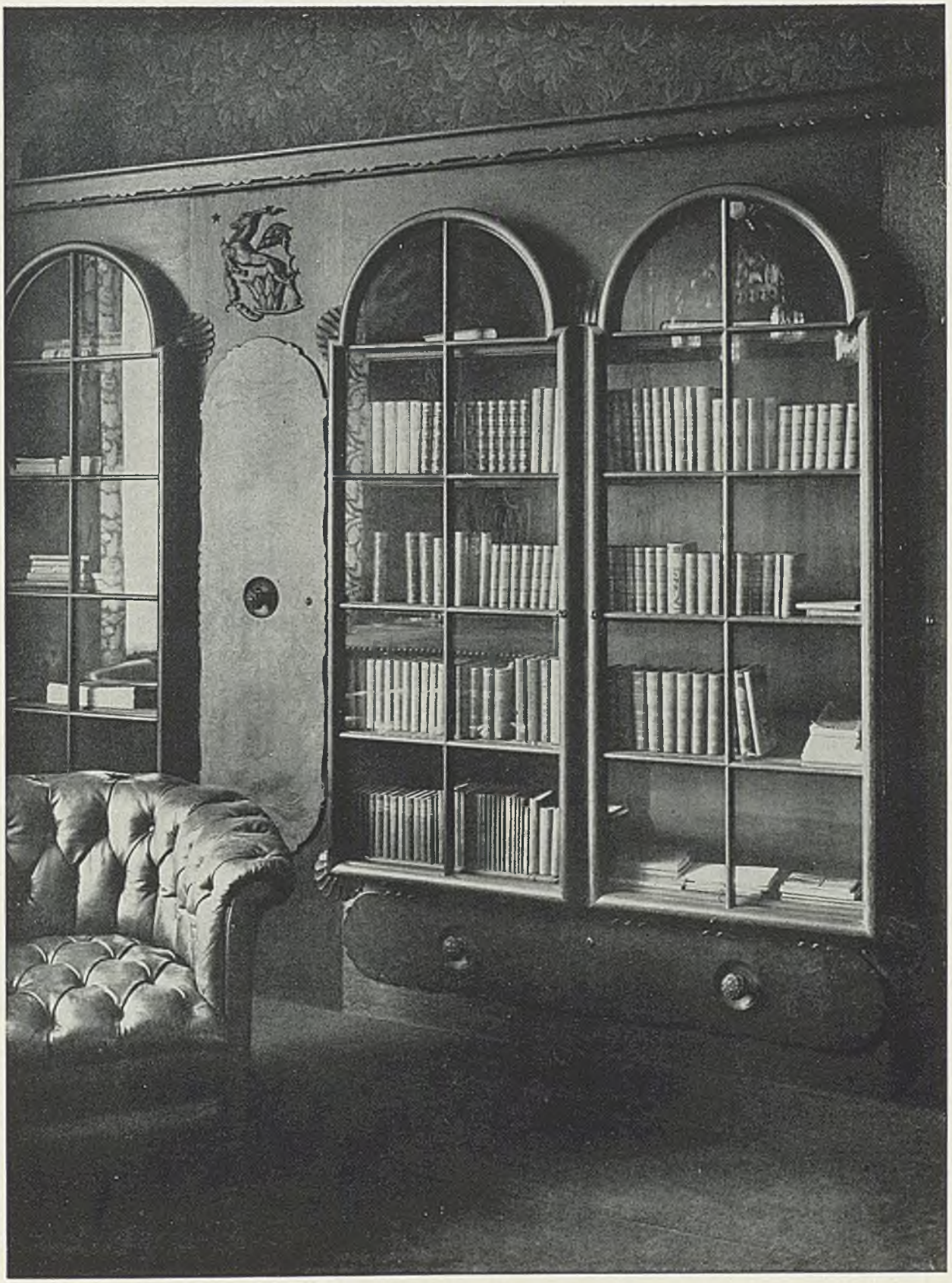
ENTWURF: ARCHITEKT C. M. KATTNER—WIEN. AUSGEFÜHRT VON DER MÖBELFABRIK ERNST DAUER—HEILBRONN AM NECKAR. TREPPEN-ANLAGE MIT PODEST SOWIE KAMINPLATZ ALS PLAUDERECKE.

PROF. EMANUEL VON SEIDL–MÜNCHEN. »FRÜHSTÜCKSZIMMER«.



ARCHITEKT PROFESSOR JOS. HOFFMANN—WIEN.

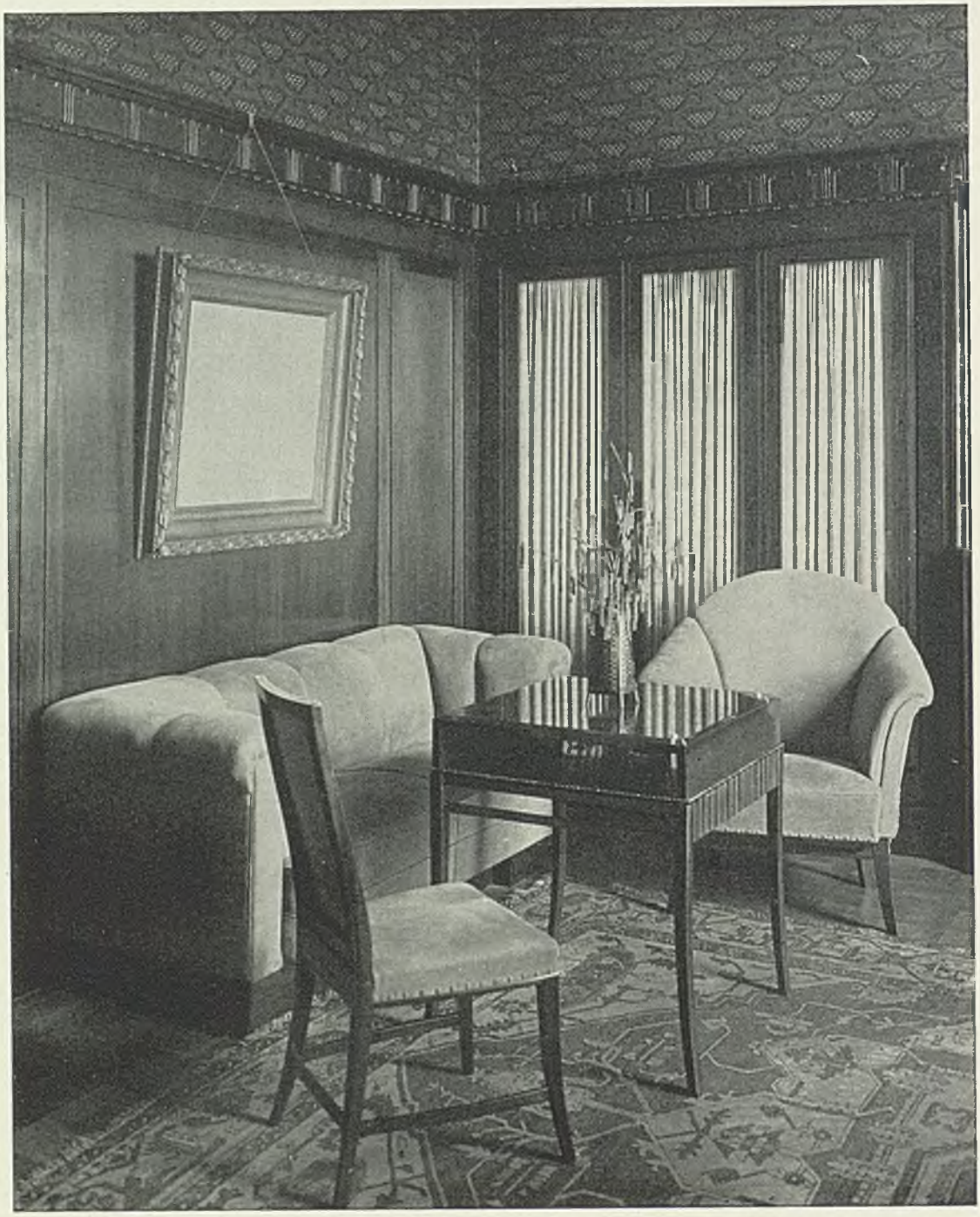
SOFANISCHE IN EINER GROSSEN WOHNHALLE.



ARCHITEKT CARL STAHL-URACH—BERLIN. AUS EINEM HERRENZIMMER.

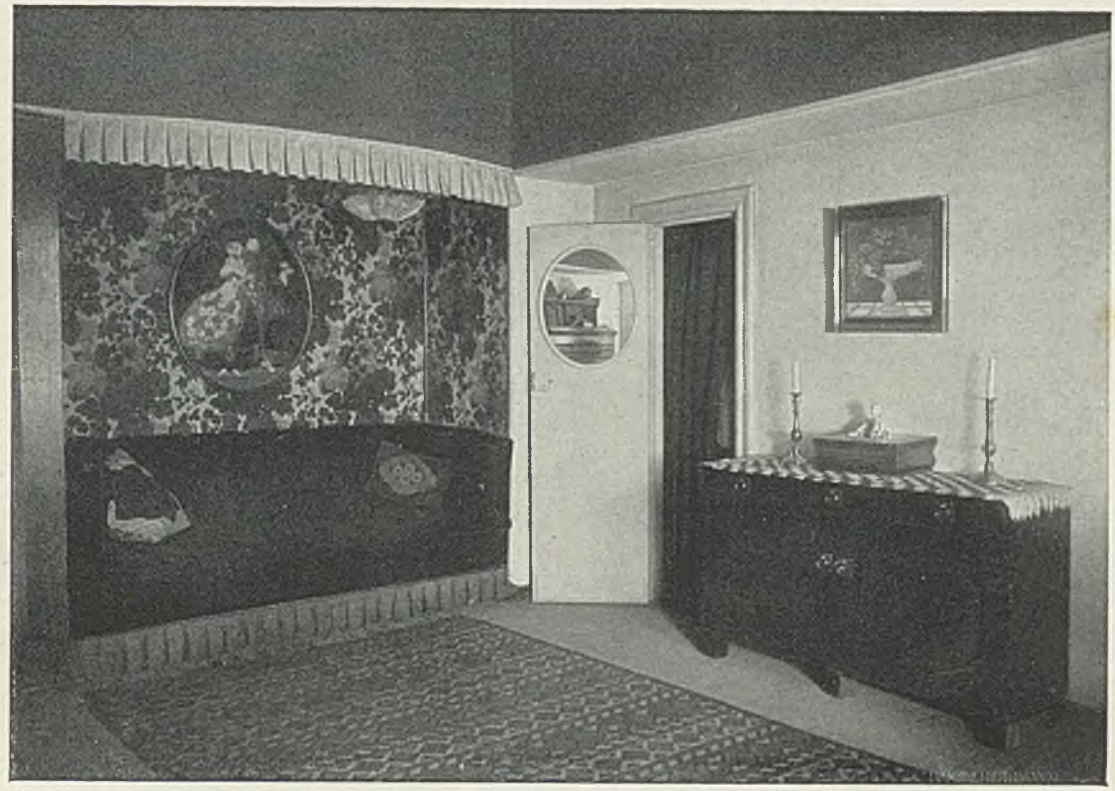
PROFESSOR EMANUEL VON SEIDL—MÜNCHEN.

HERRENZIMMER MIT HOLZVERTÄFELUNG IN EINEM LANDHAUS.

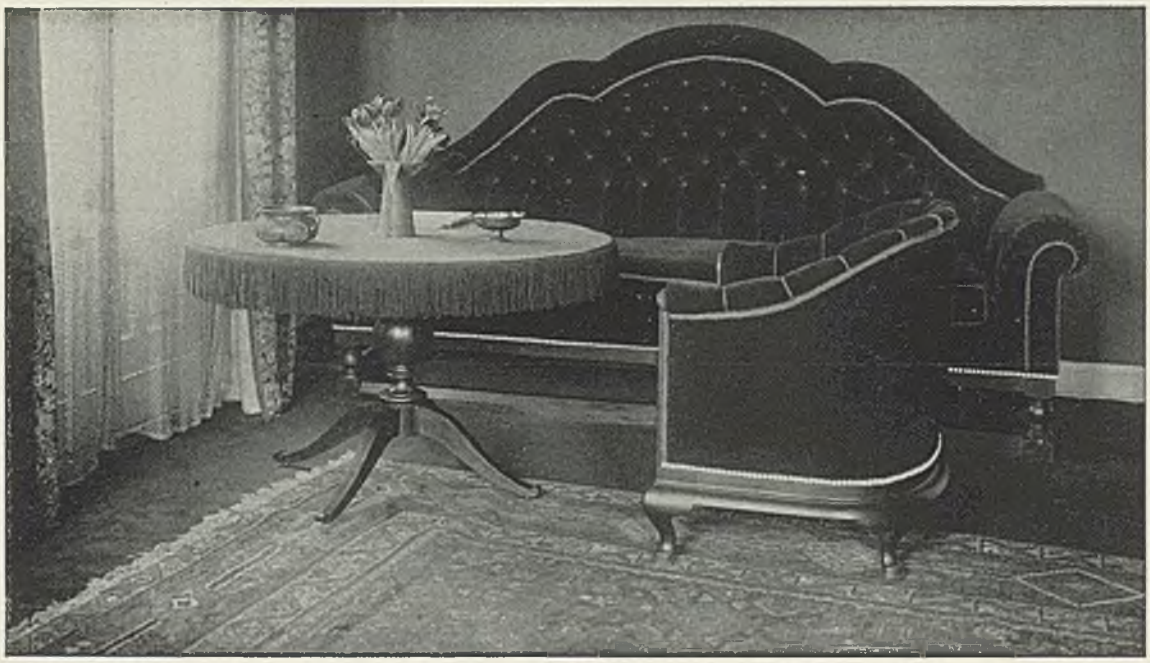


ARCH. PHILIPP SCHAEFER—DÜSSELDORF. »HERRENZIMMER«.

KARL JOH. MOSSNER—BERLIN. HERRENZIMMER. SCHREIBTISCH MIT SCHNITZEREI.

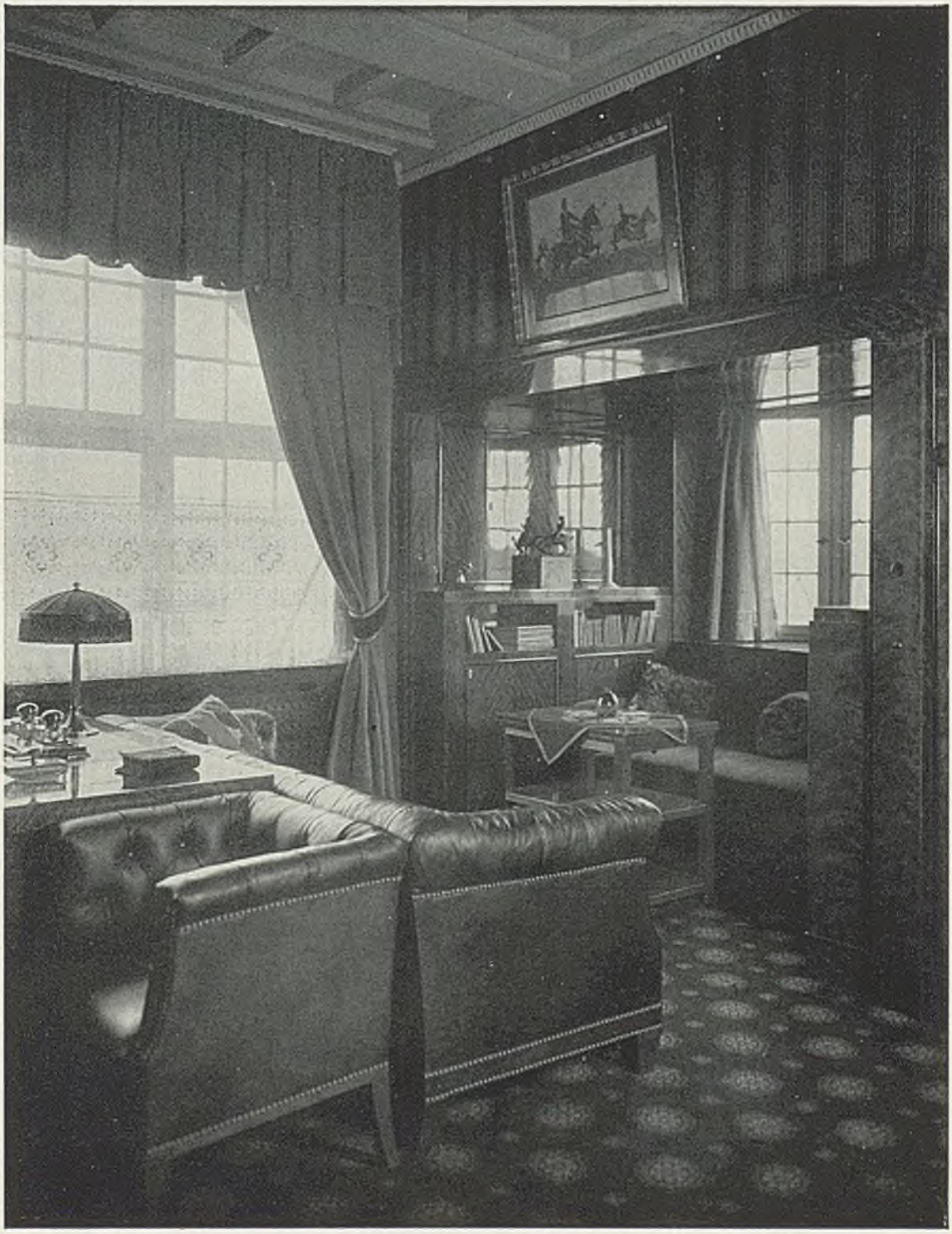


ARCHITEKT LUCIAN BERNHARD – BERLIN. WOHNZIMMER MIT SOFANISCHE.



ARCHITEKT KARL JOHANN MOSSNER – BERLIN. SOFA-ECKE MIT RUNDEM TISCH IN NEBENSTEHENDEM HERRENZIMMER.

ARCHITEKTEN HEPPES & LIST—HANNOVER. HERRENZIMMER. MÖBEL UND HOLZWERK GEFLAMMTE GOLDBIRKE, POLIERT.

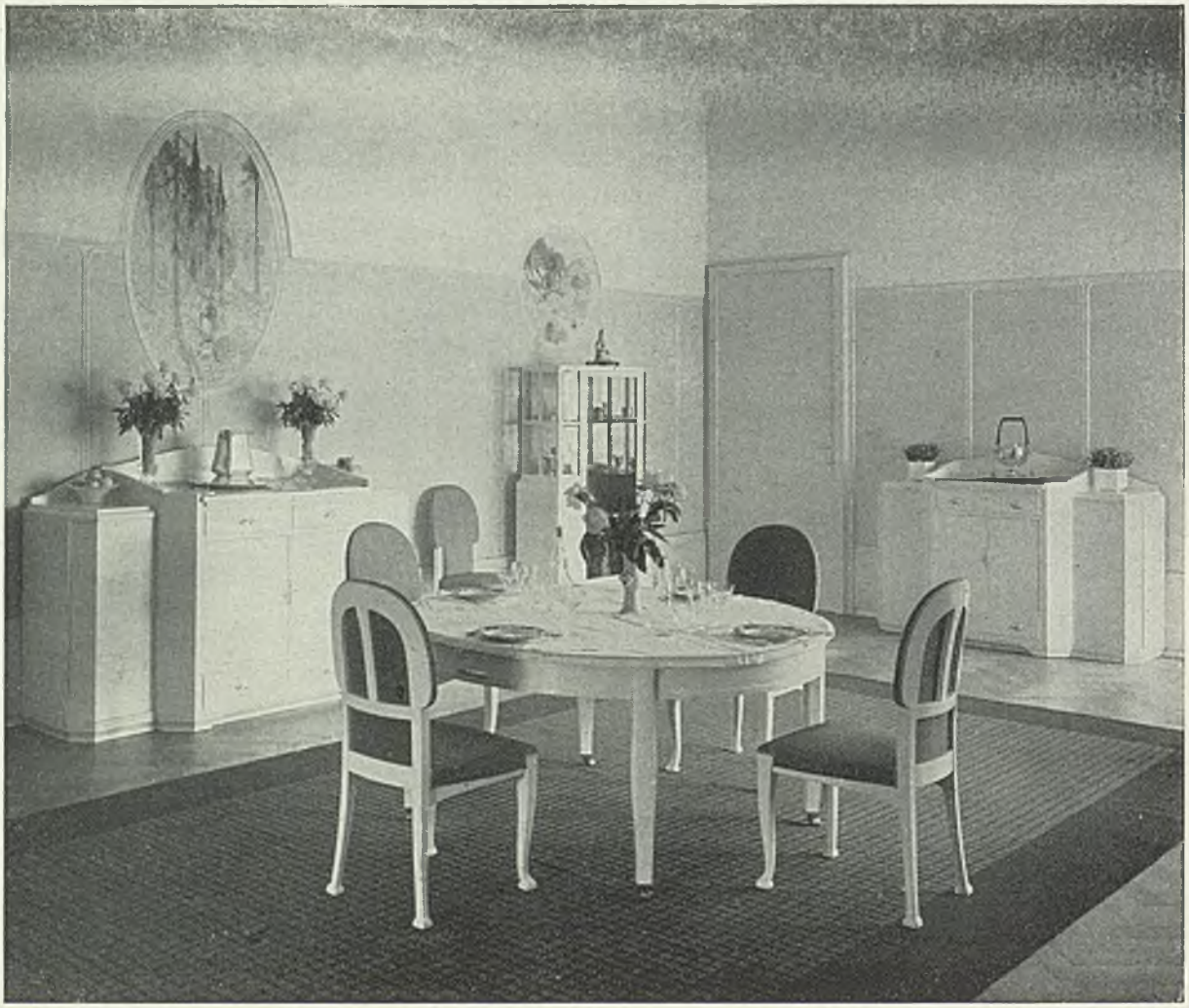


ARCHITEKTEN HEPPES & LIST—HANNOVER. NISCHE IM HERRENZIMMER. SCHWARZE LEDERMÖBEL. STOFFE GRAU, WAND ROT.

ARCHITEKT GUSTAV GOERKE–BERLIN.
SCHREIBTISCH-ECKE. BIRNBAUM SCHWARZ POLIERT.

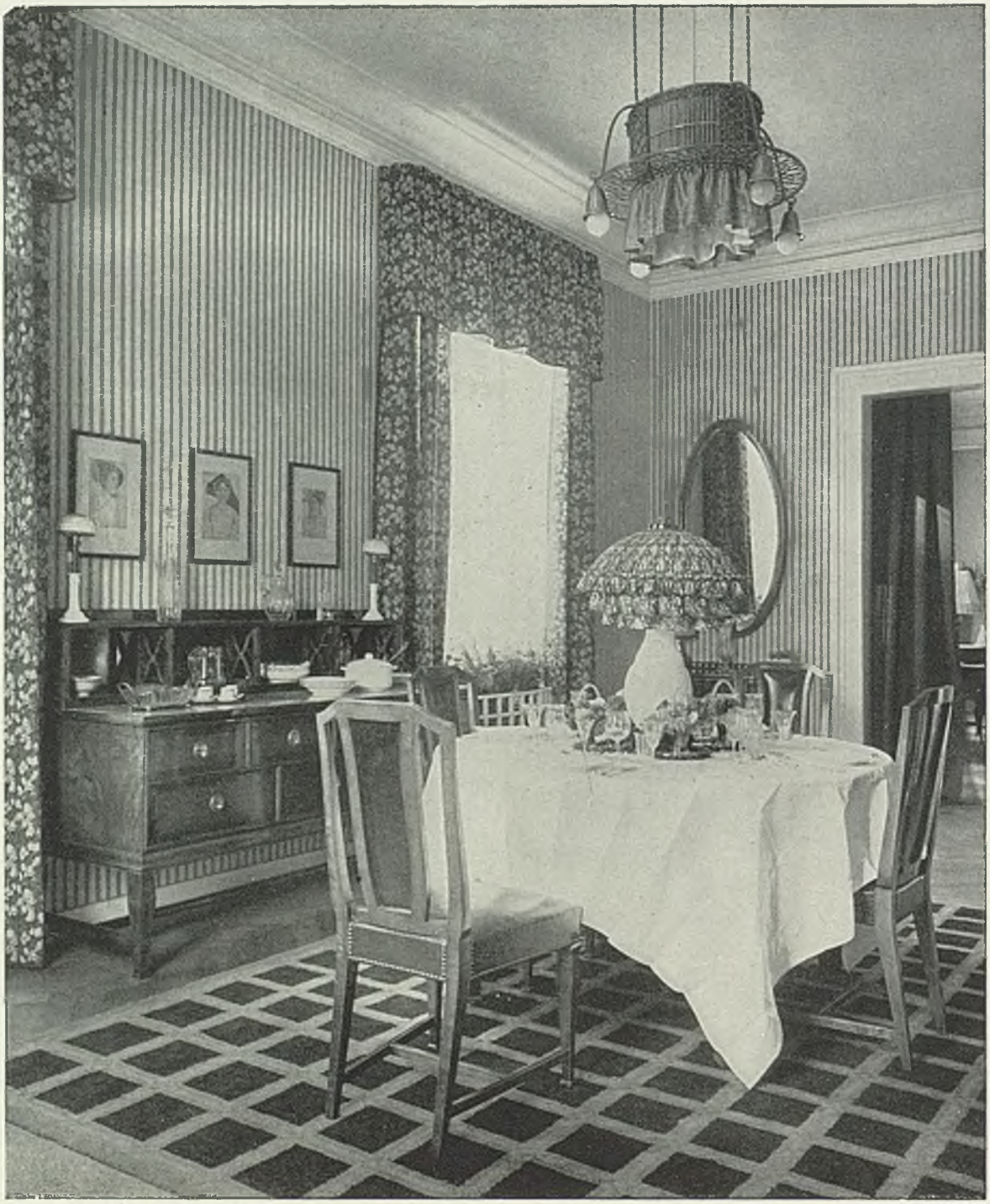
ARCHIT. KARL BERTSCH–MÜNCHEN. SCHREIBTISCH MIT SCHNITZEREI.
AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTT. F. HANDWERKSKUNST G. M. B. H.–BERLIN.

ARCHITEKT HEINRICH STRAUMER–BERLIN. »FENSTERPARTIE EINES ARBEITSZIMMERS«.

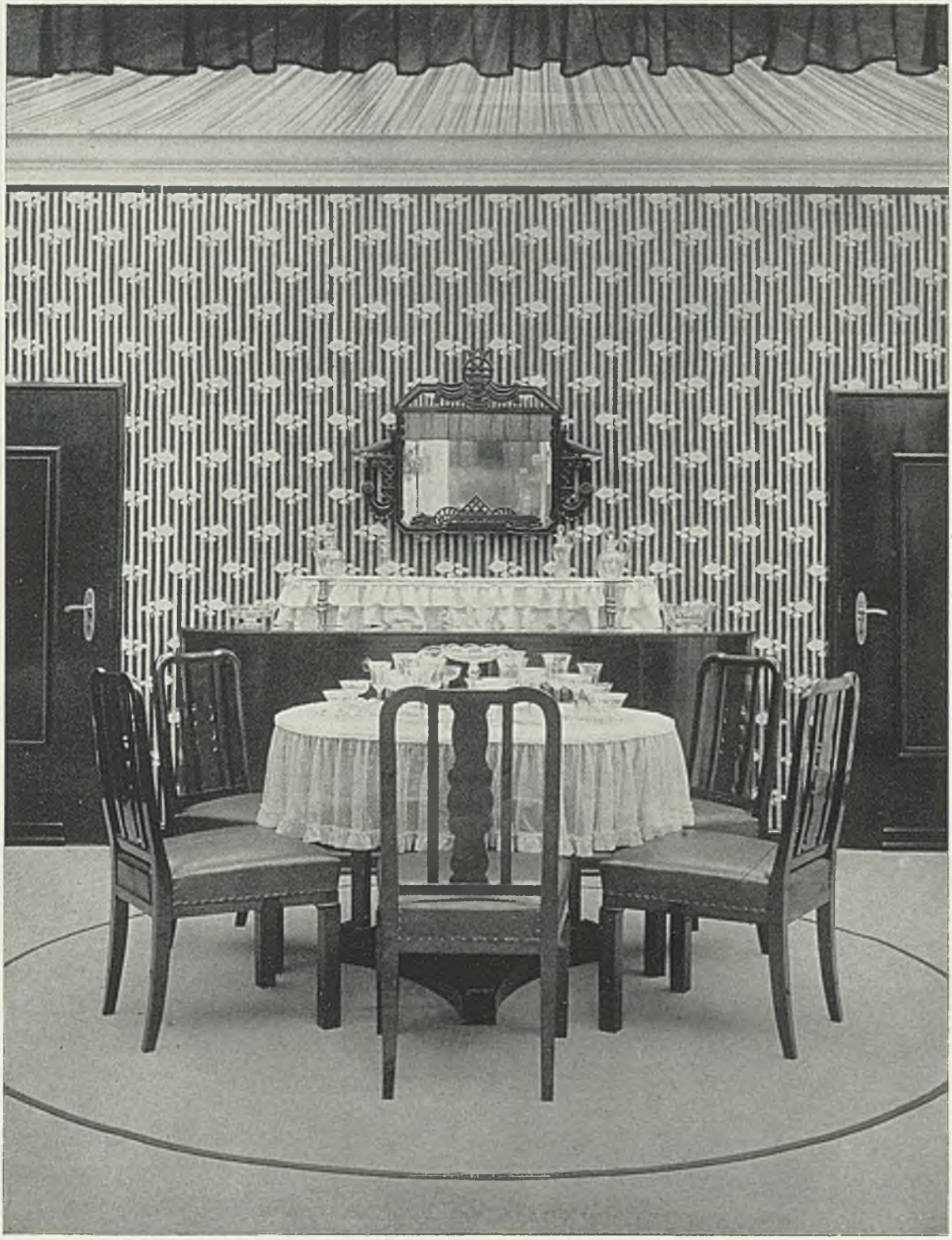


PROF. HENRY VAN DE VELDE–WEIMAR. »SPEISEZIMMER«.

PROFESSOR EM. V. SEIDL – MÜNCHEN. SPEISEZIMMER IN EINEM LANDHAUS. BLICK ZUR LOGGIA. EINGEBAUTE WEISSLACKIERTE SCHRÄNKE. LILA KACHELN. FRIES GRÜN MIT SCHWARZ.



KARL BERTSCH. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN F. HANDWERKSKUNST—HELLERAU.
SPEISEZIMMER IN GEFLAMMTER BIRKE. BEZÜGE GRÜN SAFFIAN. CRETONNE-VORHÄNGE.



ARCHITEKT E. FAHRENKAMP–DÜSSELDORF. »SPEISEZIMMER«.

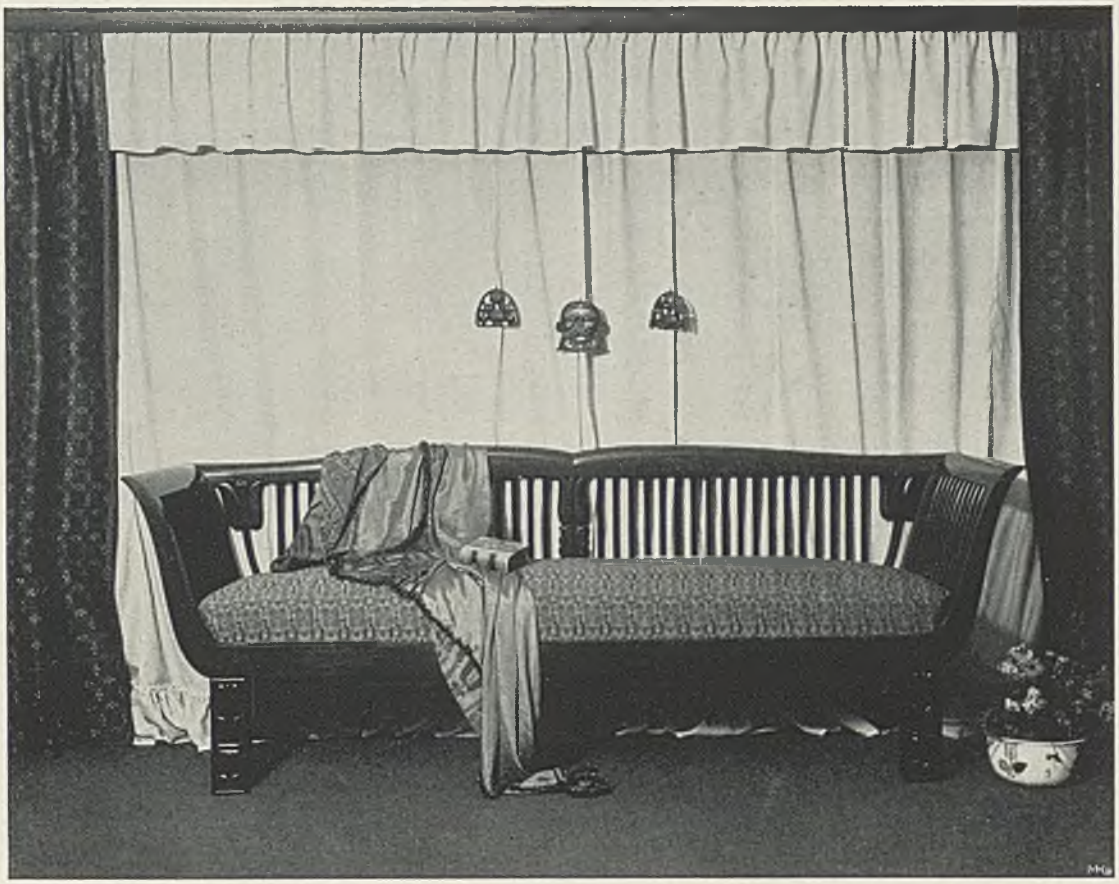
PROFESSOR EMANUEL VON SEIDL–MÜNCHEN. »SPEISEZIMMER«.

PROFESSOR CARL SIEBEN–AACHEN.

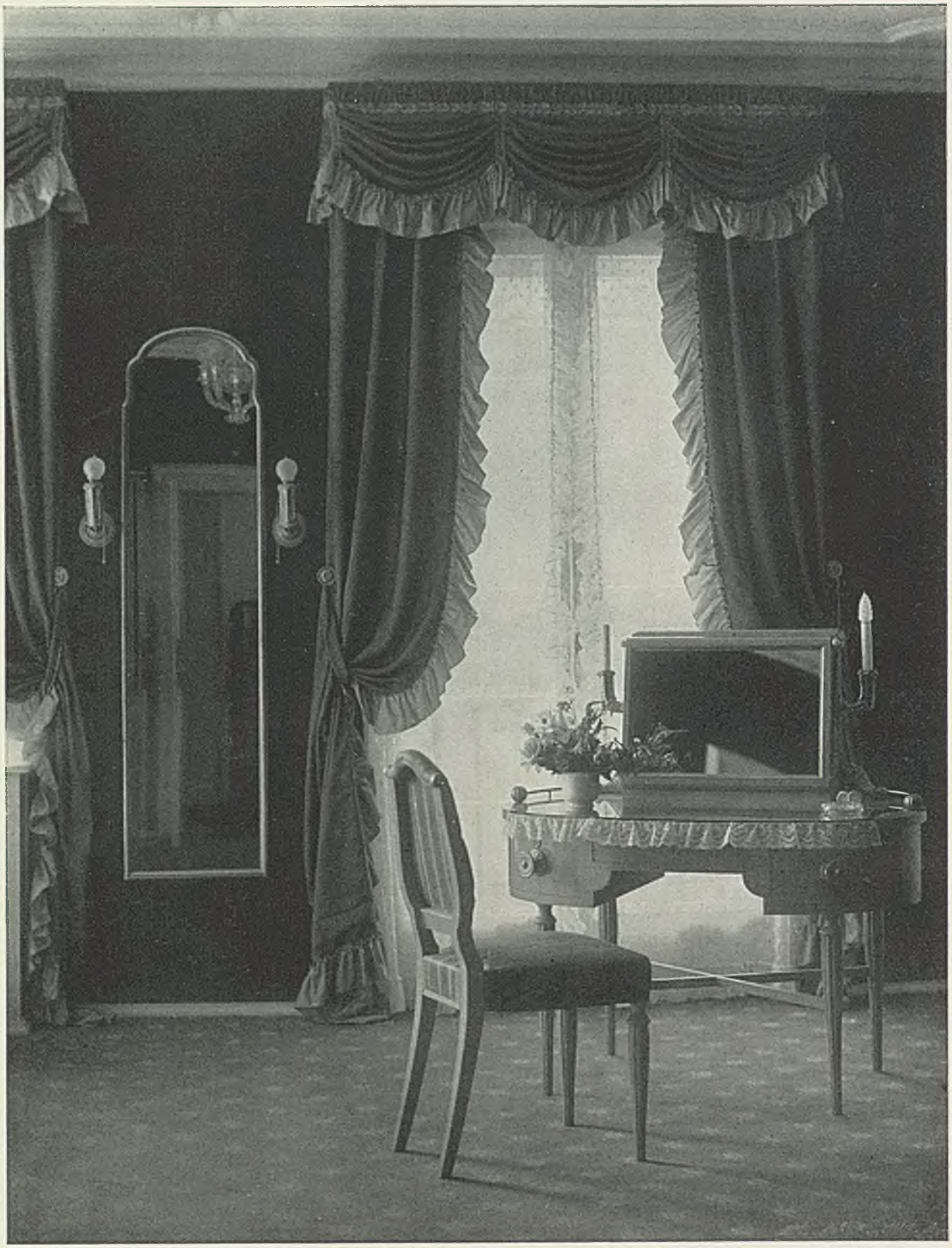
SPEISEZIMMER IN EINEM LANDHAUS. MÖBEL: KIEFERNHOLZ.

ARCHITEKT PAUL HULDSCHINSKY UND KARL JOH. MOSSNER. »SPEISEZIMMER«. AUSFÜHRUNG: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN.

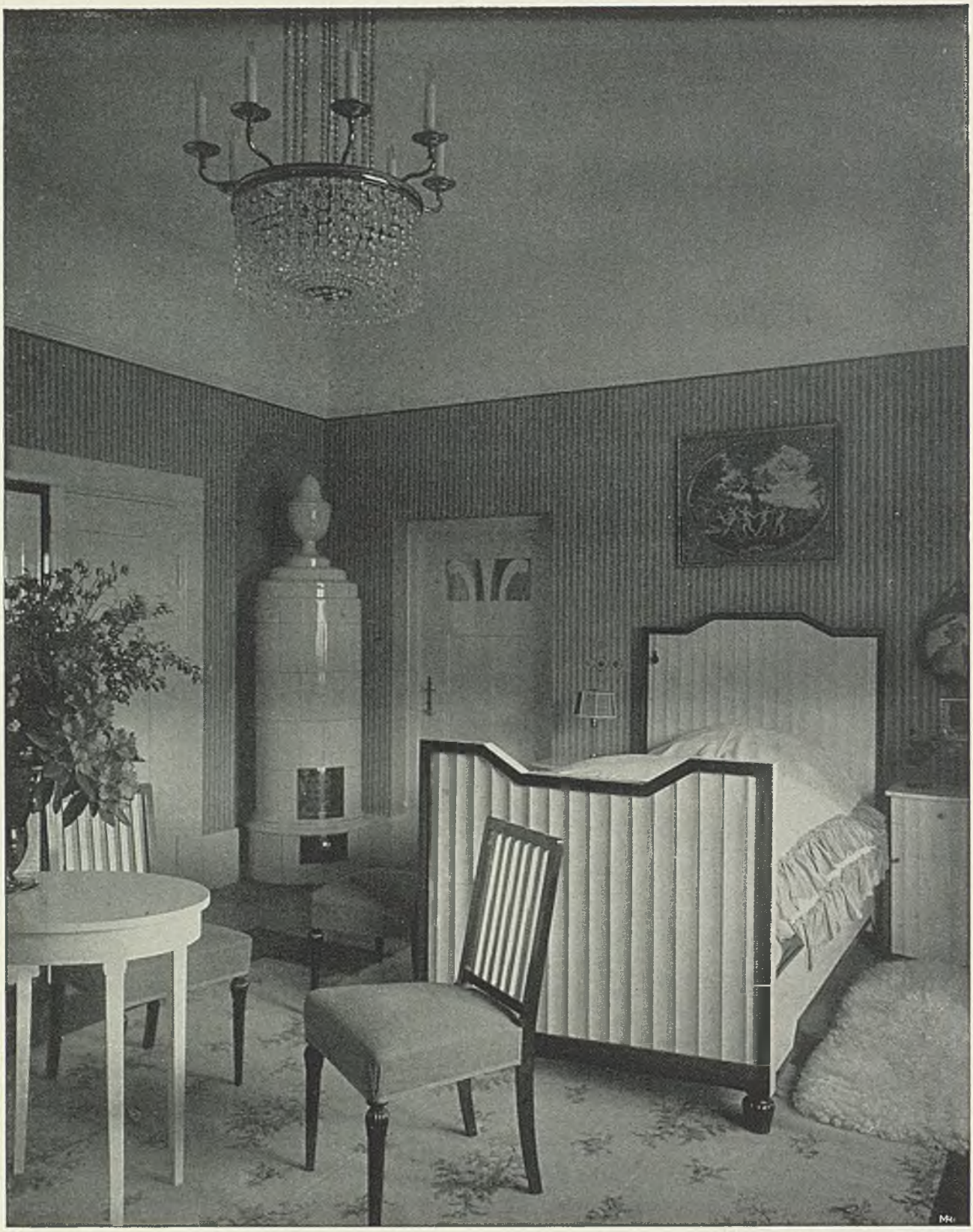
ARCHITEKT FERDINAND GÖTZ–MÜNCHEN.
MARMORKAMIN IM SALON EINES HOTELS IN MÜNCHEN.



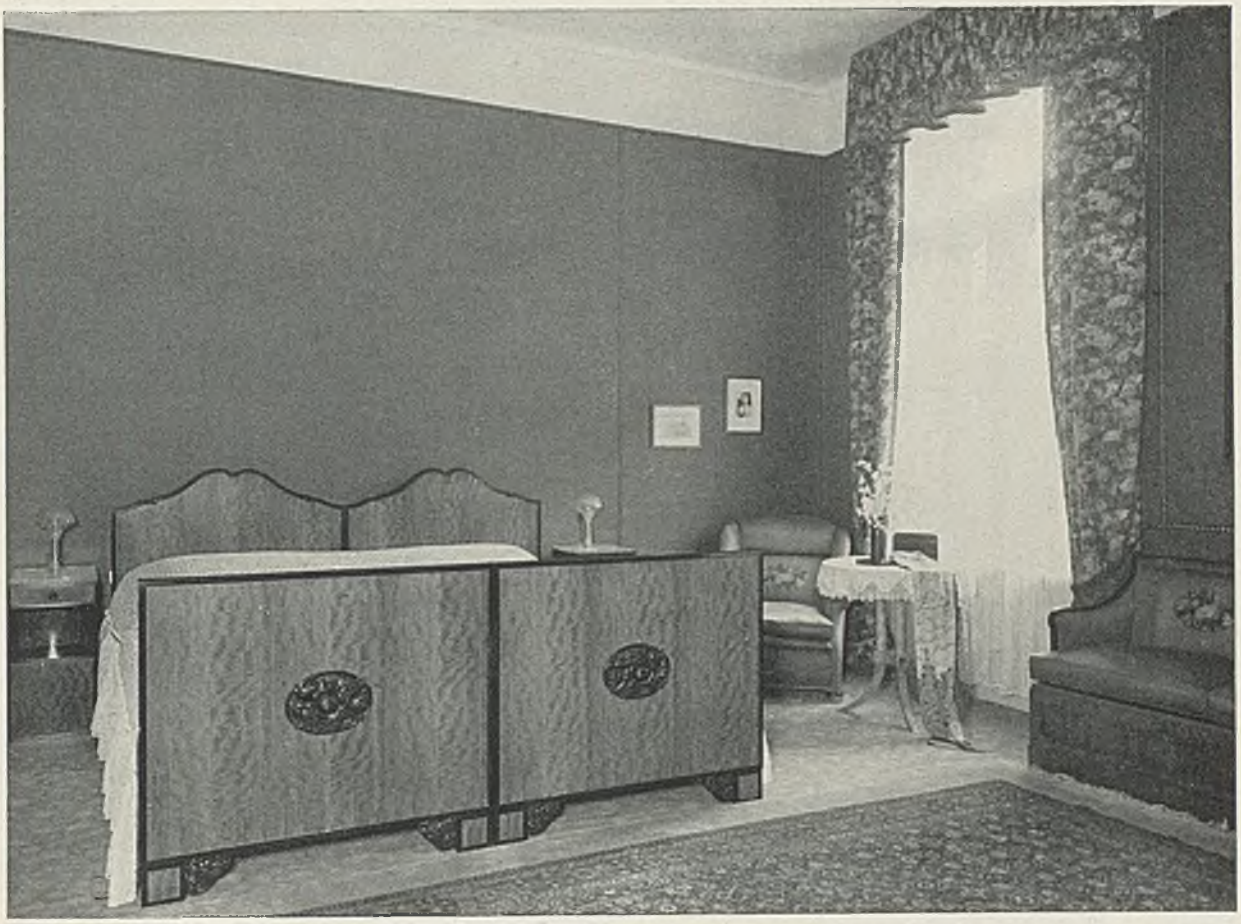
ENTWURF: ARCHITEKT LUDWIG KOZMA – BUDAPEST.
GESCHNITZTES SOFA IN EINEM WOHNZIMMER. NUSSBAUMHOLZ, POLIERT.



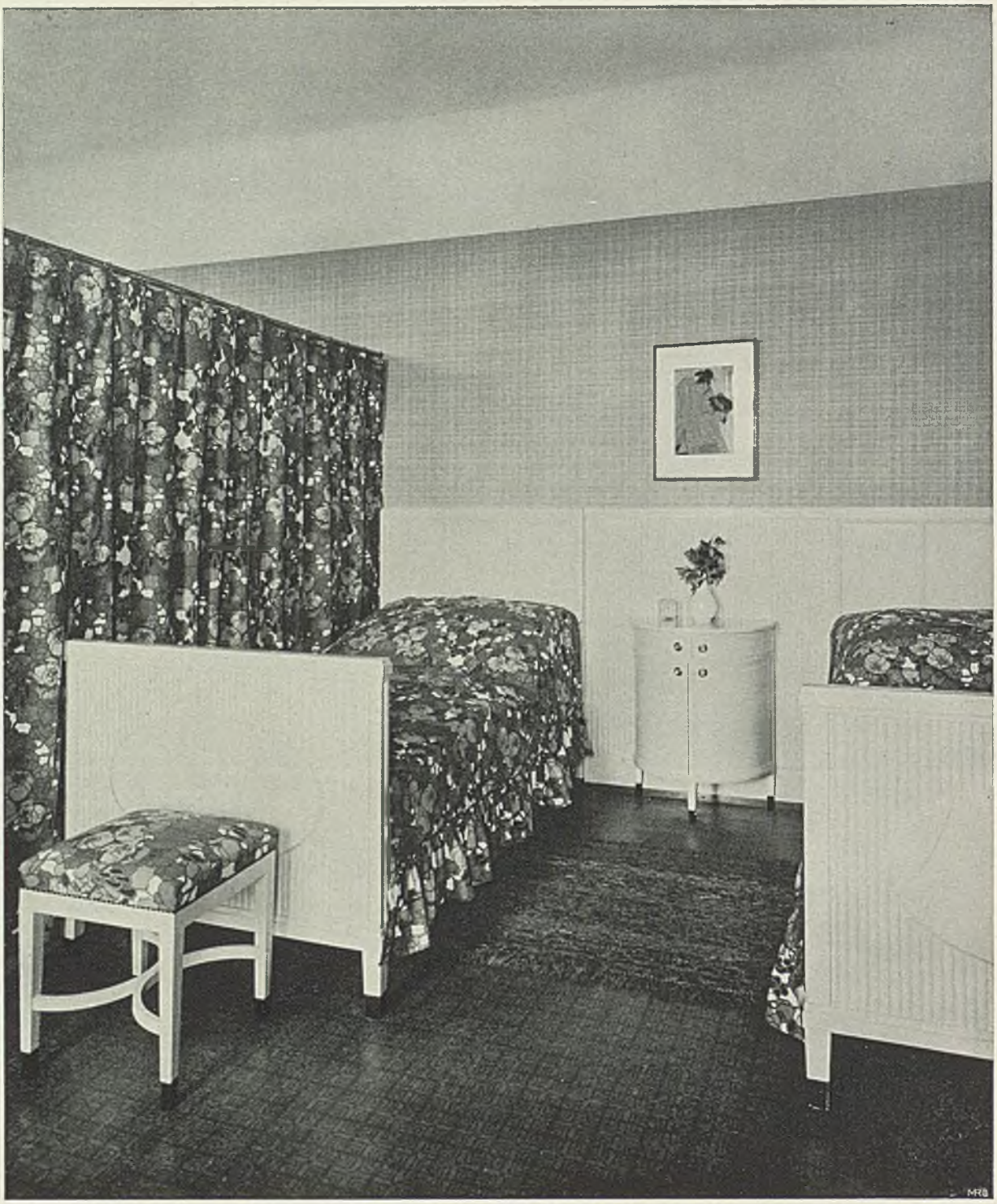
ARCHITEKT FERDINAND GÖTZ—MÜNCHEN. TOILETTETISCH IN EINEM SCHLAFZIMMER DES HOTELS CONTINENTAL IN MÜNCHEN. WAND BRAUN, GRÜNER VORHANG AUS ROHSEIDE MIT HELLROSA VOLANT. GRÜNGELBER TEPPICH. BEZÜGE APFELGRÜN.



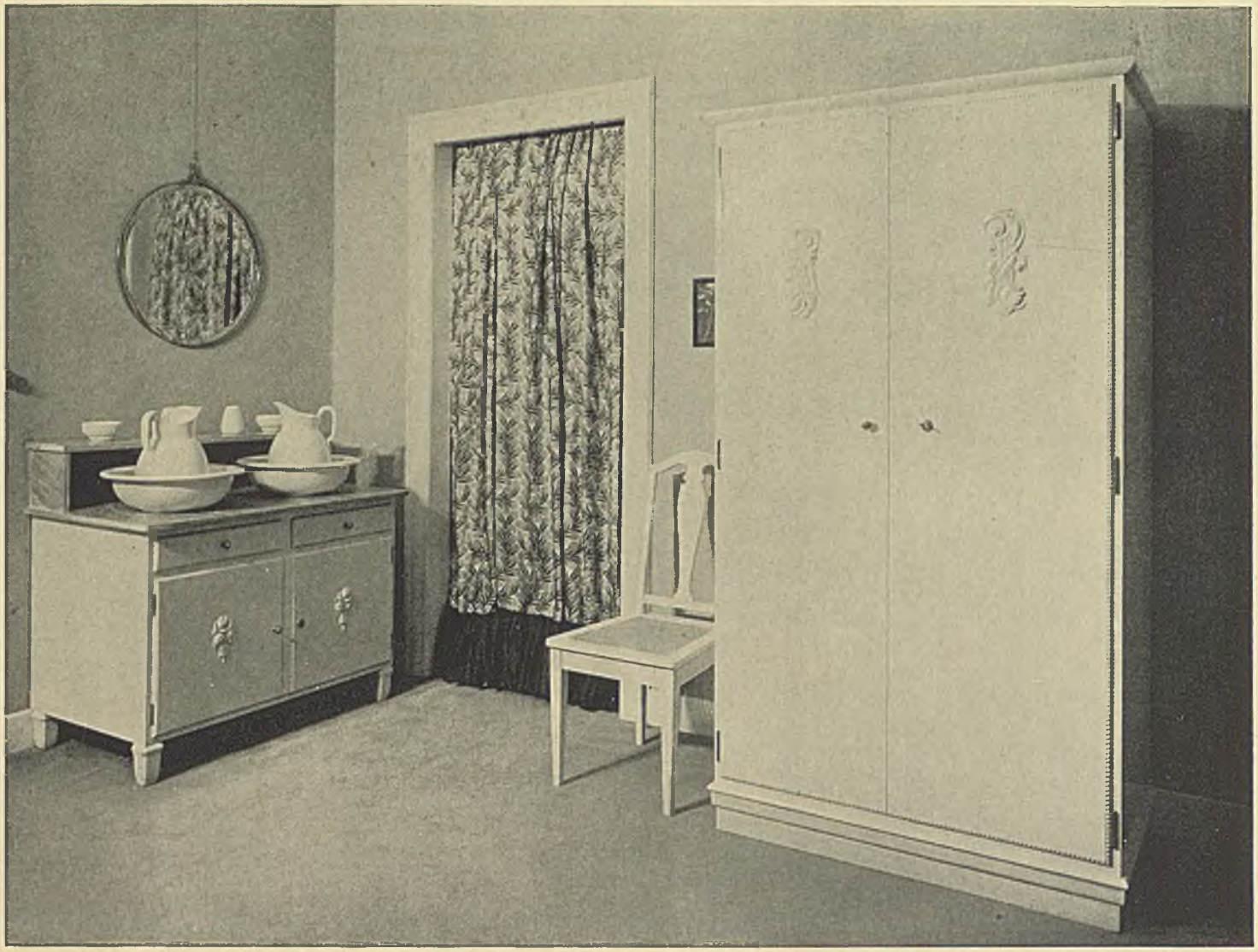
PROF. EMANUEL VON SEIDL–MÜNCHEN. »DAMENSCHLAFZIMMER«.



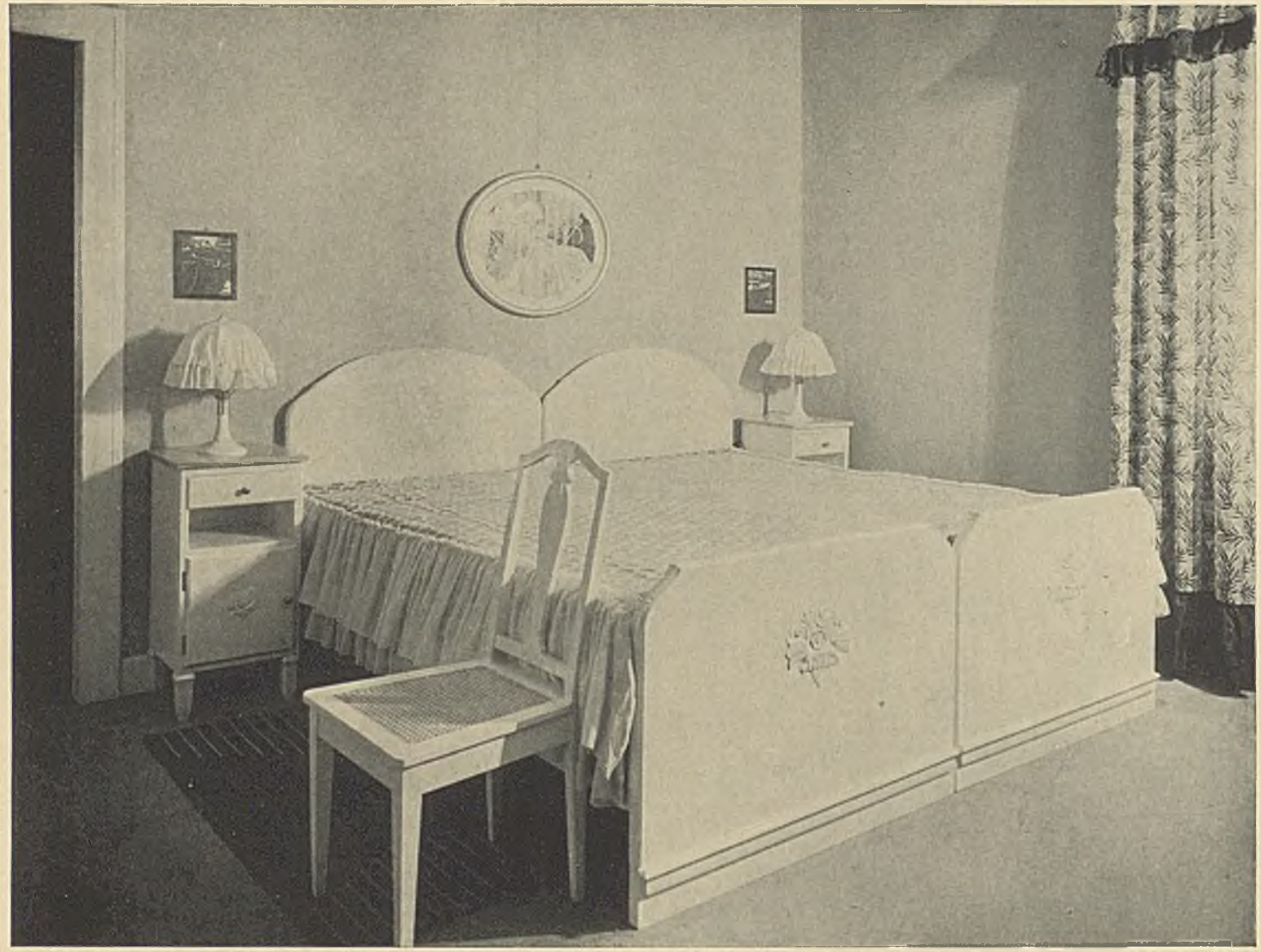
PROFESSOR PAUL SCHULTZE-NAUMBURG. »SCHLAFZIMMER«.



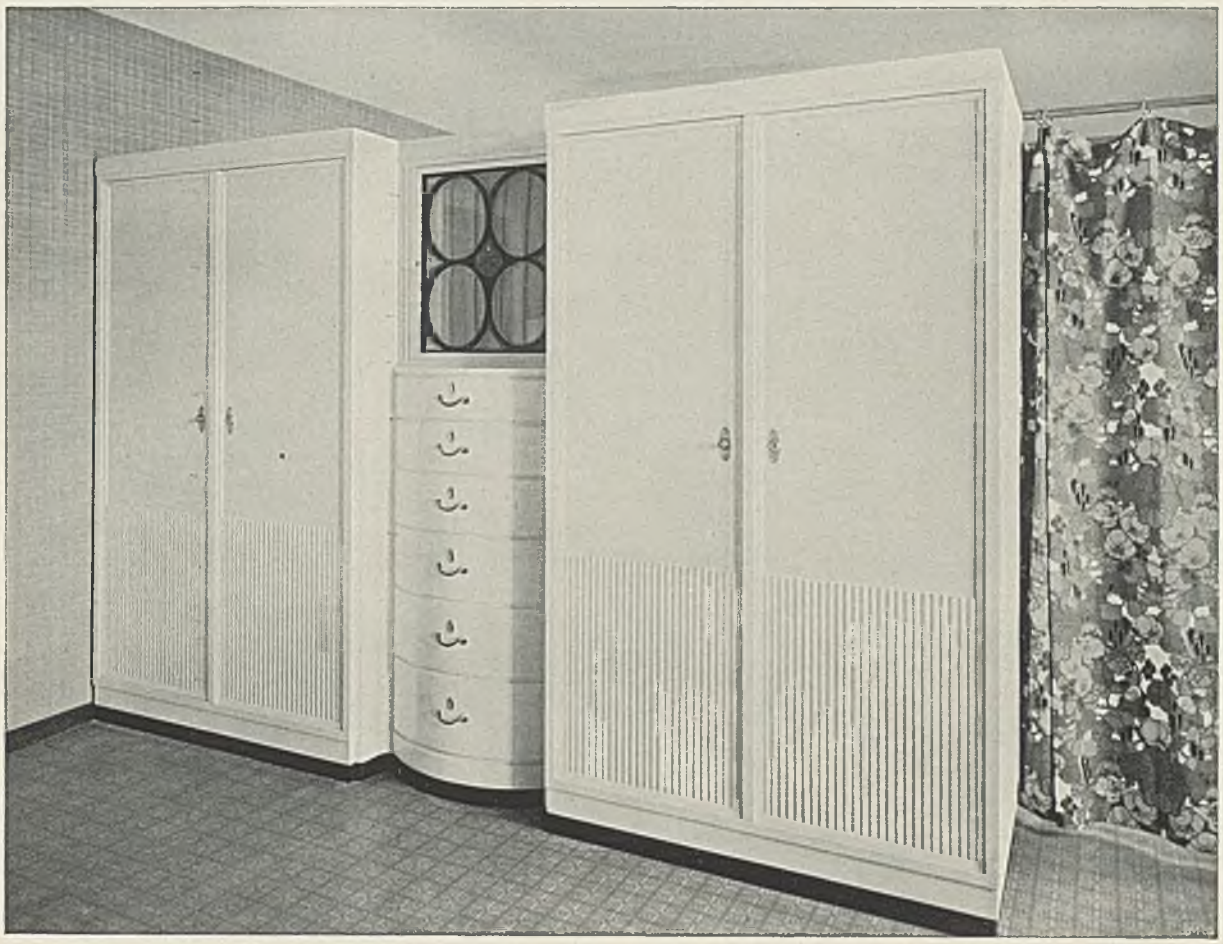
ARCHITEKT MATHIAS FELLER–MÜNCHEN. »KINDER-SCHLAFZIMMER«.



ARCHITEKT ALEXANDER v. SALZMANN. SCHLAFZIMMER MIT WEISSLACKIERT. MÖBELN. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G., DRESDEN-HELLERAU.



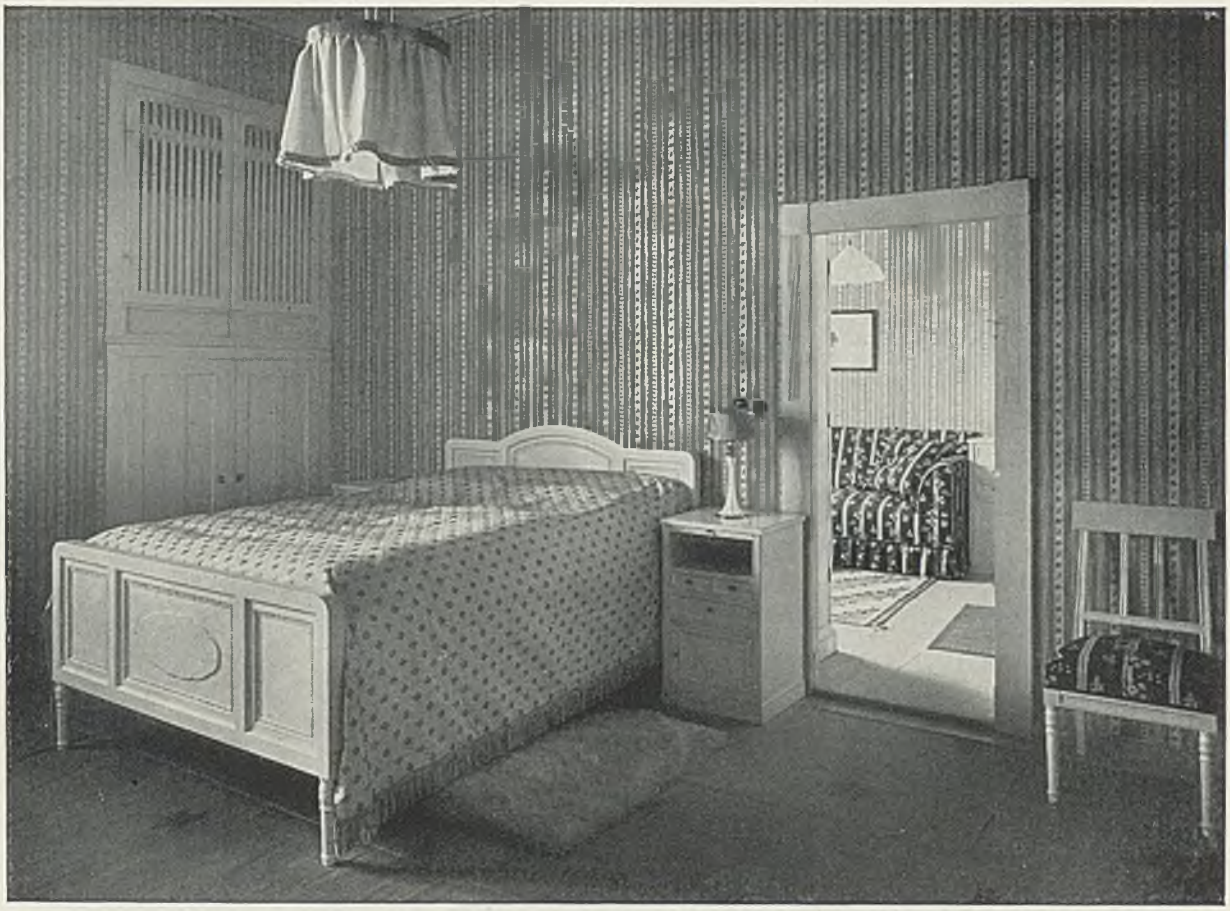
ENTW: ARCH. ALEXANDER v. SALZMANN. SCHLAFZIMMER. MÖBEL WEISS LACKIERT. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G., DRESDEN-HELLERAU.

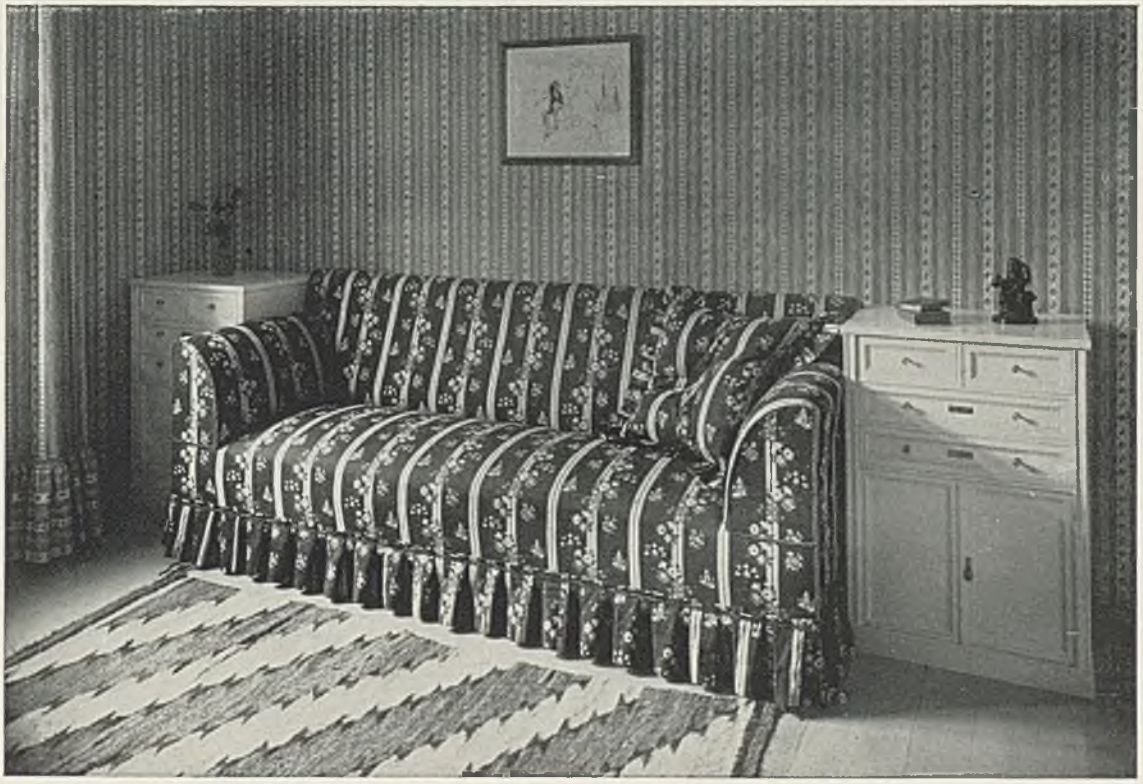


ARCH. MATH. FELLER–MÜNCHEN. »SCHLAFZIMMER-SCHRANK«.

ARCHITEKT CARL FUGMANN—ERFURT. SCHLAFZIMMER. MÖBEL WEISS LACKIERT.

ENTW: ALEXANDER V. SALZMANN. DAMENSCHLAFZIMMER. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G.—DRESDEN-HELLERAU.

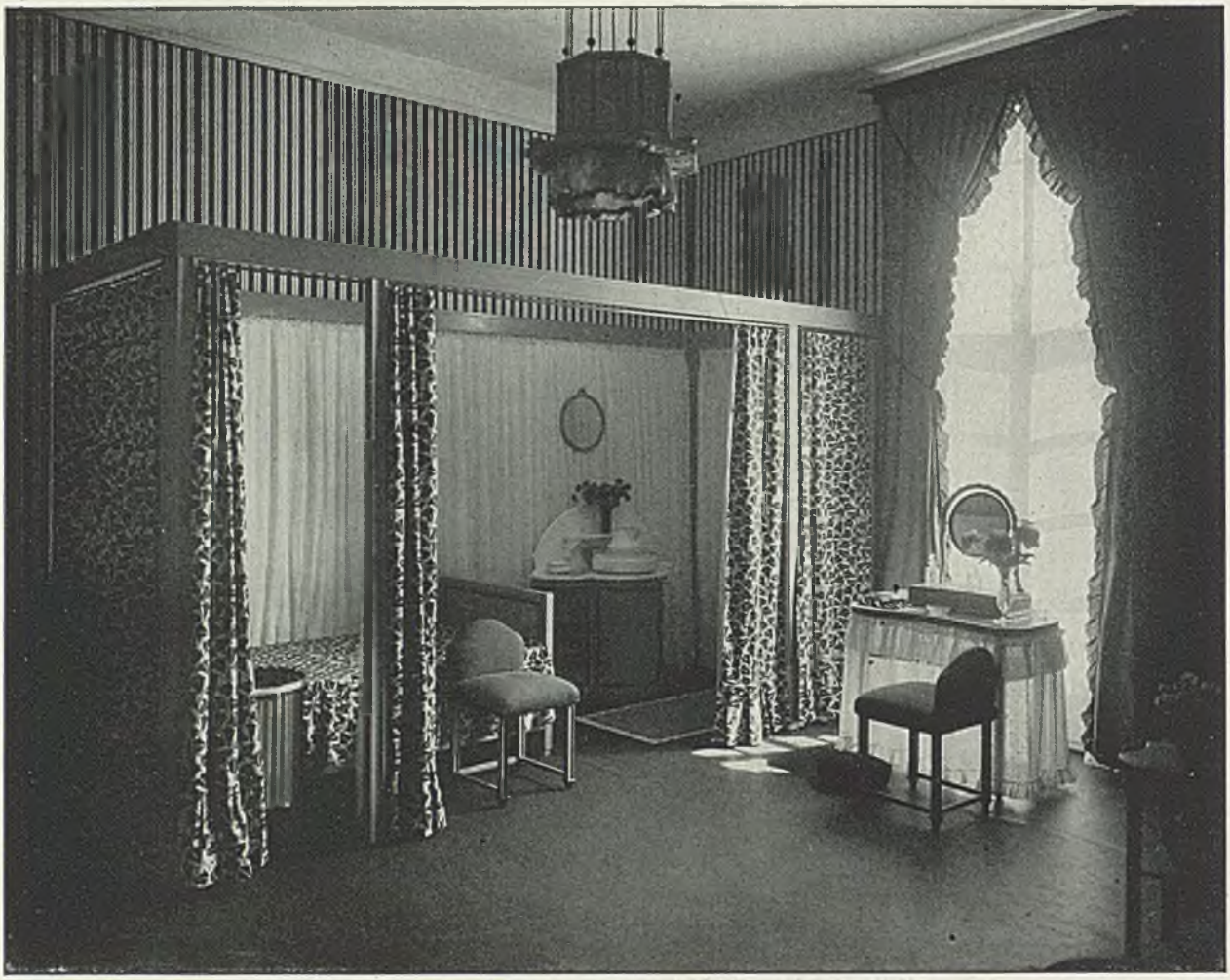




ENTWURF: ILSE DERNBURG – BERLIN. SCHLAFZIMMER. MÖBEL WEISS LACKIERT: AUSFÜHRUNG: G. H. SCHÜTZE – BERLIN.

ENTW: ARCH. FERD. GÖTZ–MÜNCHEN. »FREMDENZIMMER«.

ARCH. K. SIEBRECHT—HANNOVER. DAMENSCHLAFZIMMER IN EINEM GUTSHAUS. MÖBEL IN GOLDBRAUNEM BIRKENHOLZ MIT INTARSIA. AUSFÜHRUNG: L. FUGE—HANNOVER.



ARCH. HERM. DIETER–WILHELMSHAVEN. »FREMDENZIMMER«.

PROFESSOR EMANUEL v. SEIDL—MÜNCHEN. ECKE EINES WASCHRAUMS. WAND MIT FLIESENVERKLEIDUNG.

ARCH. FERDINAND GÖTZ—MÜNCHEN. »DAMENSCHLAFZIMMER« MIT BETTNISCHE. HOLZWERK WEISS LACKIERT MIT VERGOLDUNG.

KARL JOH. MOSSNER—BERLIN. »ANKLEIDEZIMMER MIT EINGEBAUTEN SCHRANKWÄNDEN«.

PAUL HULDSCHINSKY u. KARL JOH. MOSSNER – MÜNCHEN. TOILETTENTISCH IN NUSSBAUM MIT BALDACHIN.

ENTW: KARL WALSER—BERLIN. ZIMMER EINES JUNGEN MÄDCHENS.
AUSF: HOHENZOLLERN-KUNSTGEWERBEHAUS FRIEDMANN & WEBER—BERLIN.

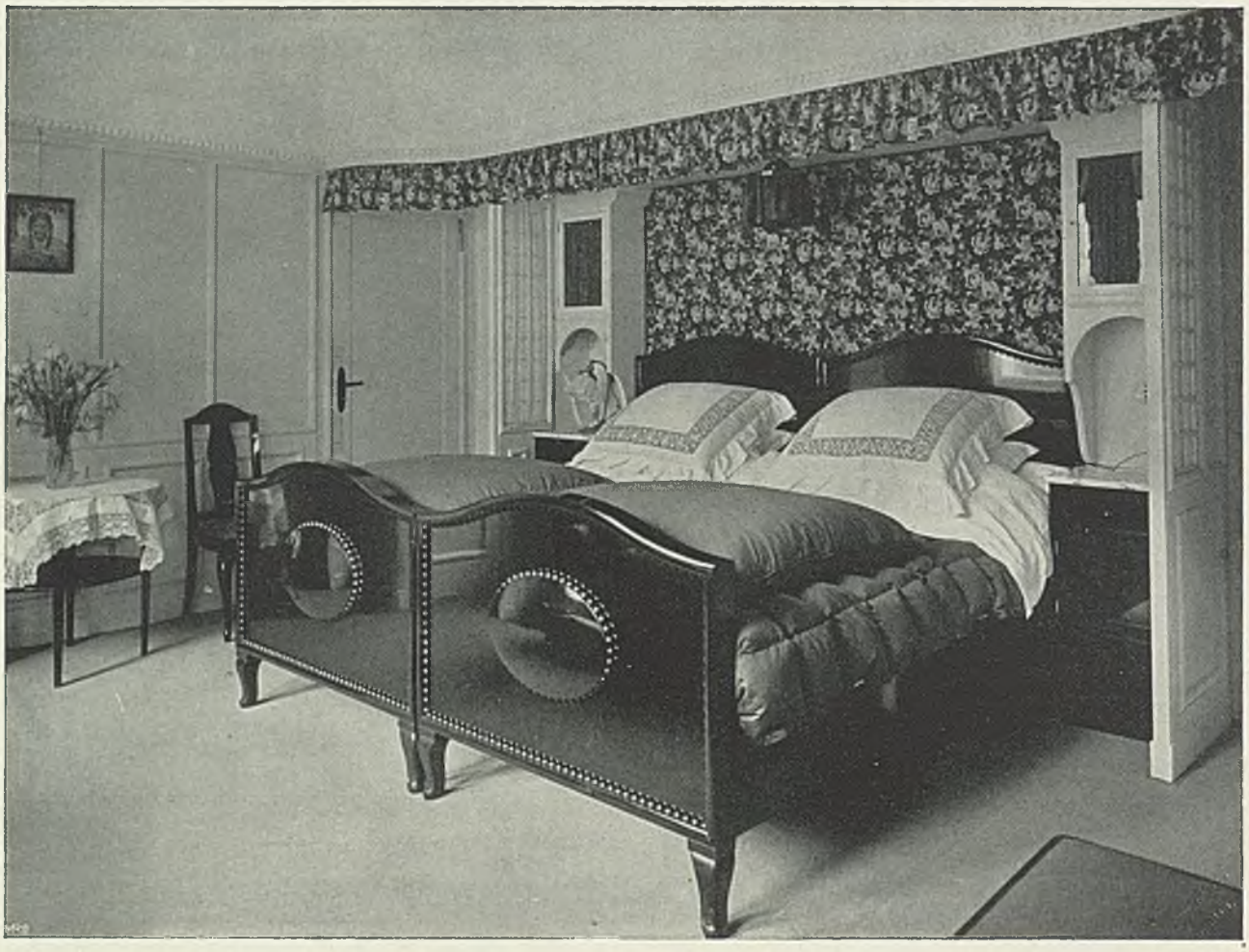
SCHLAFZIMMER EINER JUNGEN DAME. MAHAGONI, WEISS U. GOLD.
ENTWURF: ARCHITEKT FERDINAND GÖTZ. AUSFÜHRUNG VON M. BALLIN—MÜNCHEN.

ARCHITEKTEN HEPPES & LIST—HANNOVER, »FREMDENZIMMER«.

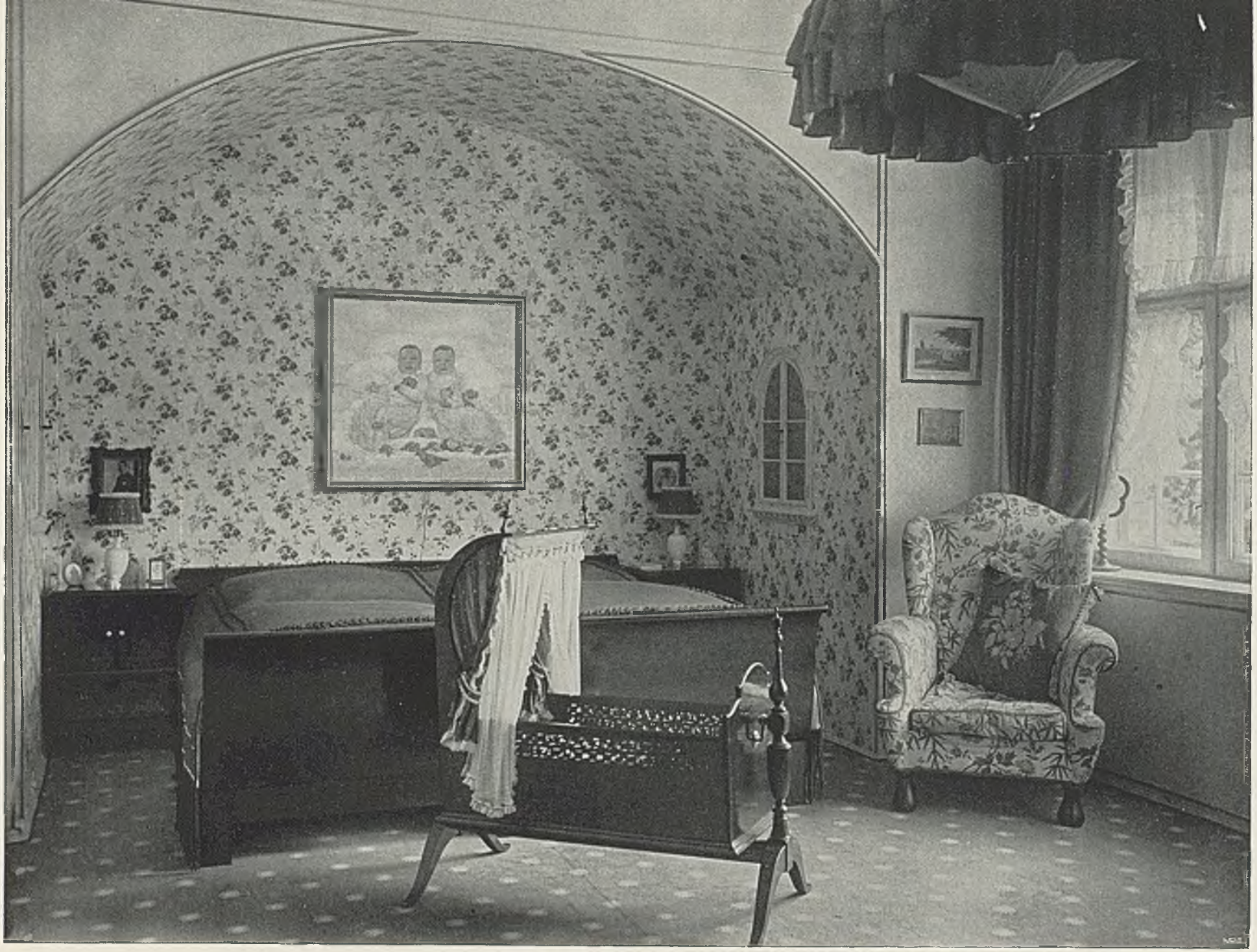
ARCHITEKT LUDWIG KOZMA—BUDAPEST. SCHLAFZIMMER. HELLGELB AHORN UND PALISANDER. AUSFÜHR: BUDAPESTER WERKSTÄTTE.

ARCHITEKT EDUARD PFEIFFER—BERLIN. WASCHTISCH MIT EINGEBAUTEN SCHRÄNKEN.

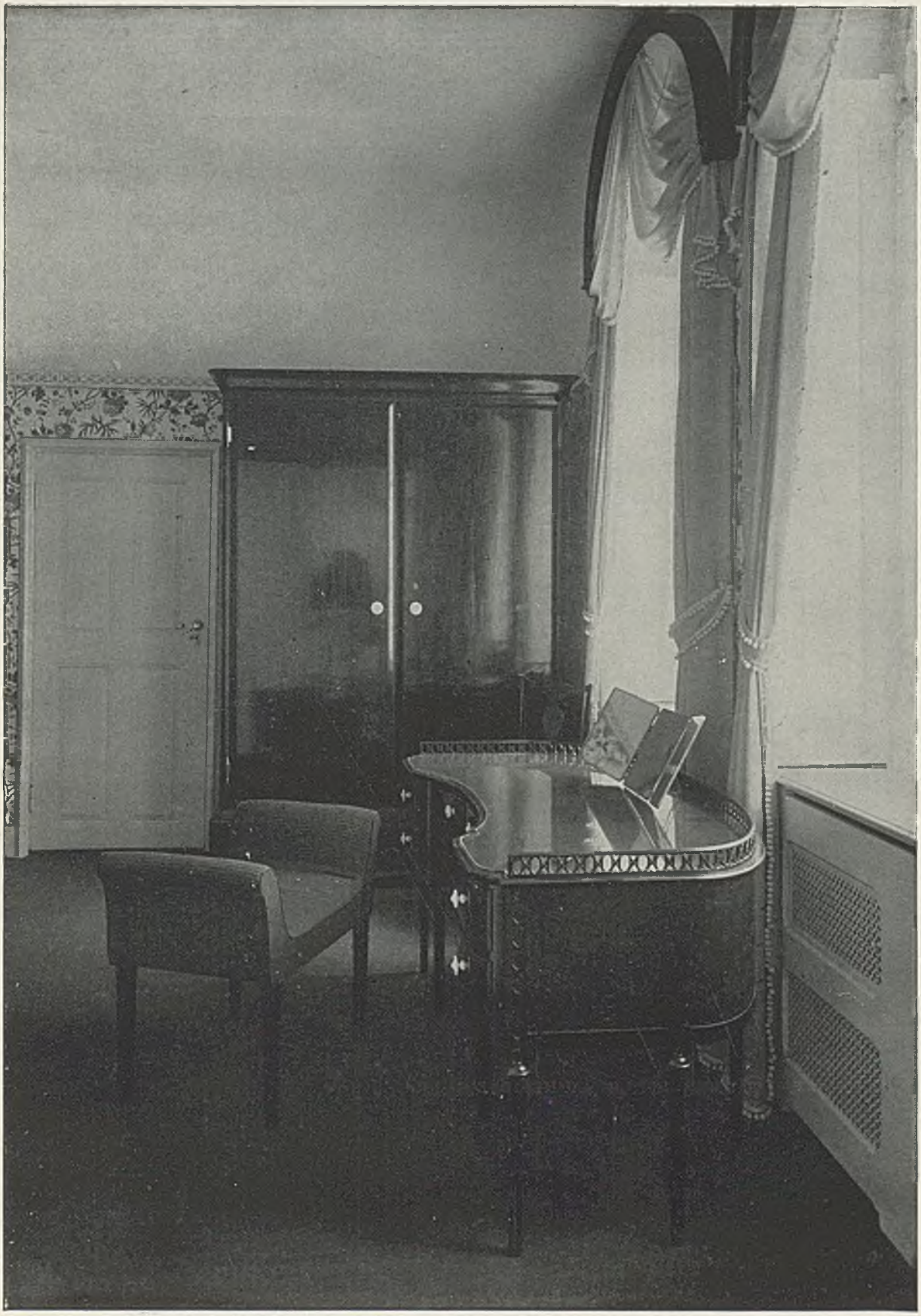
ENTWURF: ARCHITEKT LUDWIG KOZMA—BUDAPEST. SOFA MIT SCHNITZEREI. AUSFÜHRUNG: BUDAPESTER WERKSTÄTTE.



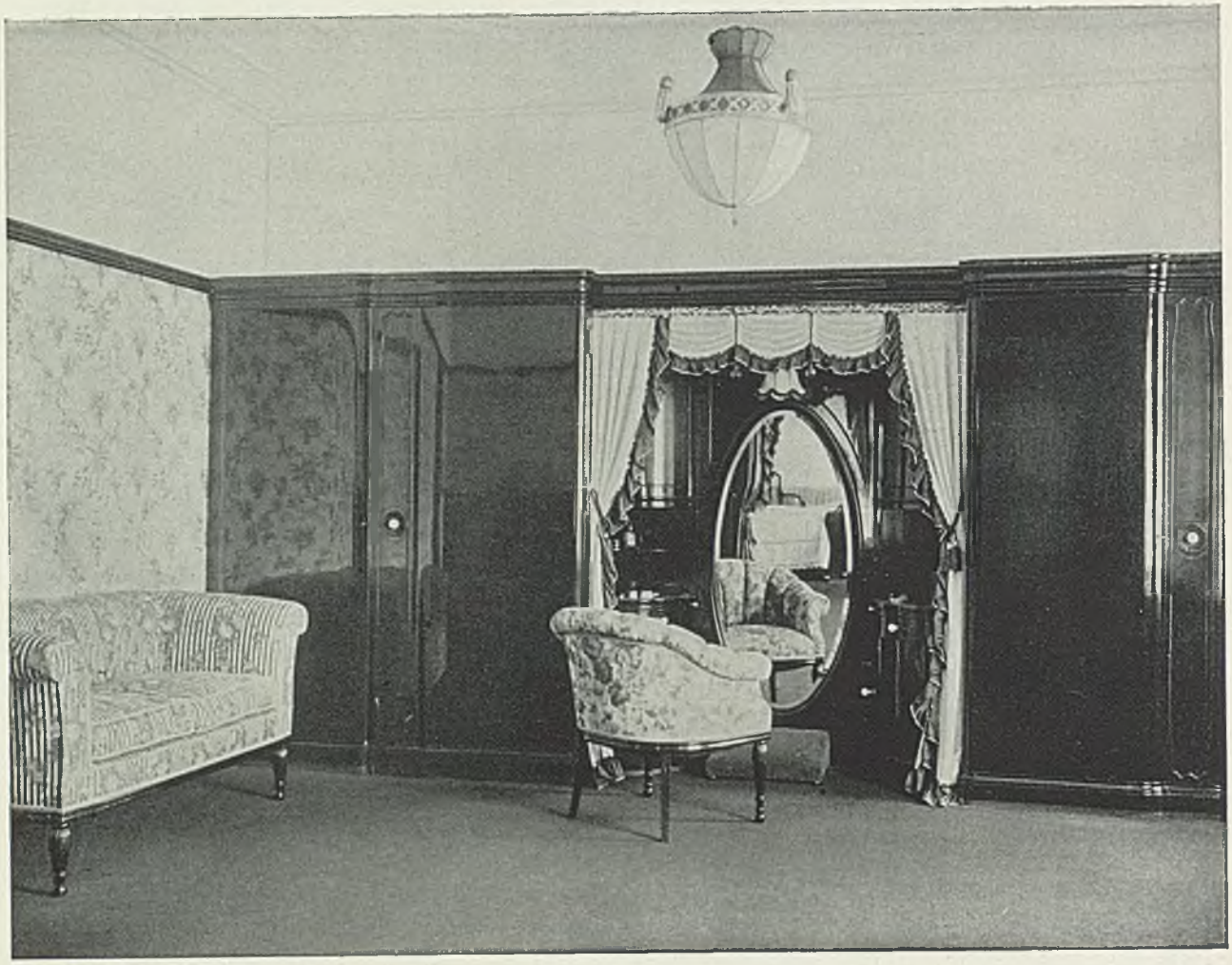
ARCHITEKT LUCIAN BERNHARD–BERLIN. »SCHLAFZIMMER«.



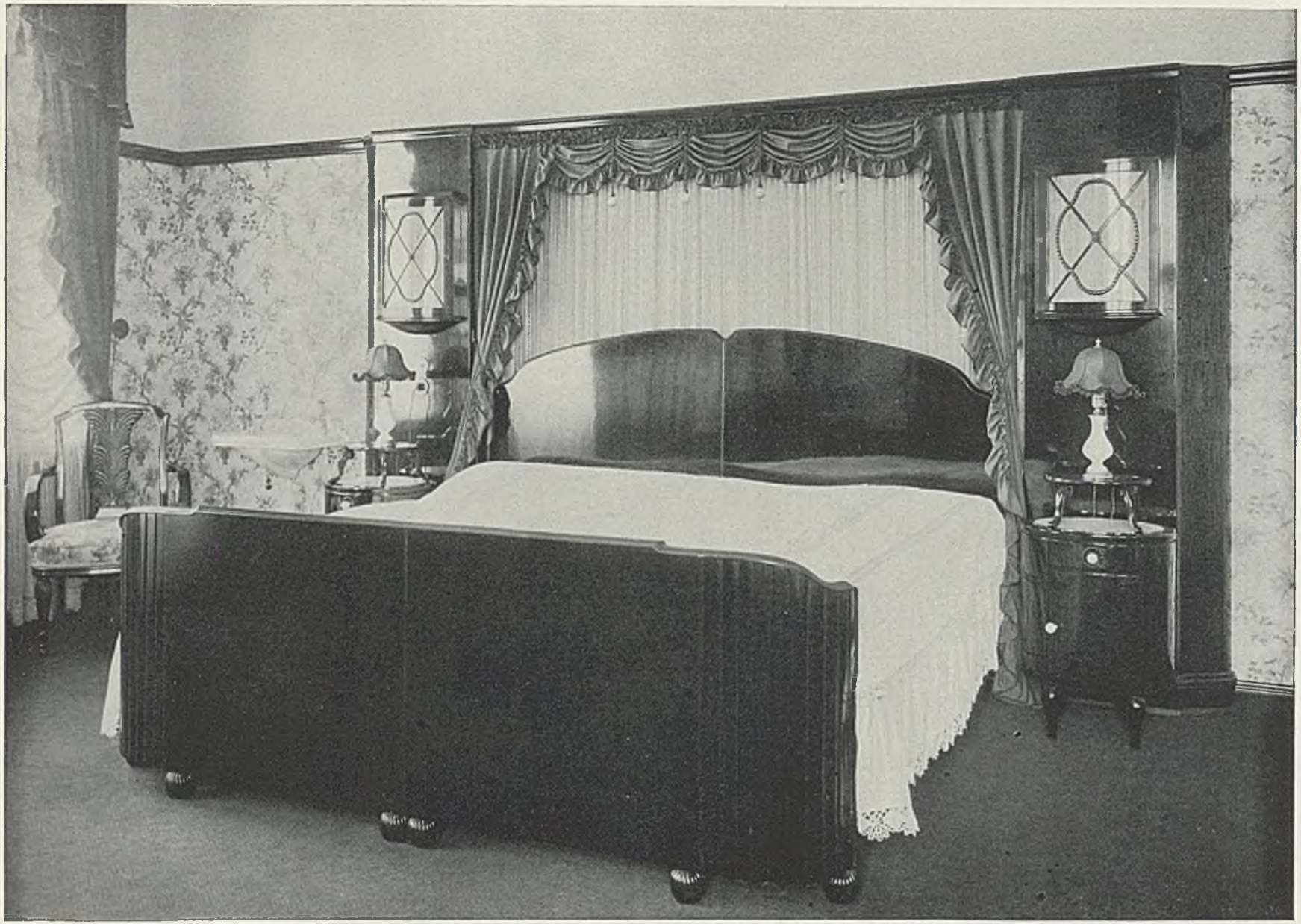
ARCHITEKT PAUL HULDSCHINSKY UND K. JOH. MOSSNER. »ELTERN-SCHLAFZIMMER«.



ARCH. KARL JOH. MOSSNER—BERLIN. ANKLEIDEZIMMER. TISCH MAHAGONI POLIERT.

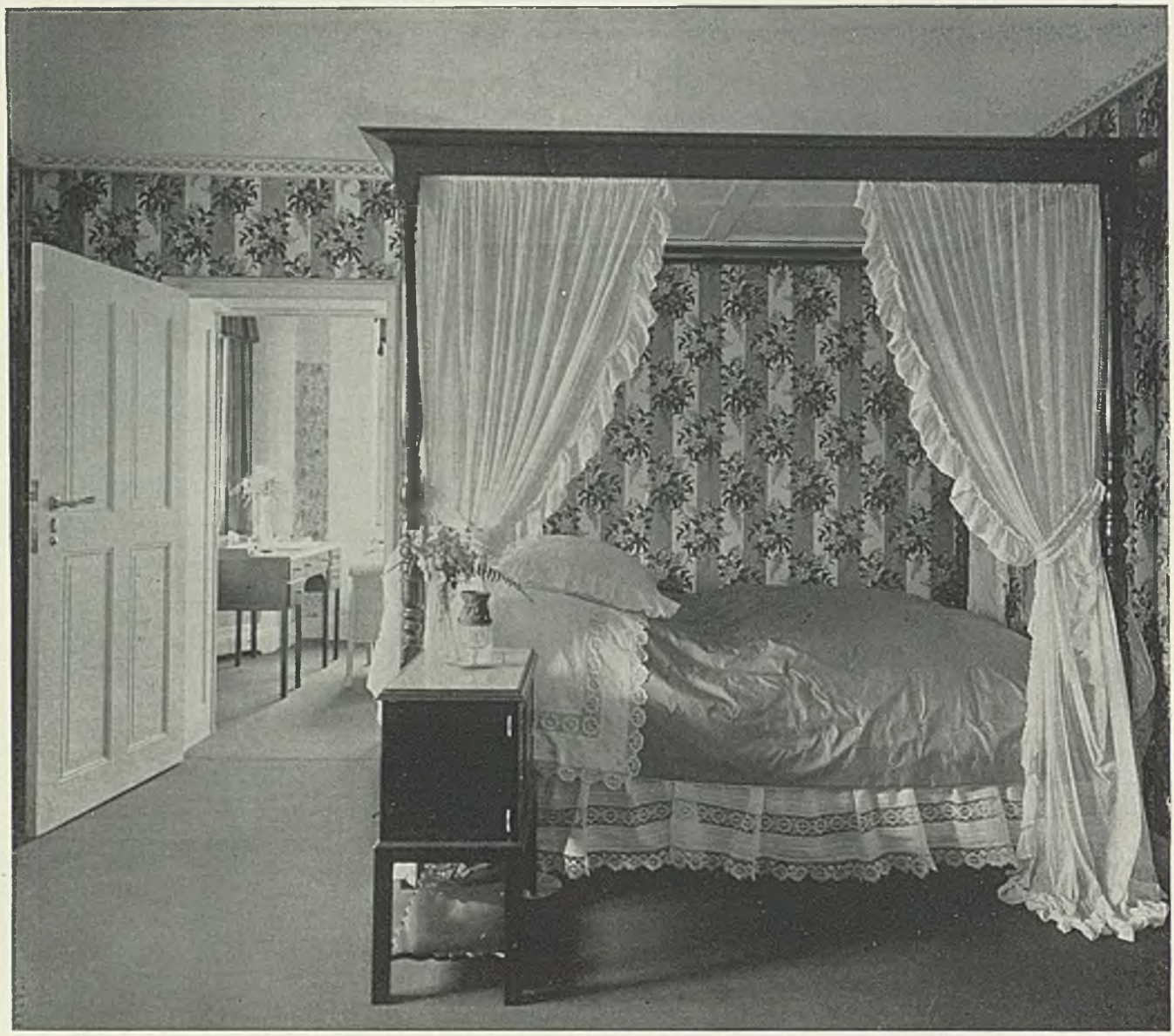


ARCH. HEINRICH STRAUMER–BERLIN. »ANKLEIDEZIMMER«.



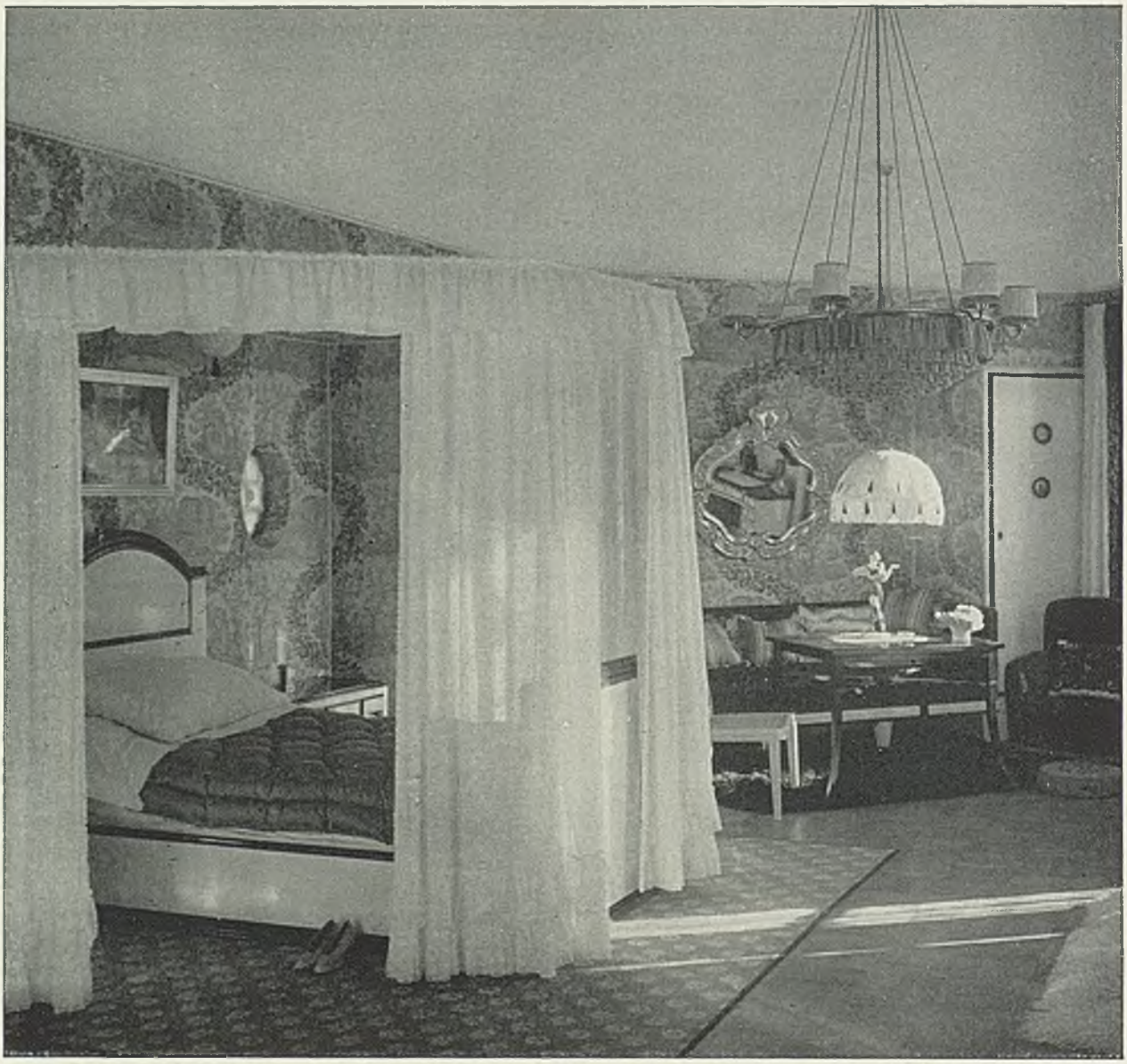
ARCHITEKT HEINRICH STRAUMER—BERLIN.

SCHLAFZIMMER. MÖBEL MAHAGONI. GRÜNE VORHÄNGE.



KARL JOH. MOSSNER – BERLIN. SCHLAFZIMMER.
HIMMELBETT, WEISSE TÜLLVORHÄNGE. MÖBEL PALISANDER.

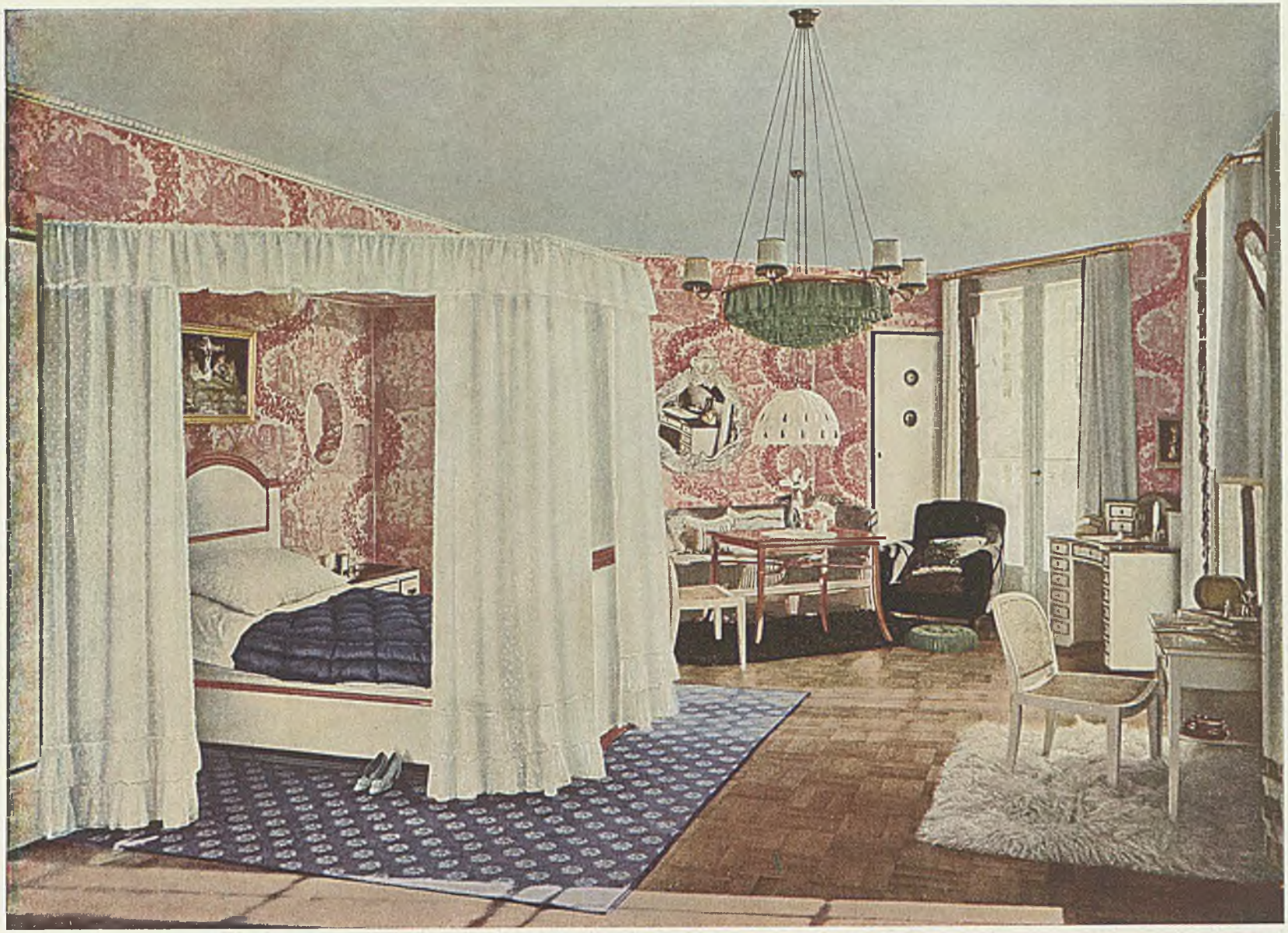
ARCH. FREJTAG & ELINGIUS–HAMBURG. »ANKLEIDEZIMMER«.



PROF. EMANUEL v. SEIDL–MÜNCHEN. »DAMENSCHLAFZIMMER«.

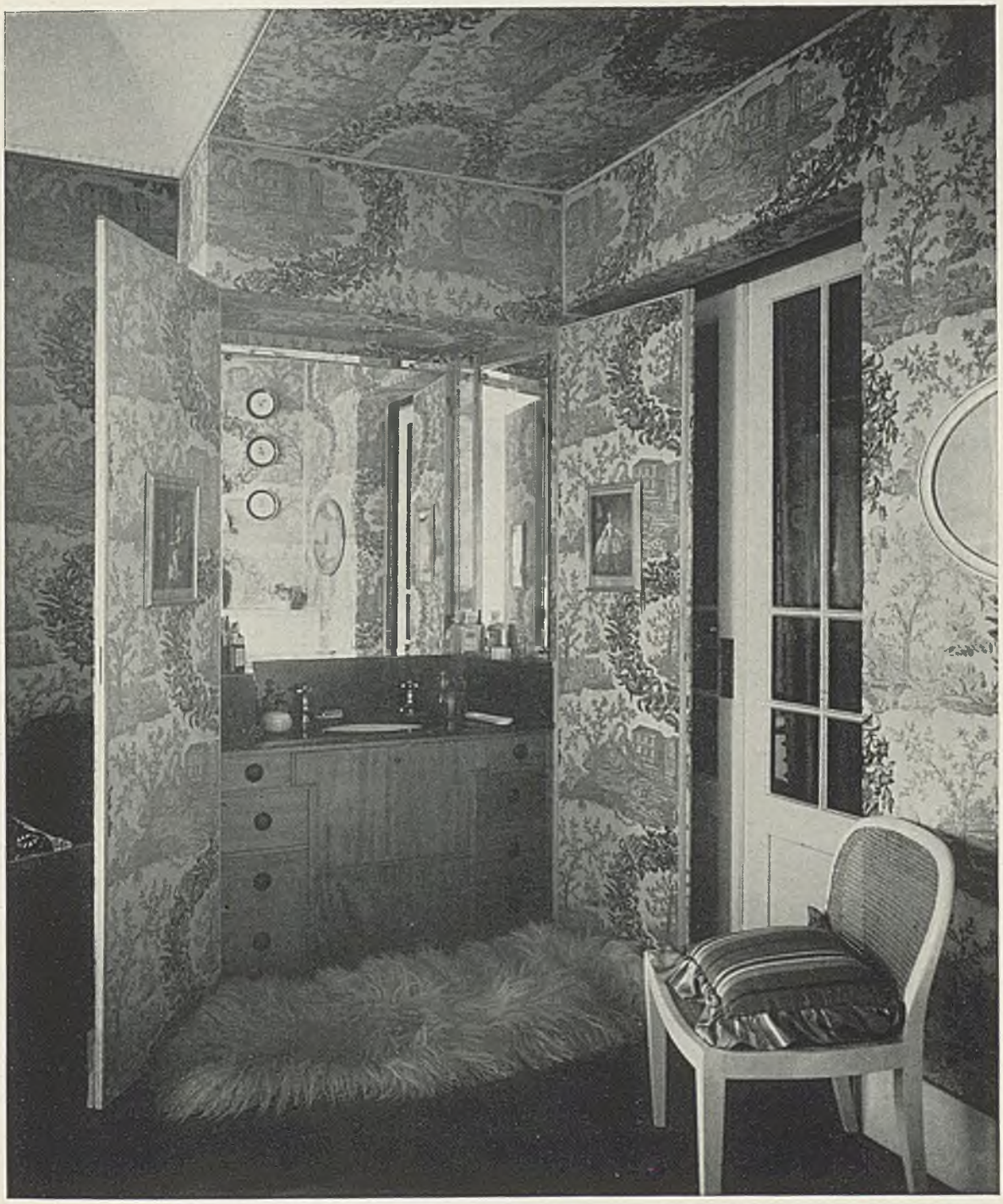
PROFESSOR E. v. SEIDL–MÜNCHEN. AUS DEM SCHLAFZIMMER.

PROFESSOR EMANUEL v. SEIDL—MÜNCHEN. »KAMINPLATZ«.

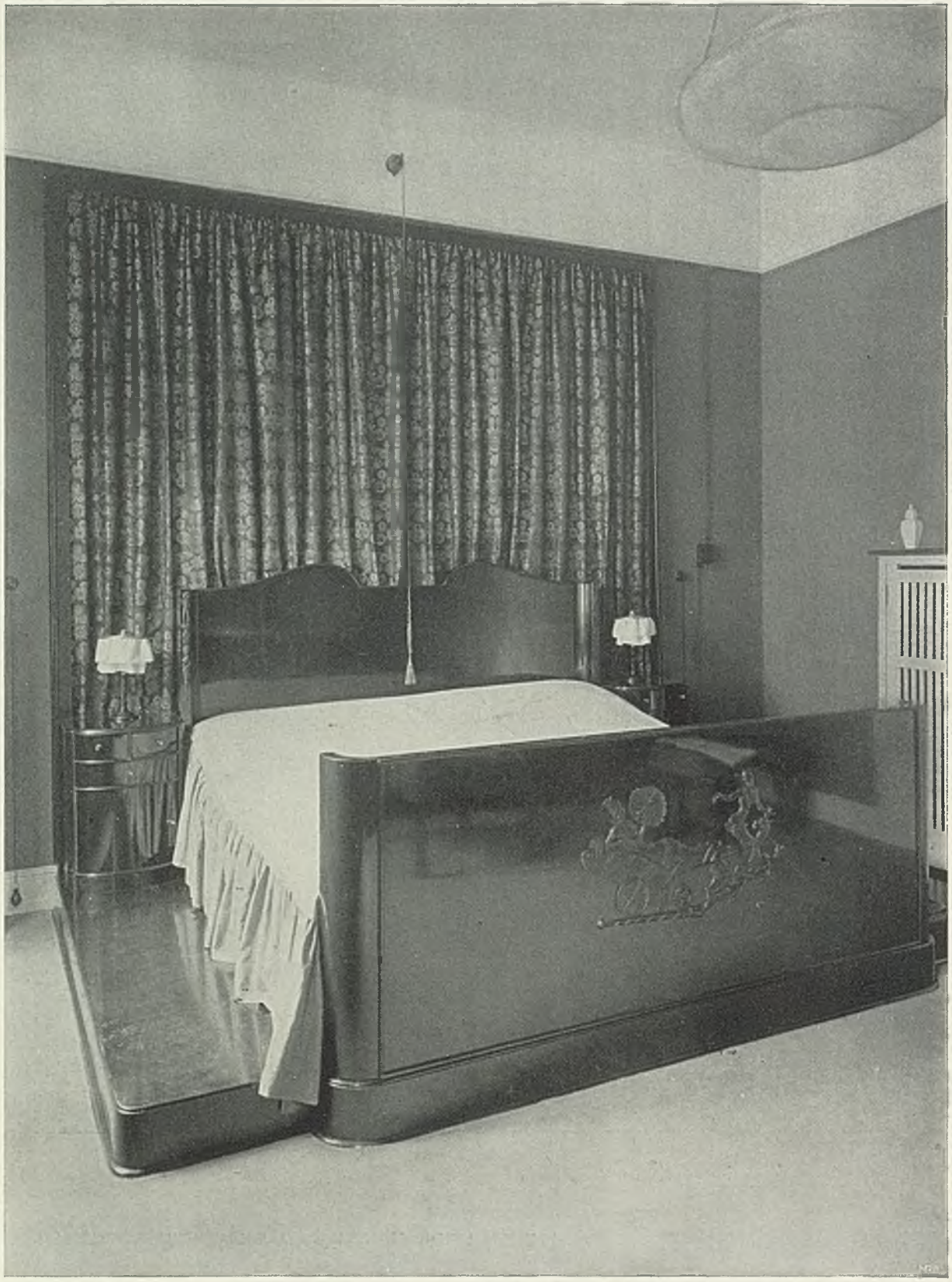


PROFESSOR EMANUEL VON SEIDL-MÜNCHEN. »DAMEN-SCHLAFZIMMER« IM LANDHAUSE SEIDL IN MURNAU.

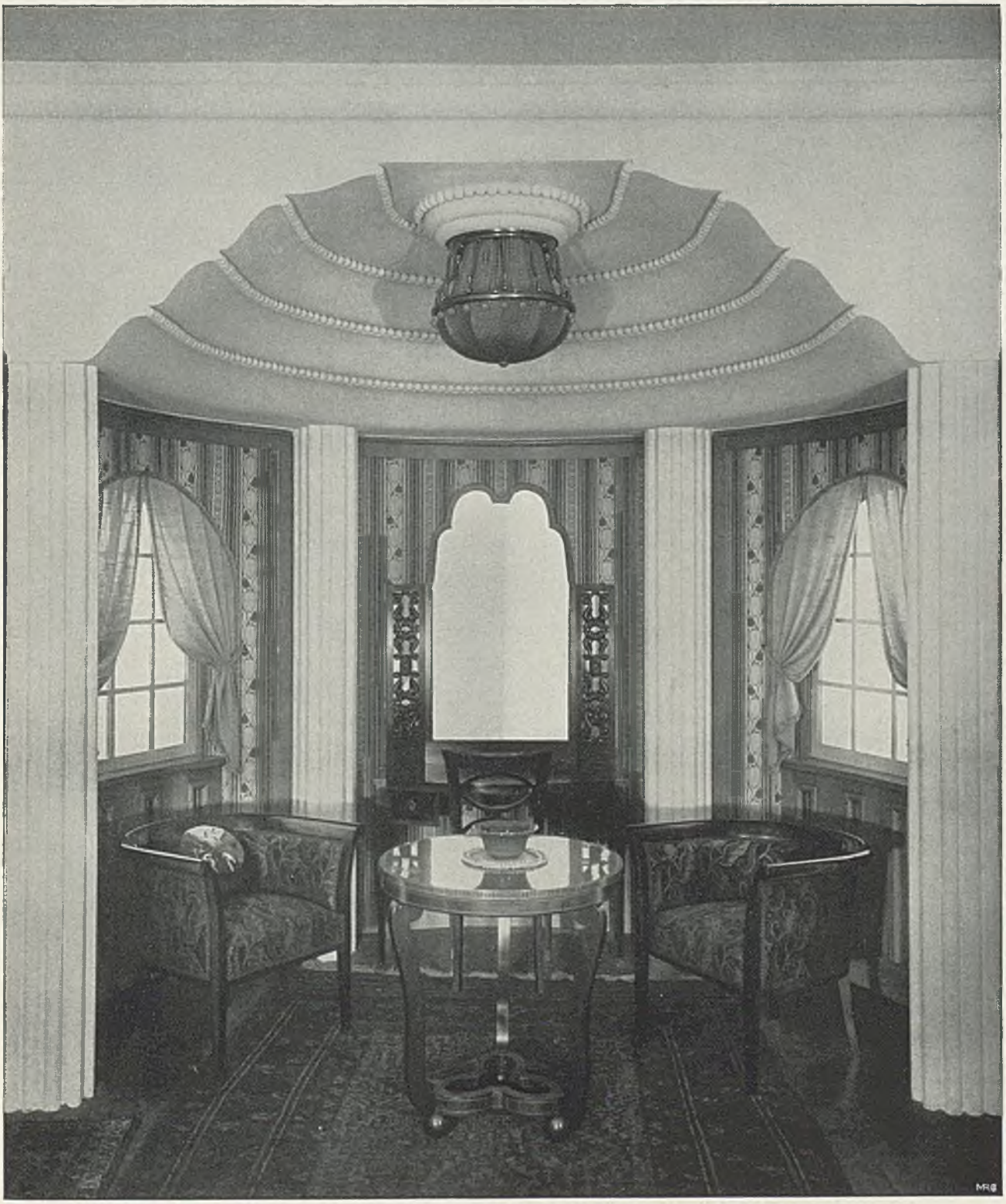
»EINGEBAUTE SOFANISCHE« AUS DEM SCHLAFZIMMER DER GATTIN DES KÜNSTLERS.



PROF. E. v. SEIDL–MÜNCHEN. EINGEBAUTER WASCHTISCH.

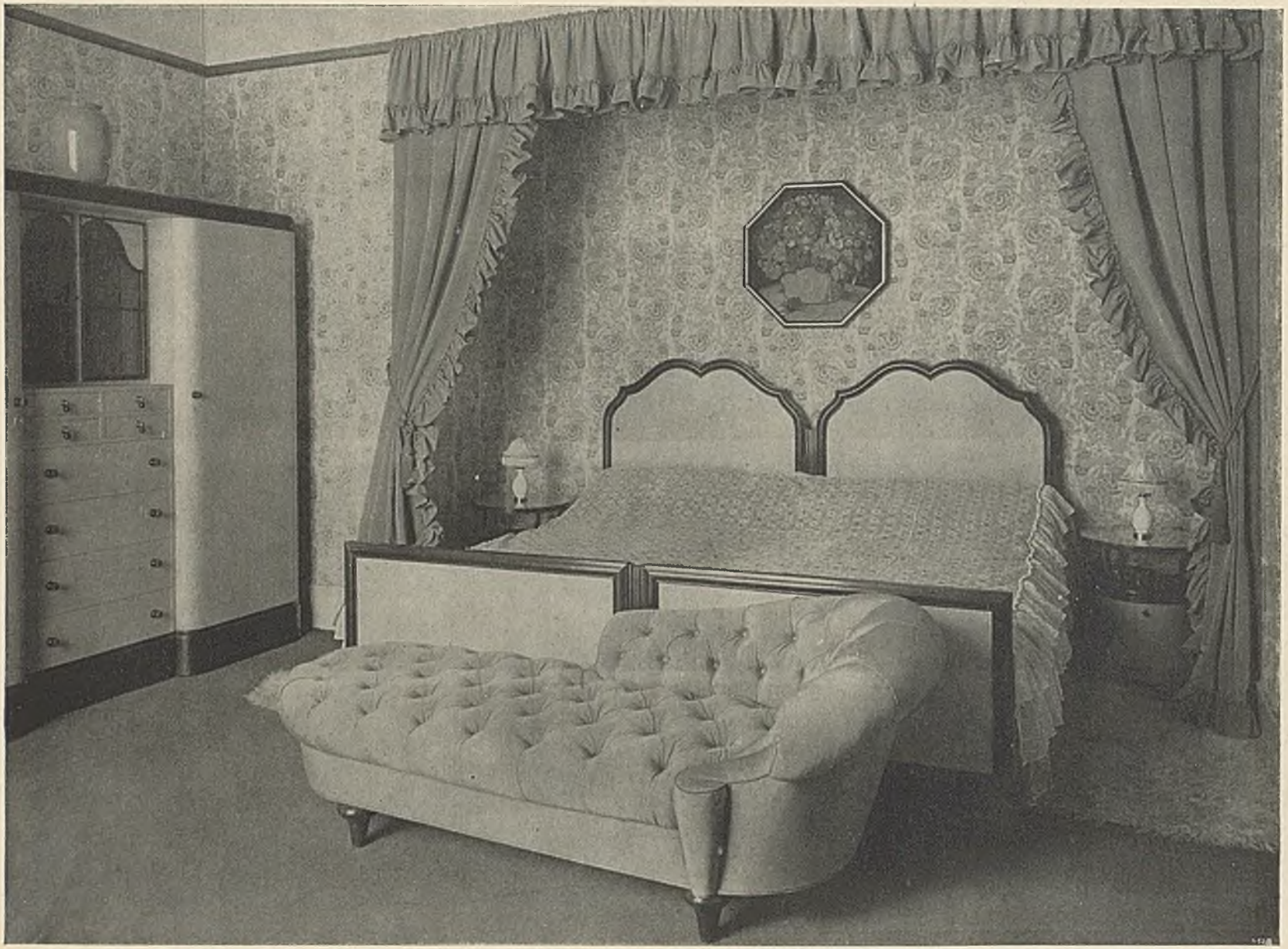


ARCHITEKT ALBRECHT DOERING–KÖLN. »SCHLAFZIMMER«.



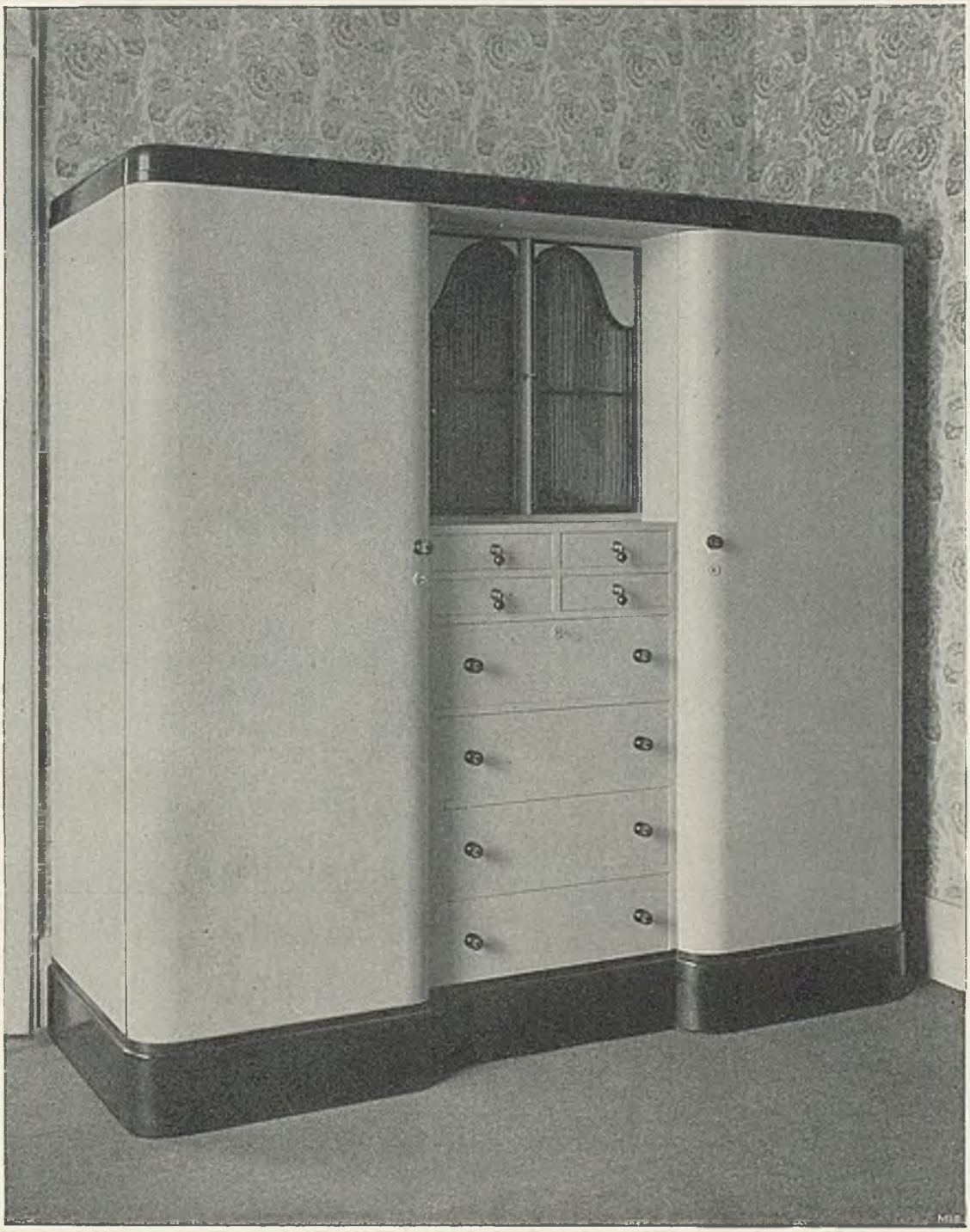
ARCHITEKT OTTO JNGOLD–BERN. ERKER EINES DAMENZIMMERS. MÖBEL BIRNBAUM MIT BUCHSEINLAGEN.

ARCHITEKT LUCIAN BERNHARD–BERLIN. FRISIERTISCH.



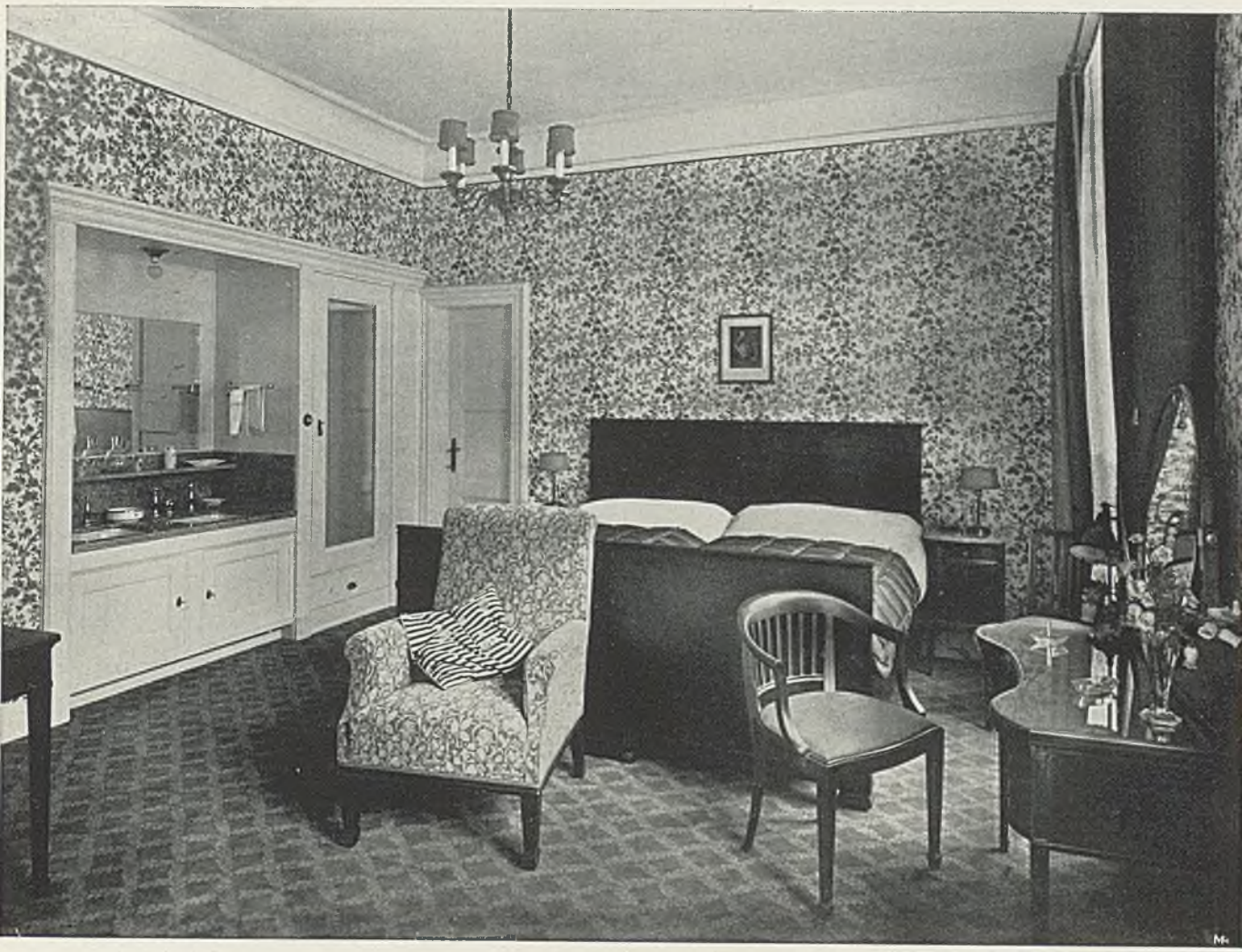
ARCHITEKT LUCIAN BERNHARD–BERLIN.

SCHLAFZIMMER. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G., DRESDEN-HELLERAU.



ARCHITEKT LUCIAN BERNHARD–BERLIN. »SCHLAFZIMMER-SCHRANK«.

ATELIER KARL STÖHR—MÜNCHEN. »FREMDEN-SCHLAFZIMMER«.

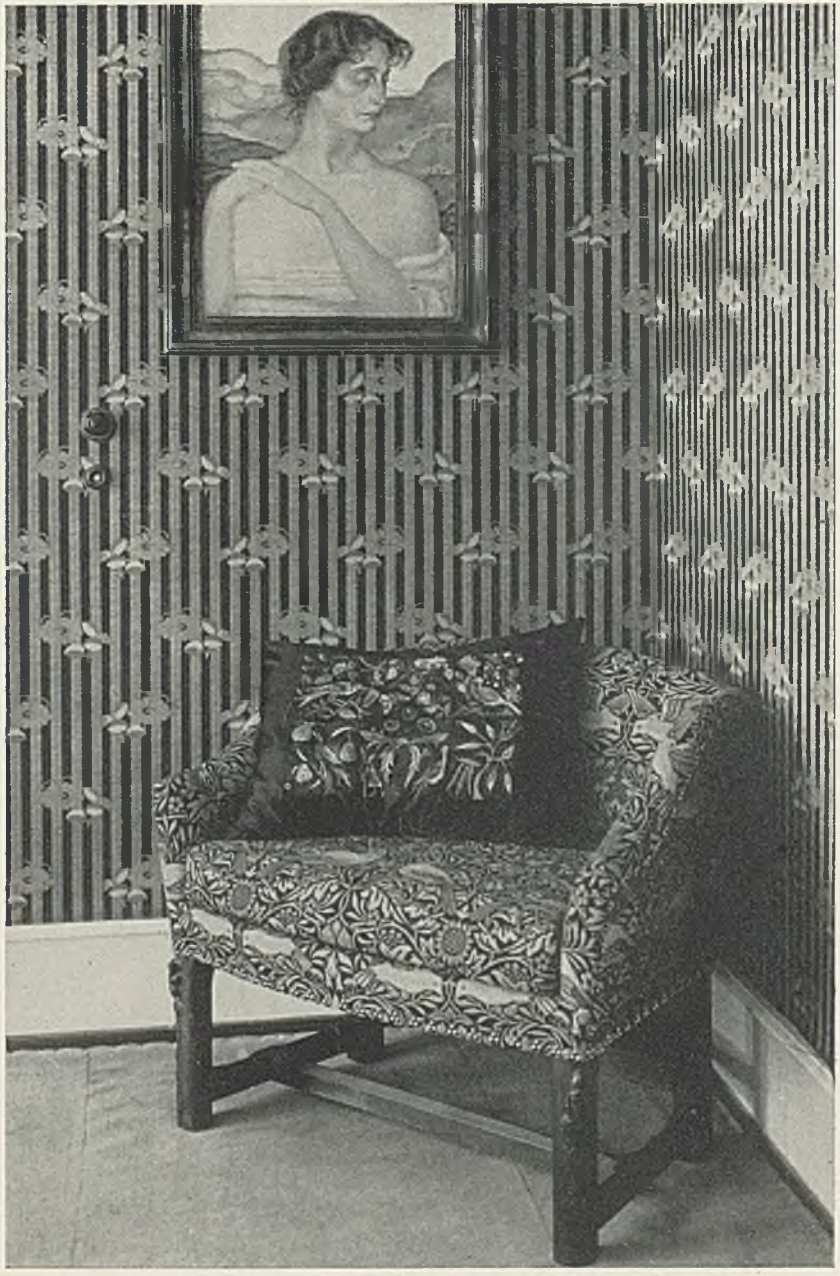


ATELIER KARL STÖHR - MÜNCHEN. »FREMDEN-SCHLAFZIMMER«.

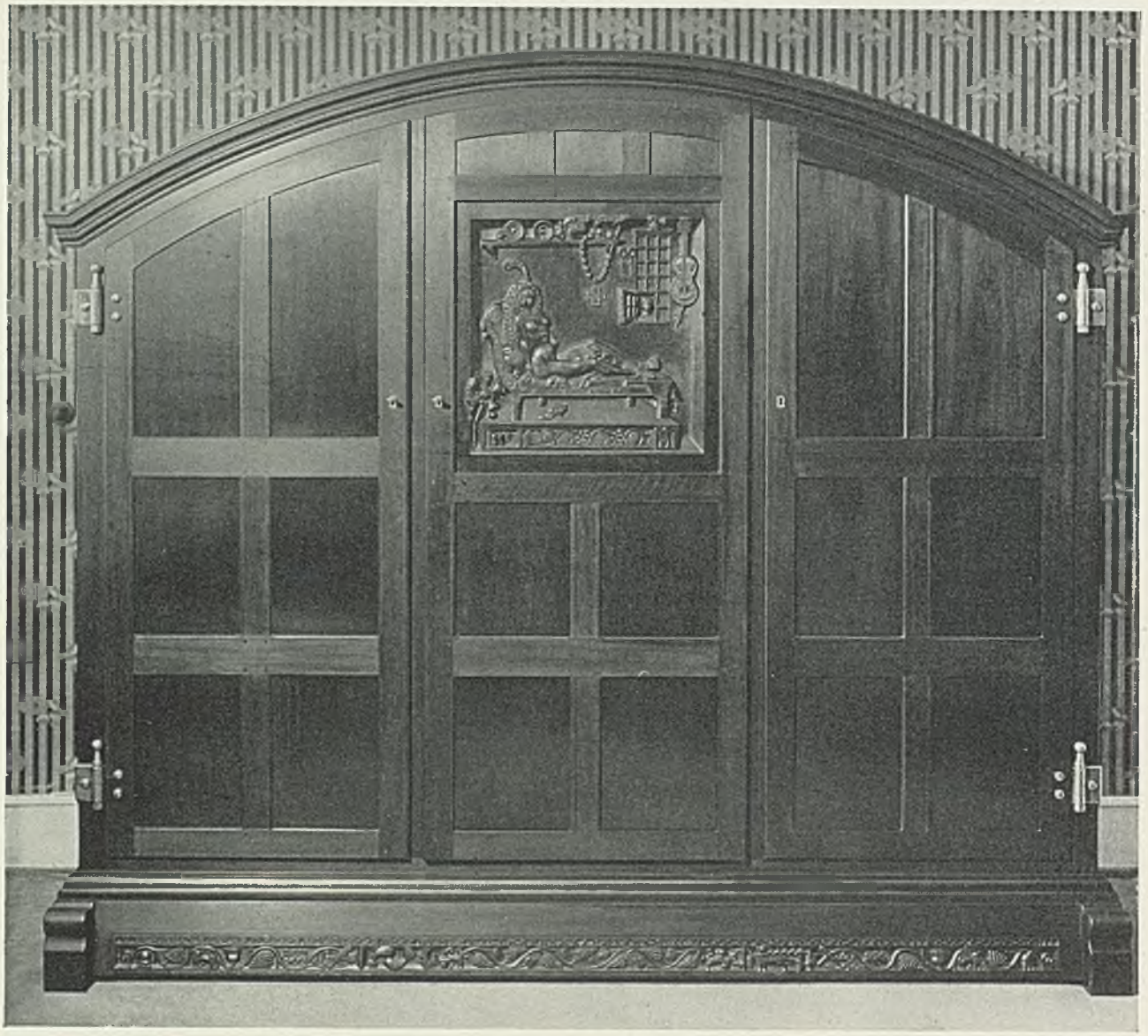
ARCH. EDUARD PFEIFFER–BERLIN. GESCHNITZTE SCHRANKFÜLLUNG.

ARCHITEKT EDUARD PFEIFFER–BERLIN.

HERREN-SCHLAFZIMMER. AUSF: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN—MÜNCHEN.



ARCHITEKT EDUARD PFEIFFER–BERLIN. WASCHTISCH, SPIEGEL MIT INTARSIEN UND SESSEL AUS DEM VORSTEHENDEN HERREN-SCHLAFZIMMER.

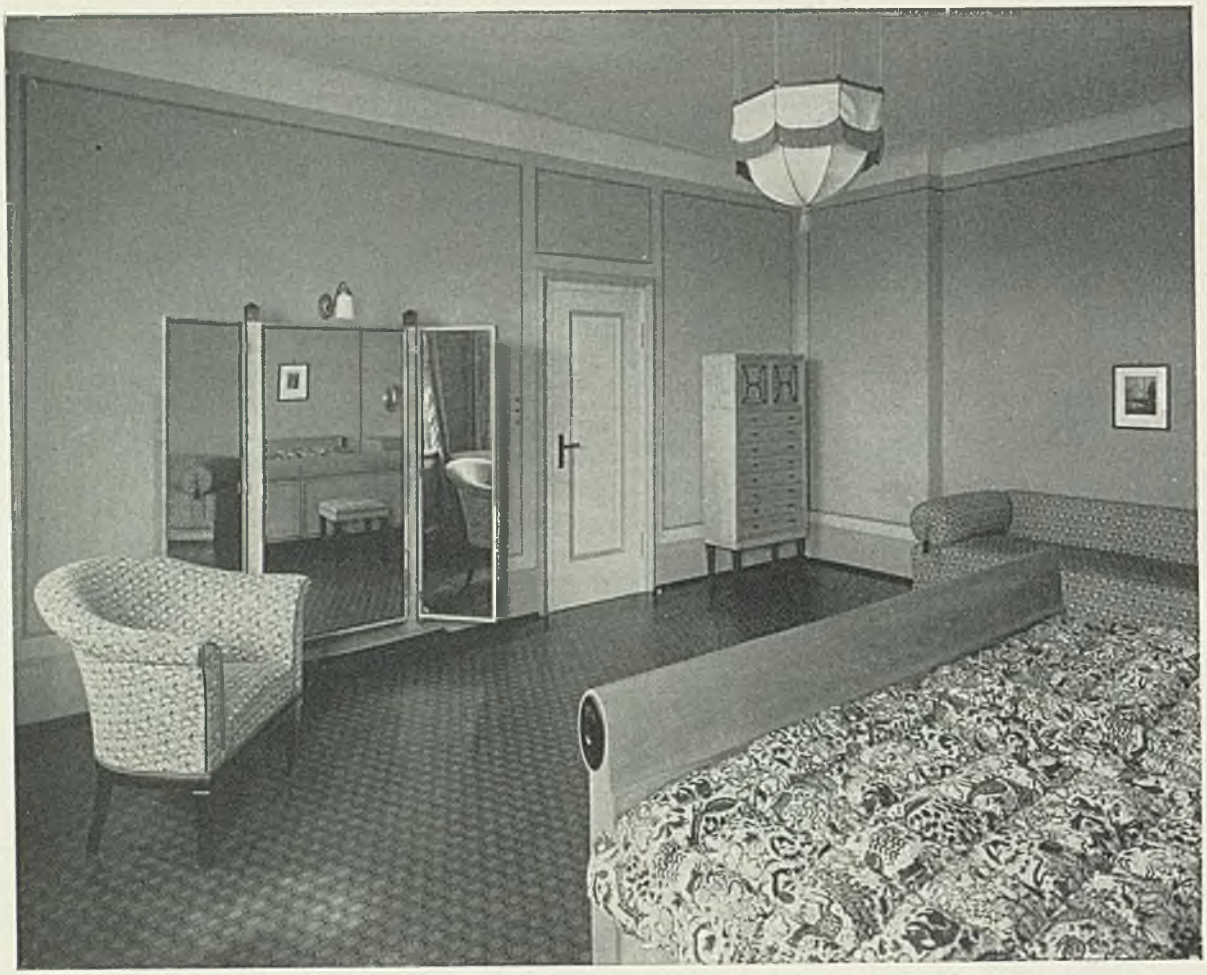


ARCHITEKT EDUARD PFEIFFER. »HERRENKLEIDER- U. WÄSCHE-SCHRANK«.

ARCHITEKT EDUARD PFIFFER–BERLIN. HERREN-FRISIERTISCH MIT REICHER SCHNITZEREI.

ARCHITEKT ALBERT GESSNER–CHARLOTTENBURG. »SCHLAFZIMMER«.

ALBERT GESSNER. »WASCHTISCH« AUS NEBENSTEHENDEM RAUM.

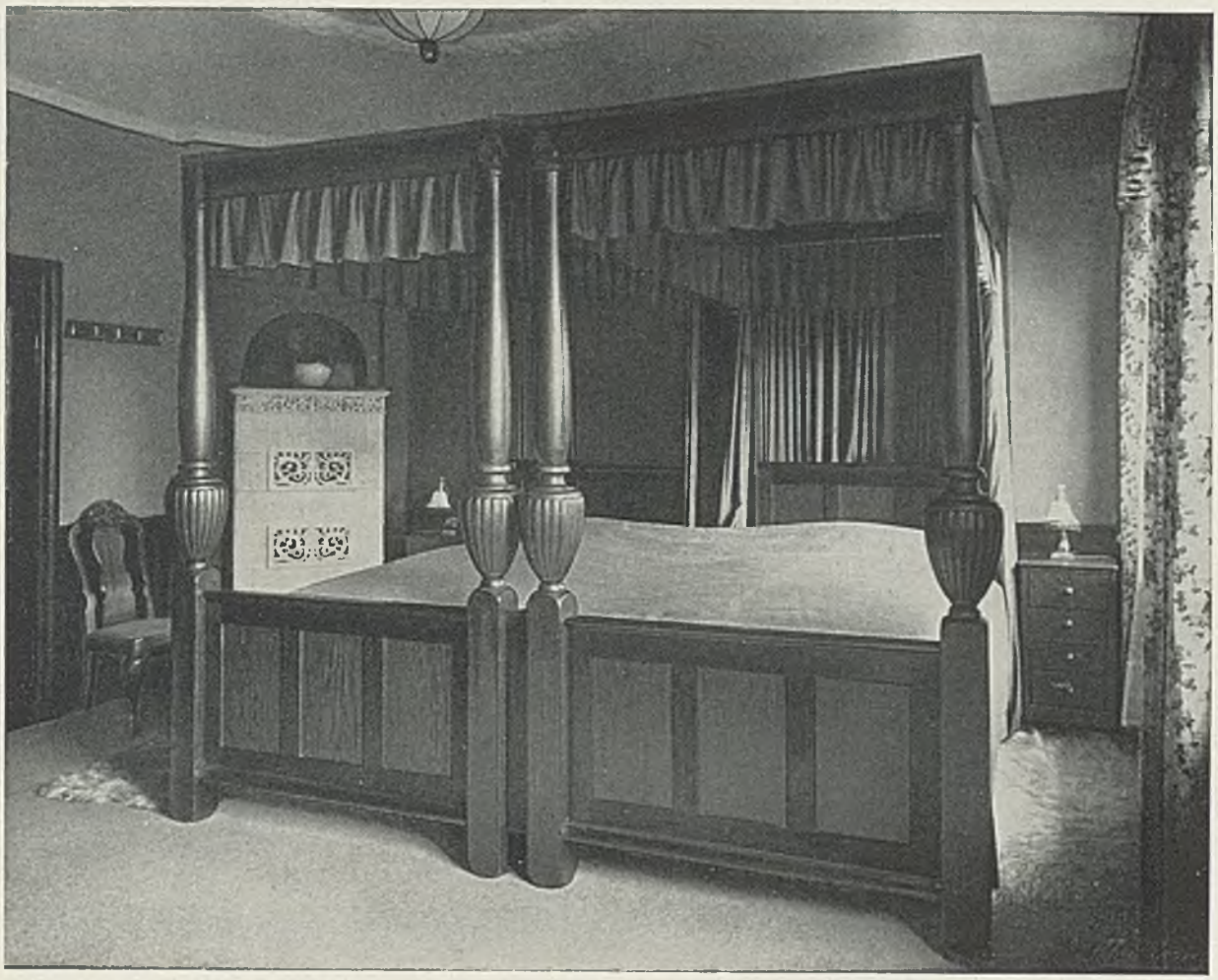


ARCHITEKT PROF. FRANZ SEECK–BERLIN. »SCHLAFZIMMER«.

PROF. FRANZ SEECK—BERLIN. PUTZTISCH IM SCHLAFZIMMER. S. 120.

M. HEIDRICH—
PADERBORN.
SCHLAFZIMMER.

FRISIERTISCH.
AUSFÜHRUNG:
BERN. STADLER—
PADERBORN.



ARCHITEKT ERNST MAY–FRANKFURT A. M. »HIMMELBETT«.

LOUIS FUGE—HANNOVER. ANKLEIDEZIMMER IN WEISSLACKIERTEM HOLZ.

ARCHITEKT E. LYONEL WEHNER–DÜSSELDORF. DAMEN-ANKLEIDEZIMMER (WEISSLACKIERT)

ENTWURF: ARCHITEKT FERDINAND GÖTZ—MÜNCHEN.
DAMENSCHLAFZIMMER MIT REICHEN TÜLLVORHÄNGEN U. SPITZENDECKE.

»FENSTERDEKORATION AUS NEBENSTEHENDEM DAMENSCHLAFZIMMER«.

WERKSTÄTT. FÜR ANGEW. KUNST M. B. H. IN KÖLN

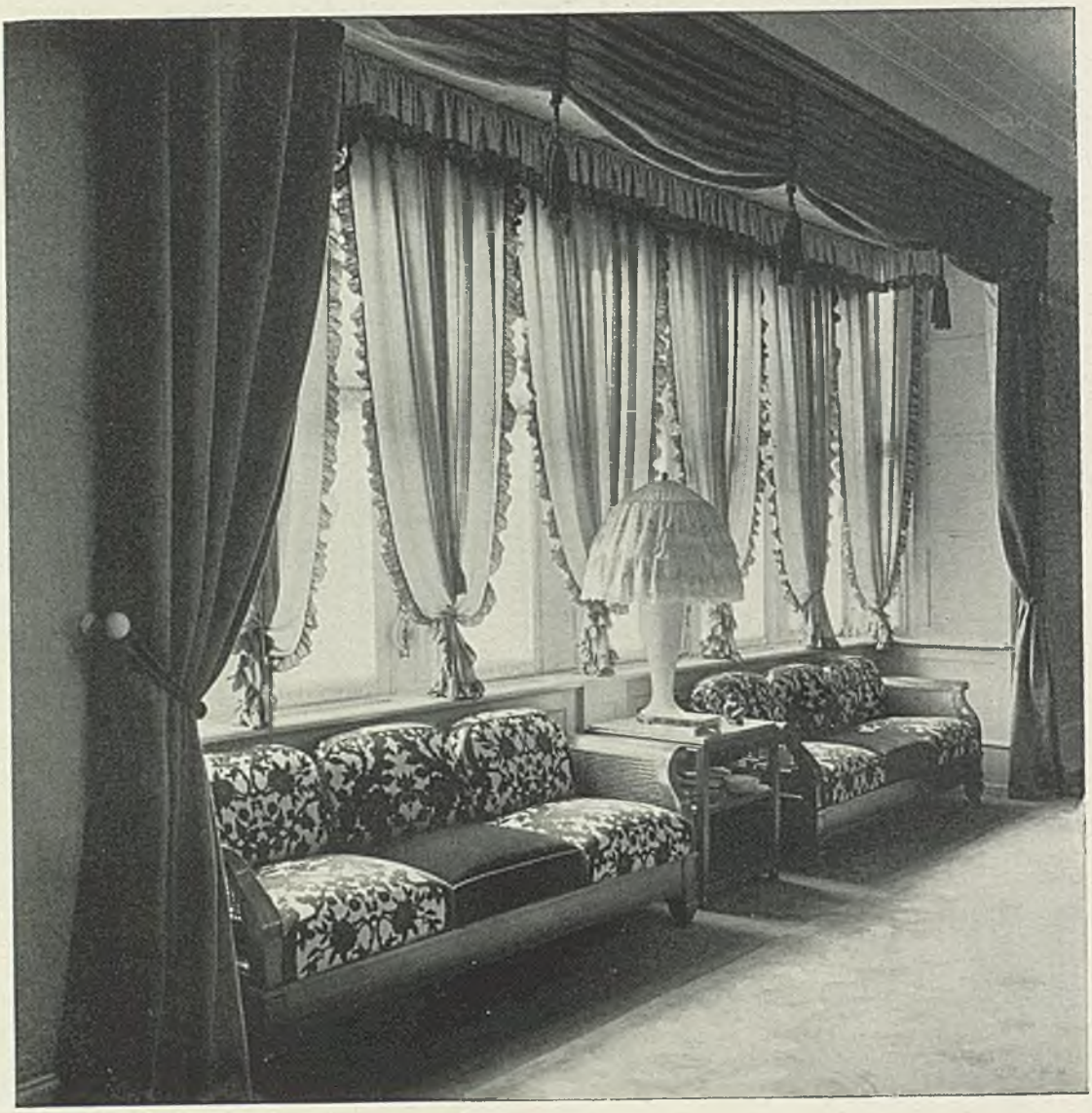
PUTZTISCH AUS EINEM ANKLEIDE-ZIMMER

WANDBESPANNUNG MIT HELLGRUNDIGEM, GROSSGEMUSTERTEM DRUCKSTOFF NACH ENTWURF VON PROF. E. R. WEISS.

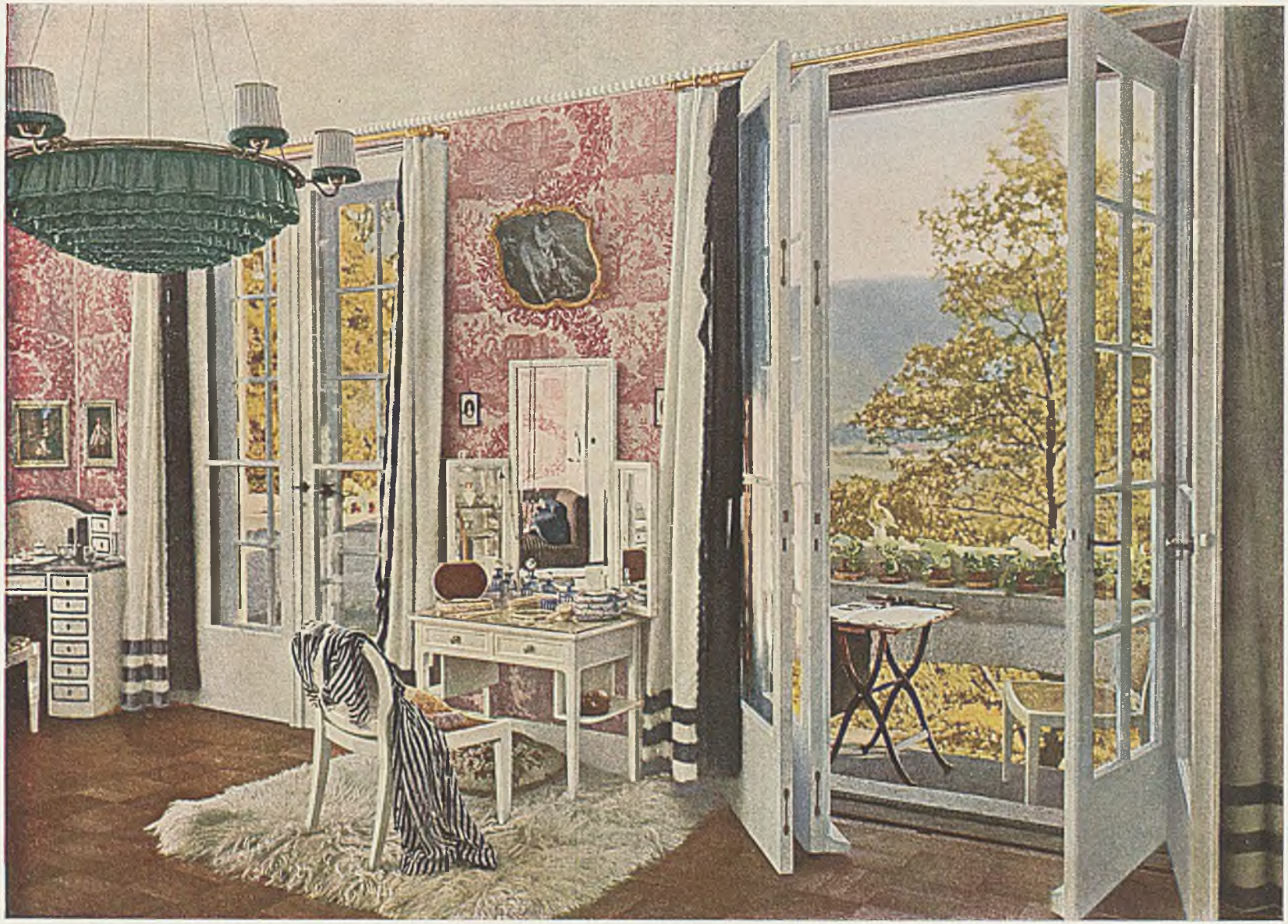
ARCH. LUCIAN BERNHARD. AUSFÜHR: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN – DRESDEN. PUTZTISCH AUS EINEM ANKLEIDEZIMMER.

PROF. EDMUND KÖRNER–DARMSTADT-ESSEN. »DAMENZIMMER«.

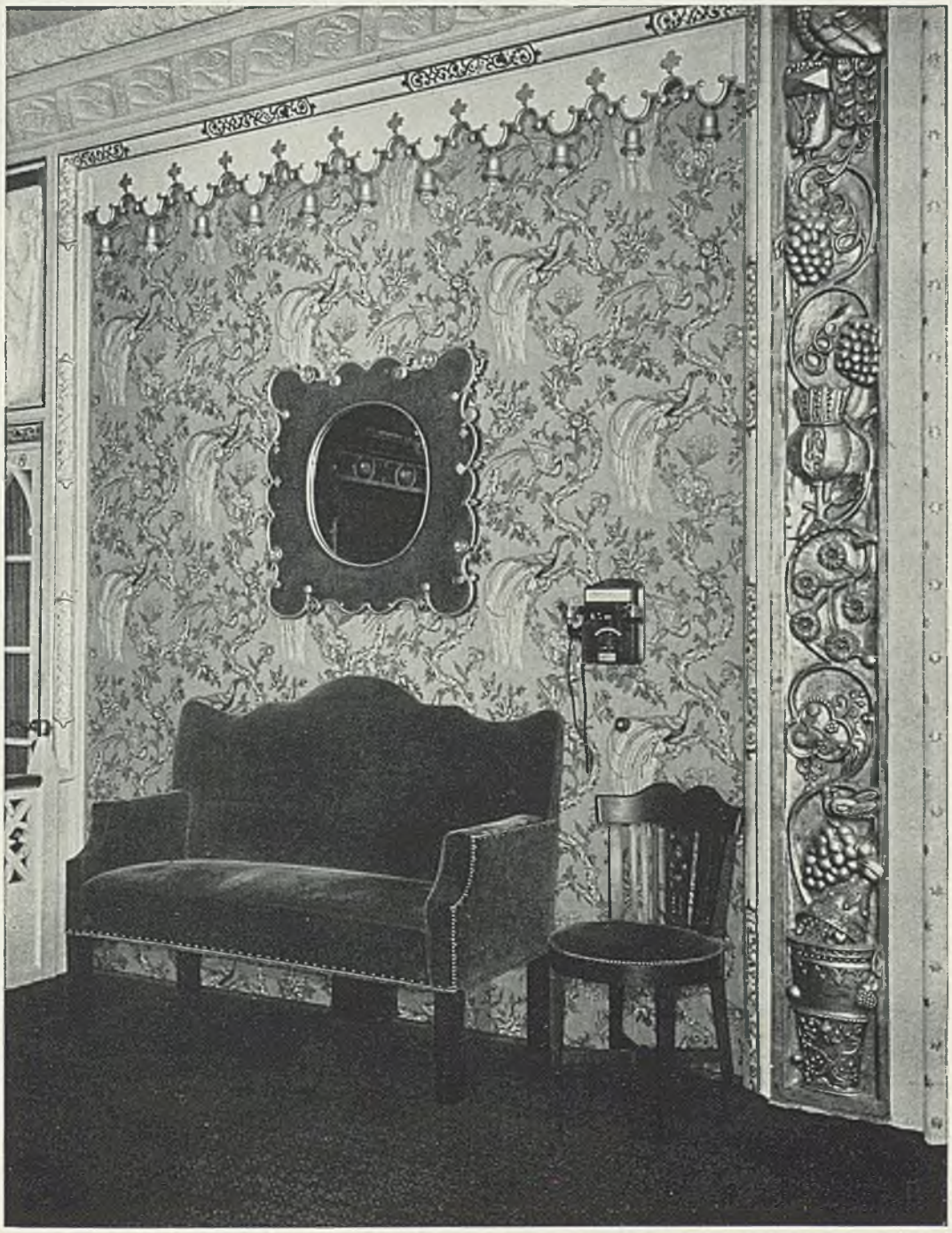
EDMUND KÖRNER–DARMSTADT-ESSEN. DAMENSCHREIBTISCH.



ARCH. LUCIAN BERNHARD–BERLIN. FENSTERDEKORATION.



PROFESSOR EMANUEL VON SEIDL-MÜNCHEN. »FENSTERSEITE IM DAMEN-SCHLAFZIMMER« IM LANDHAUSE SEIDL-MURNAU.

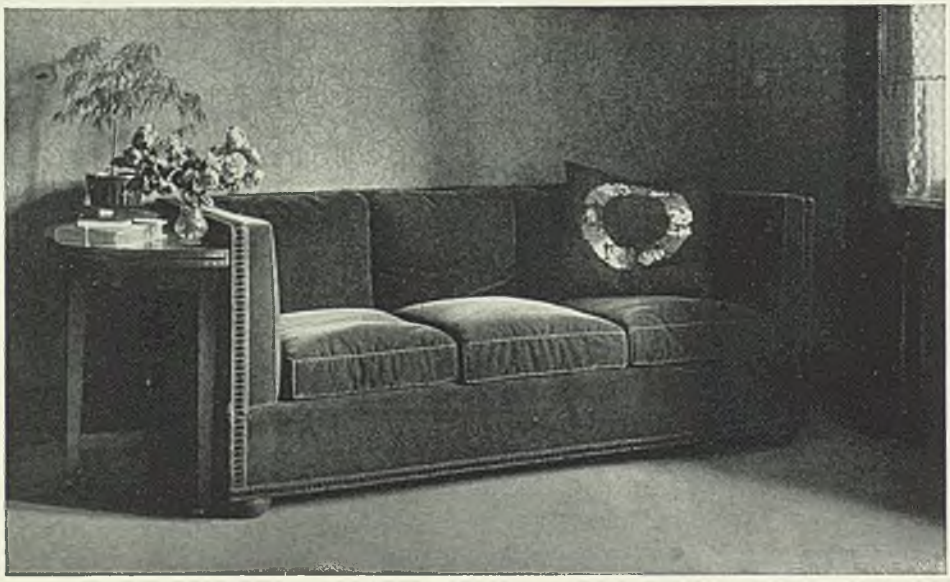


SOFANISCHE MIT REICHORNAMENTIERTER TAPETE IN EINEM RAUM NACH ENTWURF VON ARCH. ED. PFEIFFER – BERLIN.

EDUARD PFEIFFER. TOILETTETISCH MIT DREITEILIGEM SPIEGEL. PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN—MÜNCHEN.

P. L. TROOST–MÜNCHEN. TOILETTETISCH. HELLGRUND. STREIFENTAPETE MIT BLUMENMOTIVEN.

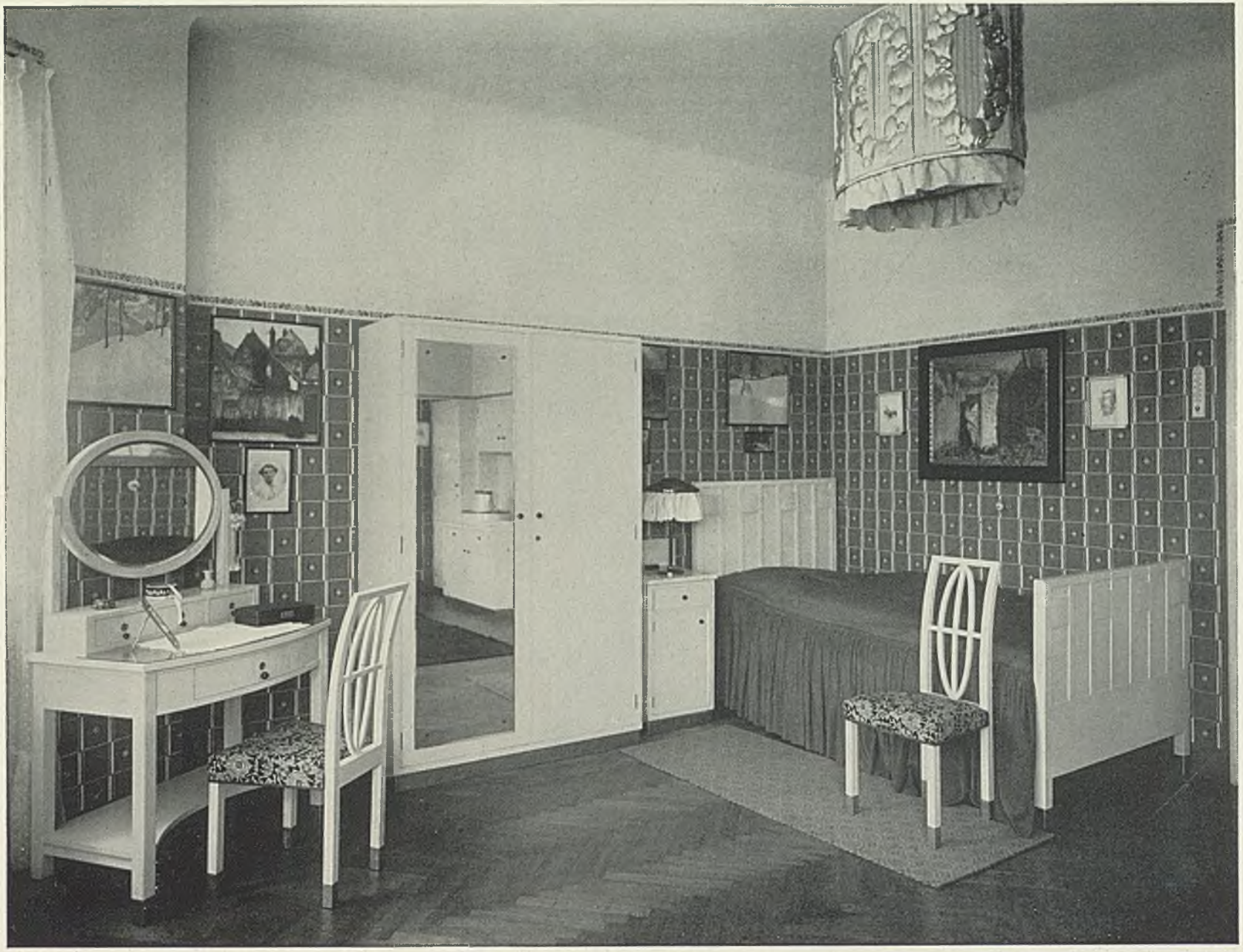
ENTWURF: PROFESSOR JOSEF HOFFMANN—WIEN. »SCHLAF- UND ANKLEIDEZIMMER EINER DAME«.



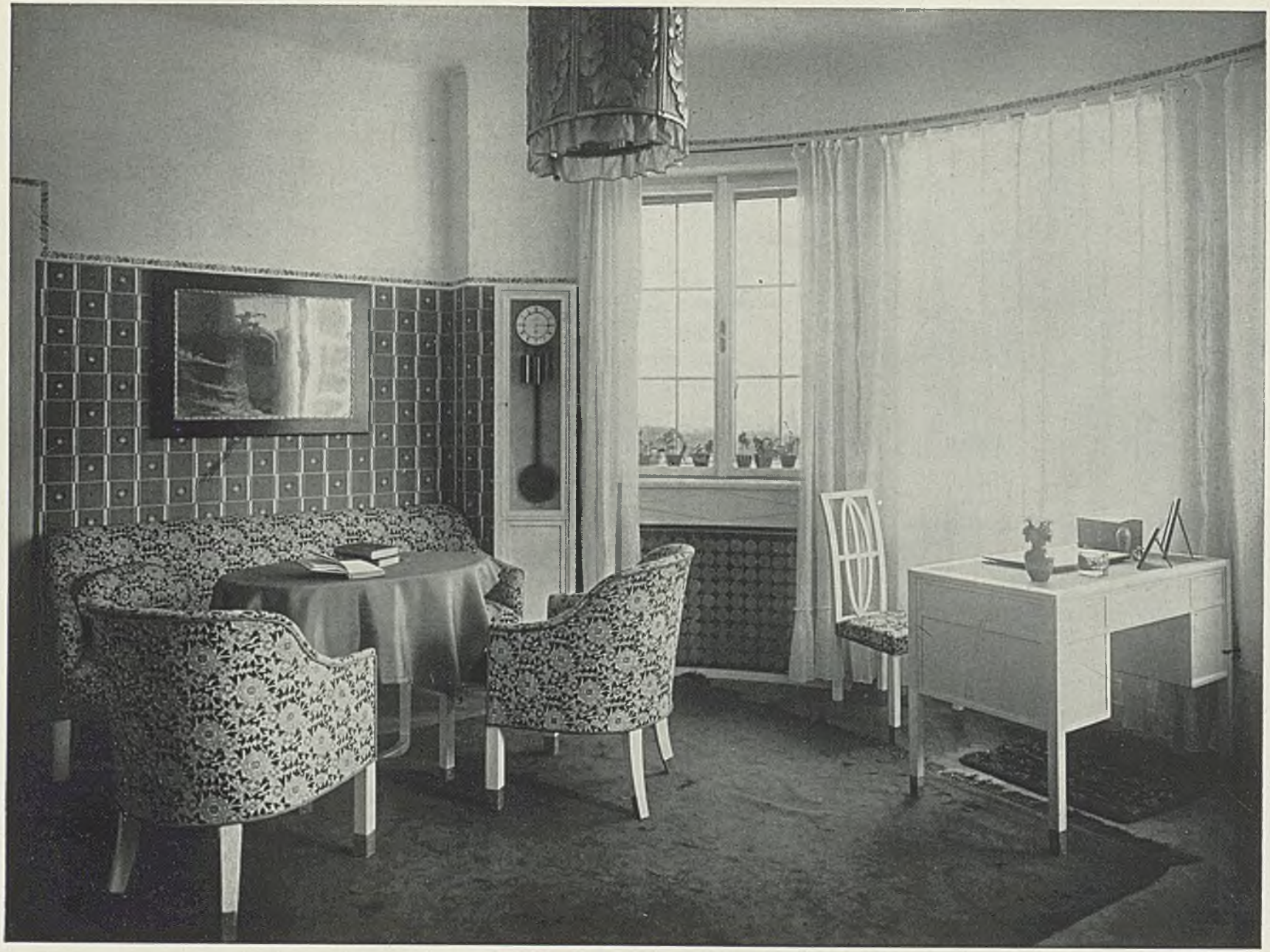
HOHENZOLLERN-KUNSTGEWERBEHAUS FRIEDMANN & WEBER—BERLIN. SOFAECKE EINES WOHNZIMMERS.

ARCHITEKT CARL STAHL-URACH-BERLIN, »ANKLEIDEZIMMER«.

ADELBERT NIEMEYER—MÜNCHEN. KINDERZIMMER MIT SPIELSCHRANK.



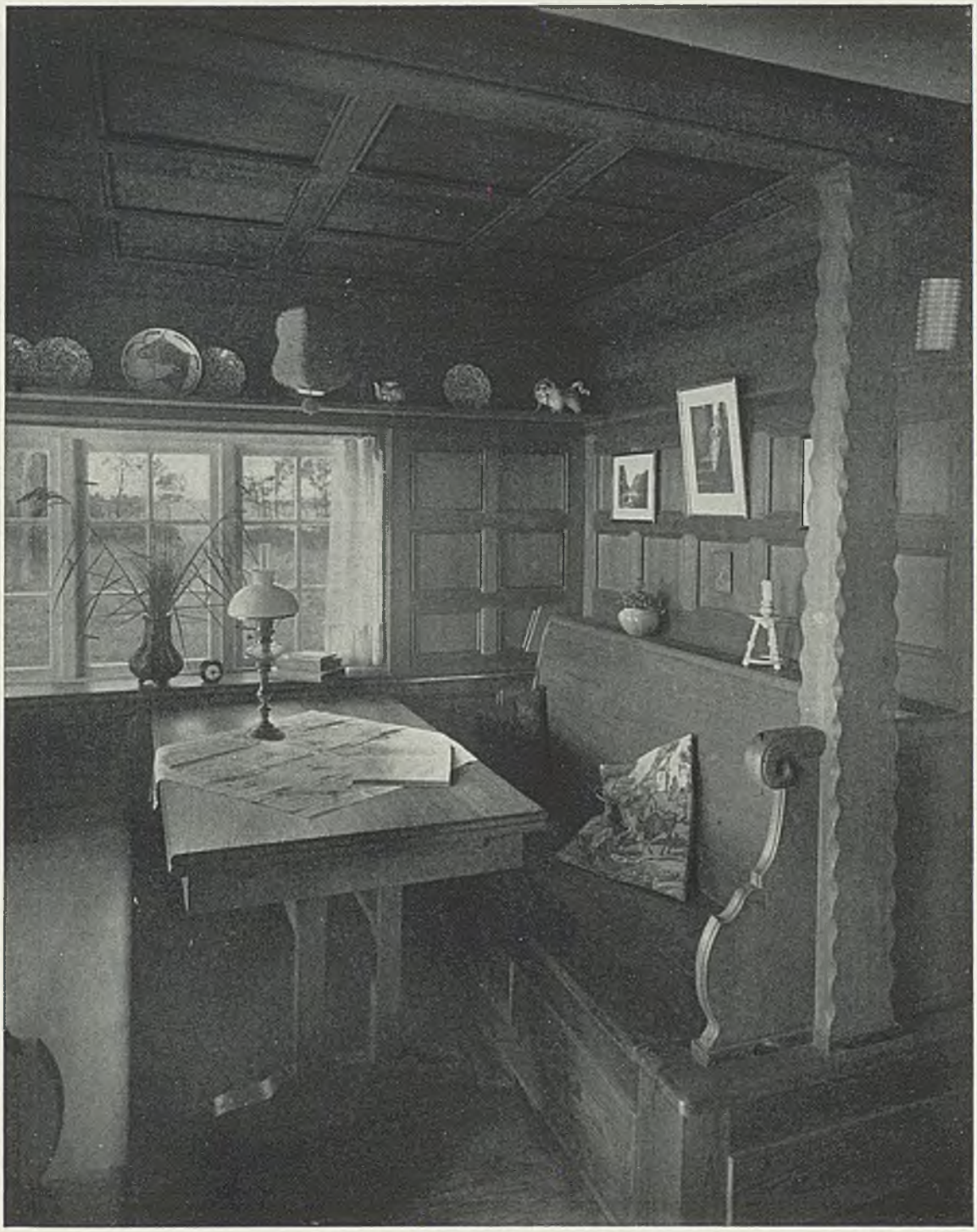
ARCHITEKT FRITZ ZEYMER—WIEN. TOCHTERZIMMER. MÖBEL WEISSLACKIERT.



ENTWURF: ARCHITEKT FRITZ ZEYMER—WIEN.

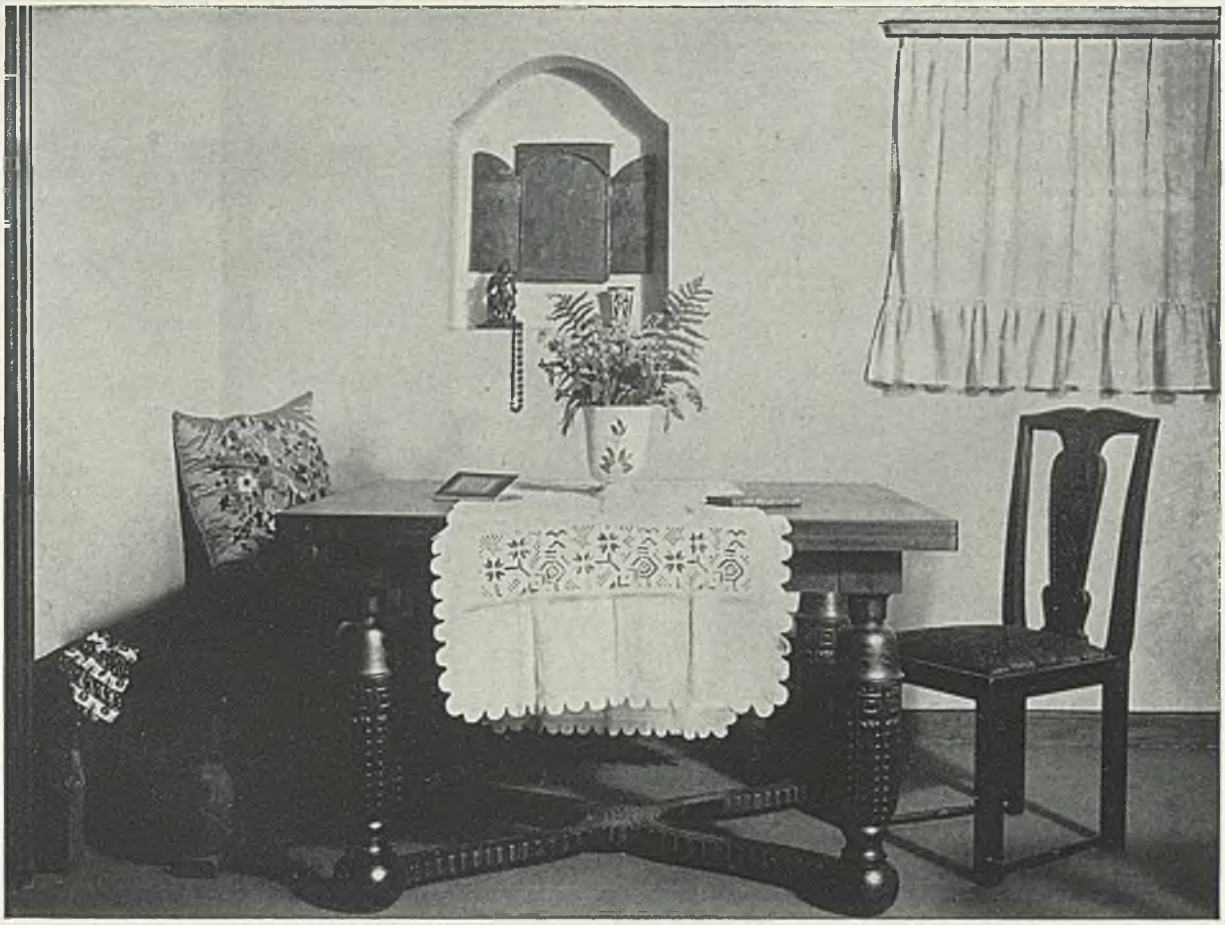
TOCHTERZIMMER. MÖBEL MIT DRUCKSTOFF-BEZÜGEN.

ARCHITEKT ERNST FRIEDMANN–BERLIN. »HERRENZIMMER«.

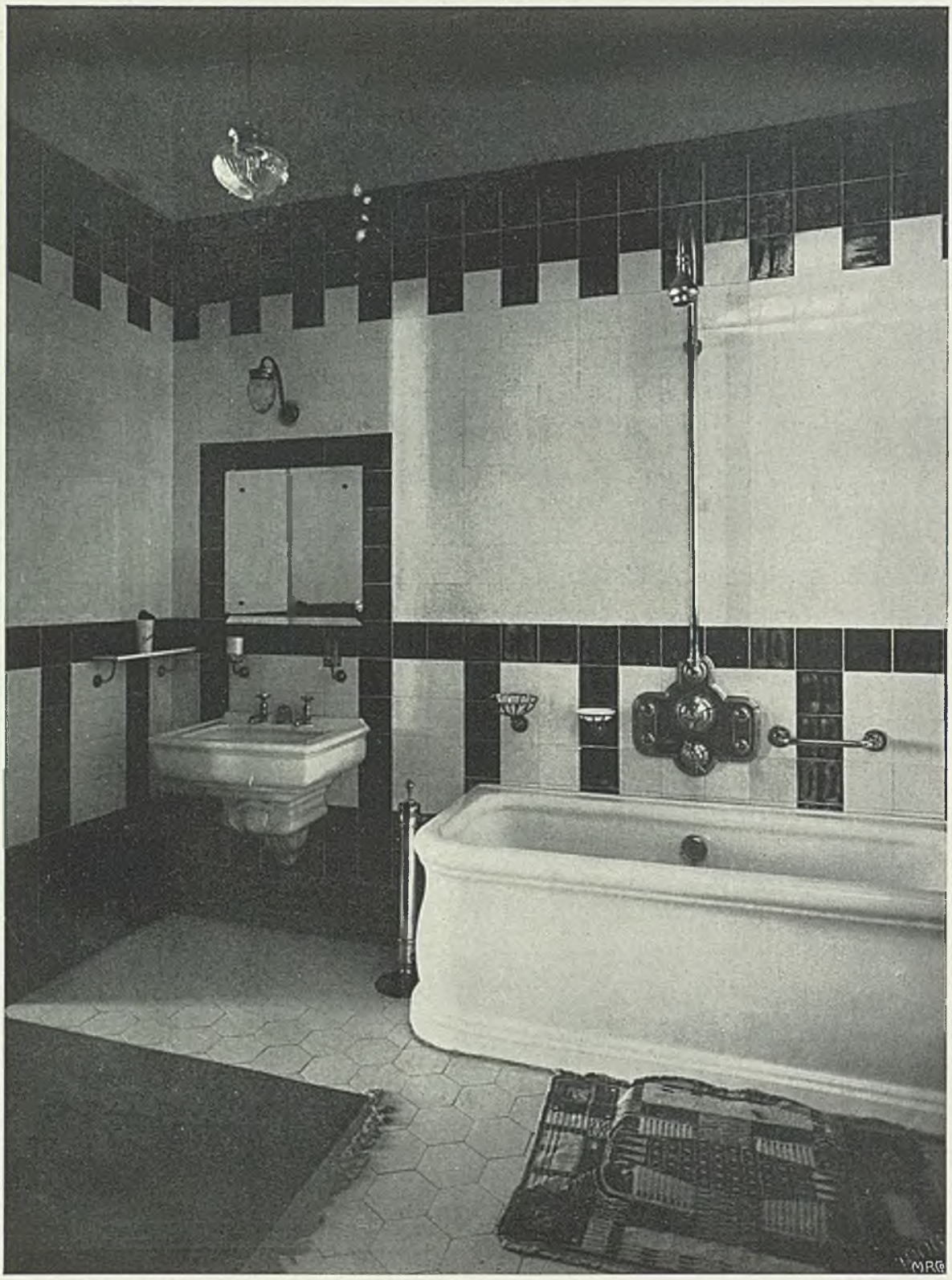


ERNST PRINZ–KIEL. FENSTERPLATZ IN EINEM LANDHAUSE.

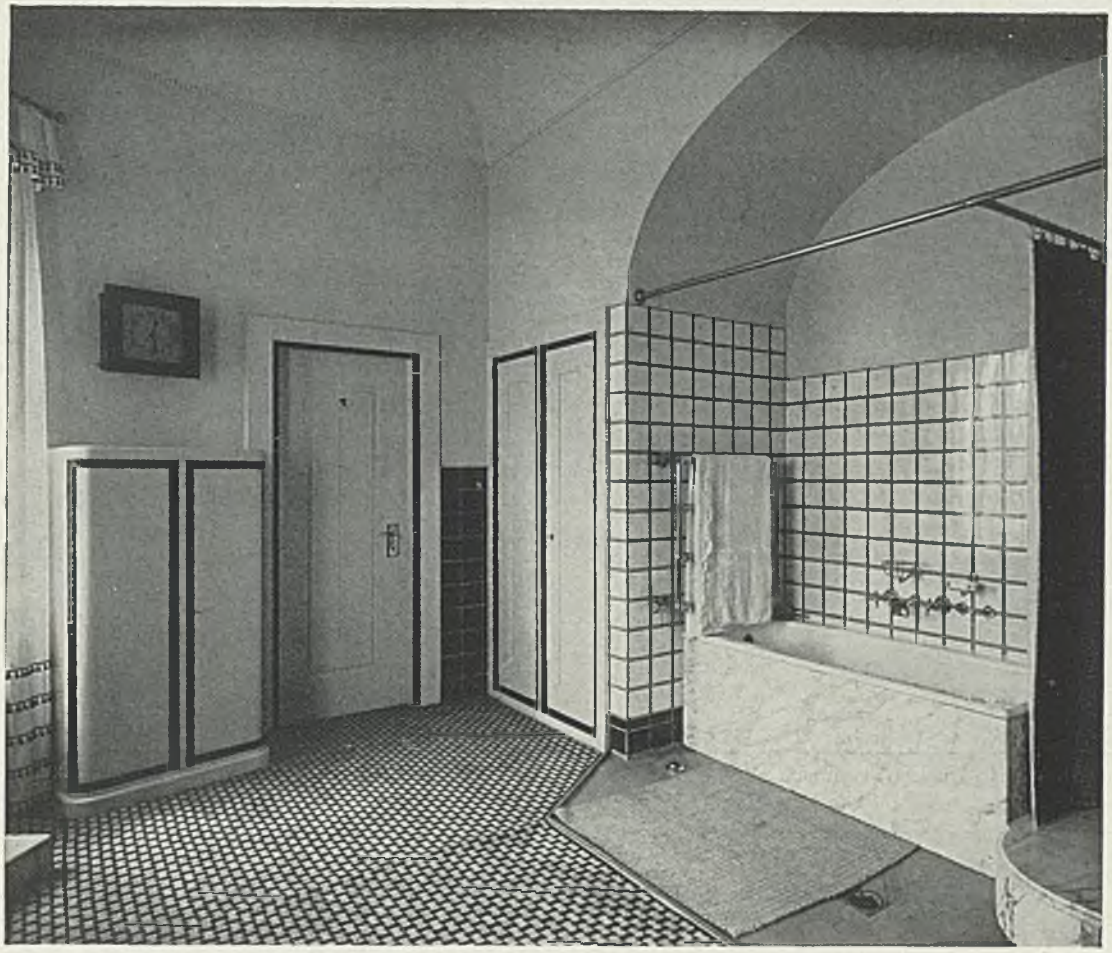
ARCH. LUDWIG KOZMA–BUDAPEST. ECKE MIT BANK IN EINEM WOHNZIMMER. MÖBEL GESCHNITZT.



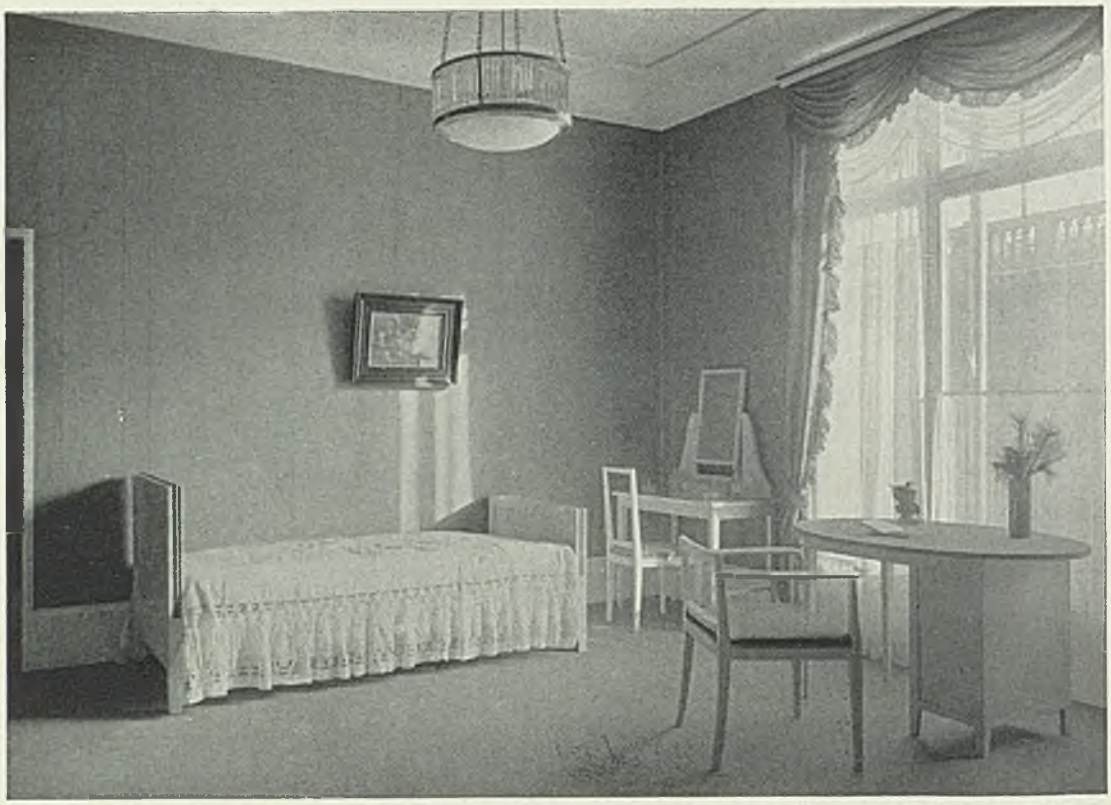
ARCHITEKT LUDWIG KOZMA–BUDAPEST. »WOHNZIMMER-ECKE«.



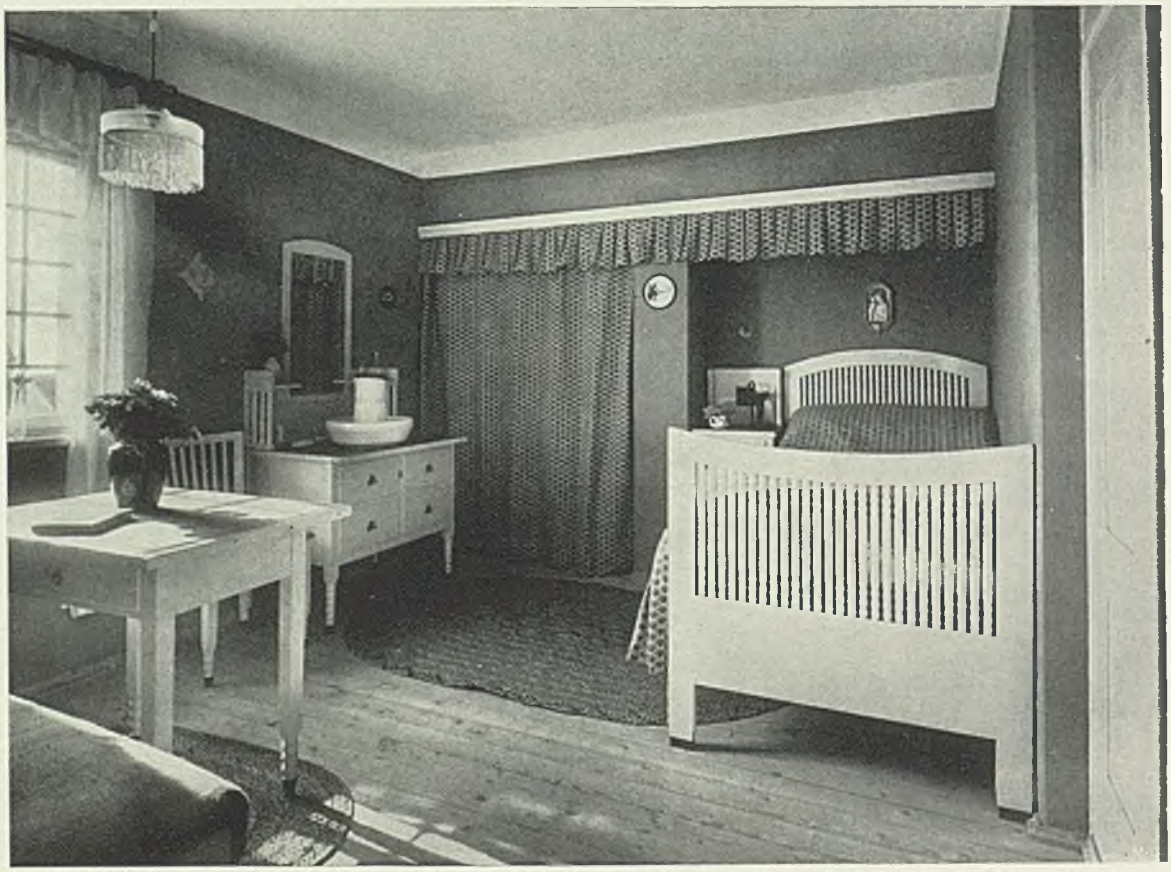
A. E. THIERGÄRTNER—BADEN-BADEN. »BADEZIMMER«.



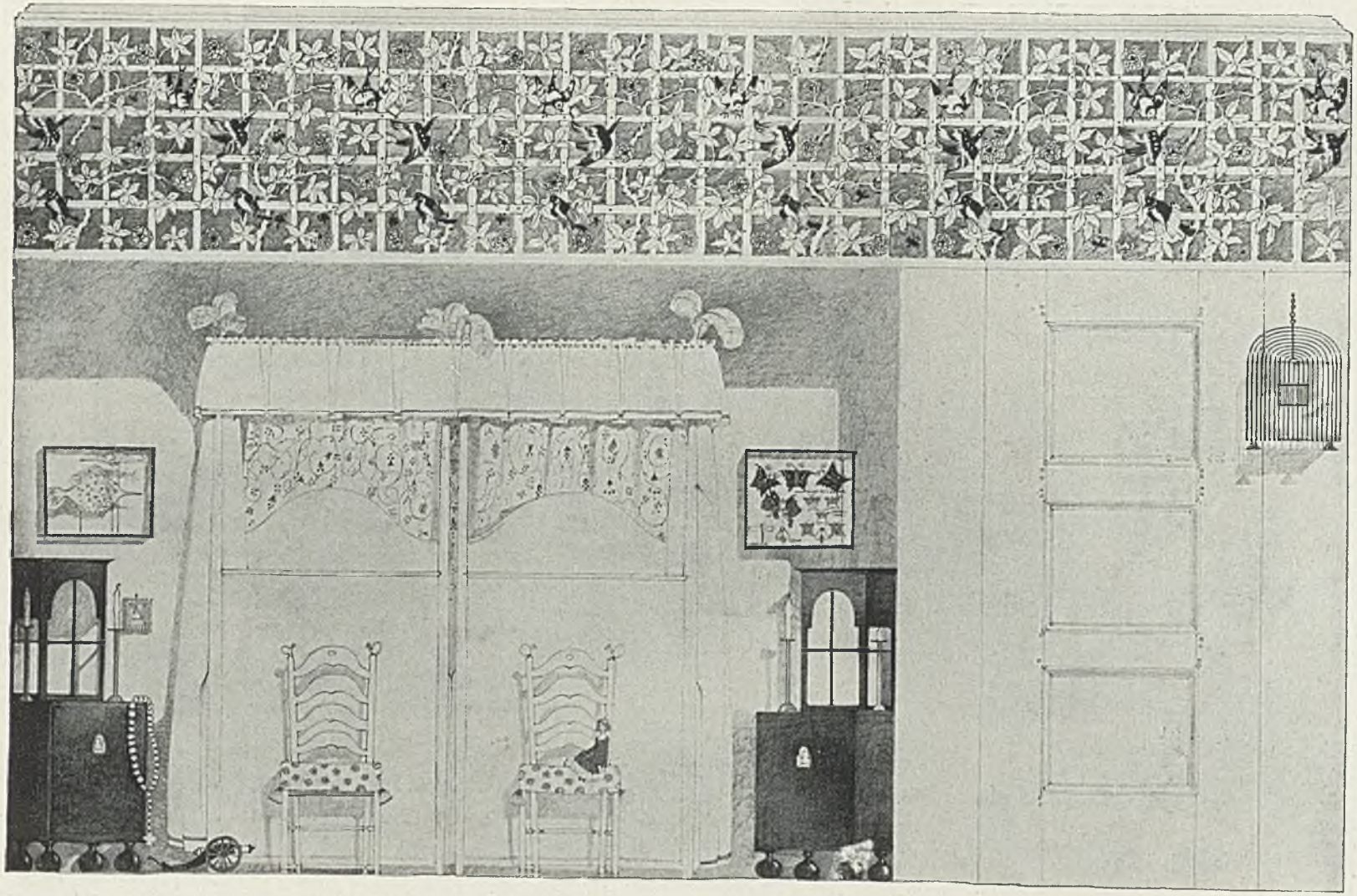
PROFESSOR EMANUEL VON SEIDL – MÜNCHEN. »BADEZIMMER«.



ARCHITEKT ARNO KOERNIG—BROMBERG. »FREMDEN-SCHLAFZIMMER«.

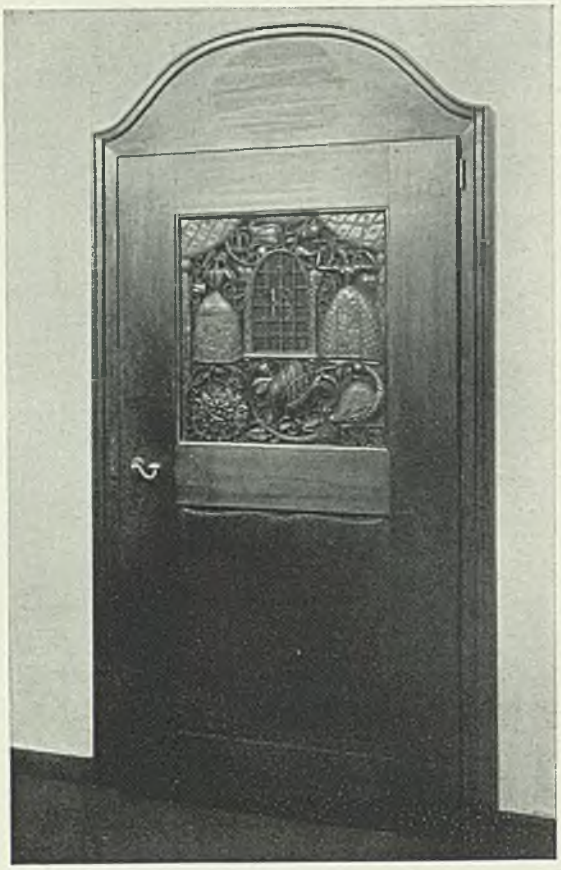


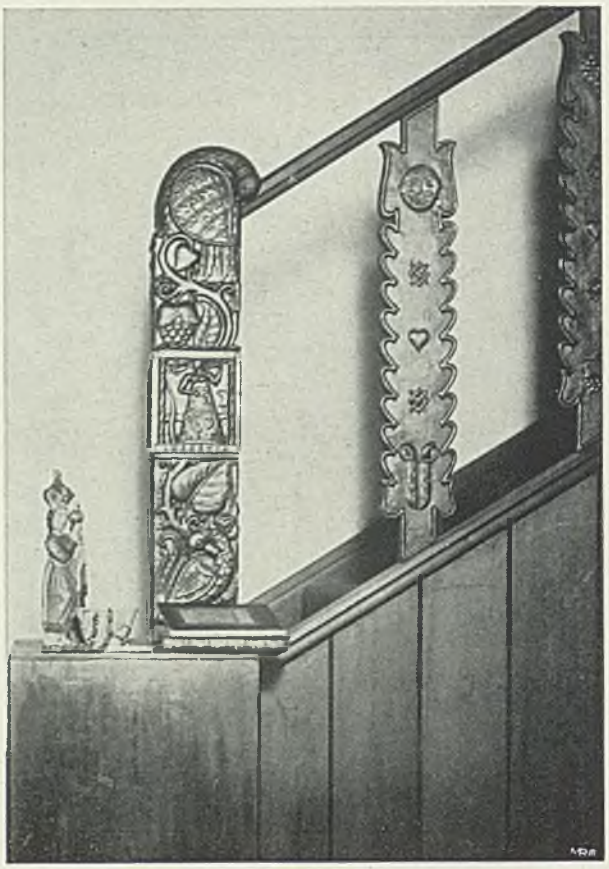
ENTWURF: ARCHITEKT MARIUS AMONN—BOZEN. SCHLAFZIMMER EINES JUNGEN MÄDCHENS.



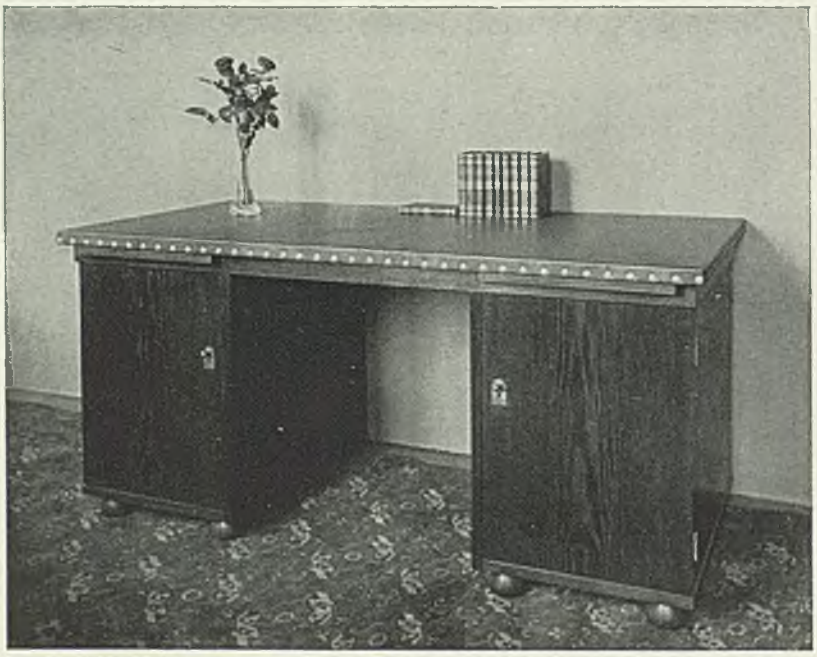
ARCHITEKT EDUARD PFEIFFER–BERLIN.

ENTWURF ZU EINEM KINDERZIMMER MIT ZWEI HIMMELBETTEN.





ARCHITEKT LUDWIG KOZMA—BUDAPEST. TÜRE UND GELÄNDER MIT REICHER SCHNITZEREI. AUSF: »BUDAPESTER WERKSTÄTTE«.



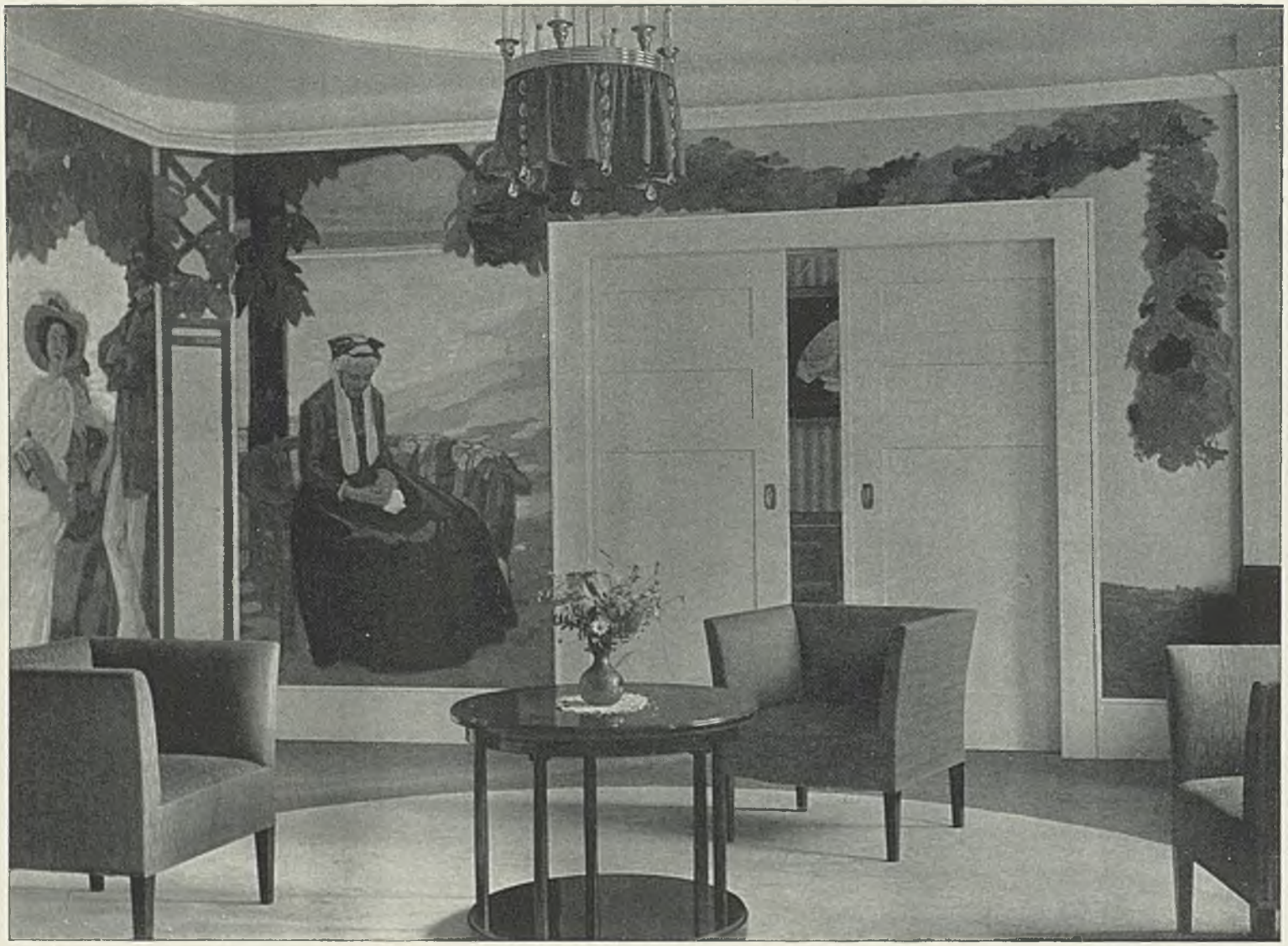
SCHREIBTISCH. ENTWURF UND AUSFÜHRUNG: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN—MÜNCHEN.

ARCHITEKT J. A. CAMPBELL. SAMMLUNGSSCHRANK UND BÜCHERREGAL. AUSFÜHR: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN.

BÜCHERSCHRANK
AUSFÜHRUNG:
PÖSSENBACHER
WERKSTÄTTEN.

FRITZ AUG. BREUHAUS–DÜSSELDORF. »TEILANSICHT EINER WOHNDIELE«.

PROFESSOR FRANZ SEECK—BERLIN. THEATERSAAL IM UNTERGESCHOSS EINES LANDHAUSES.

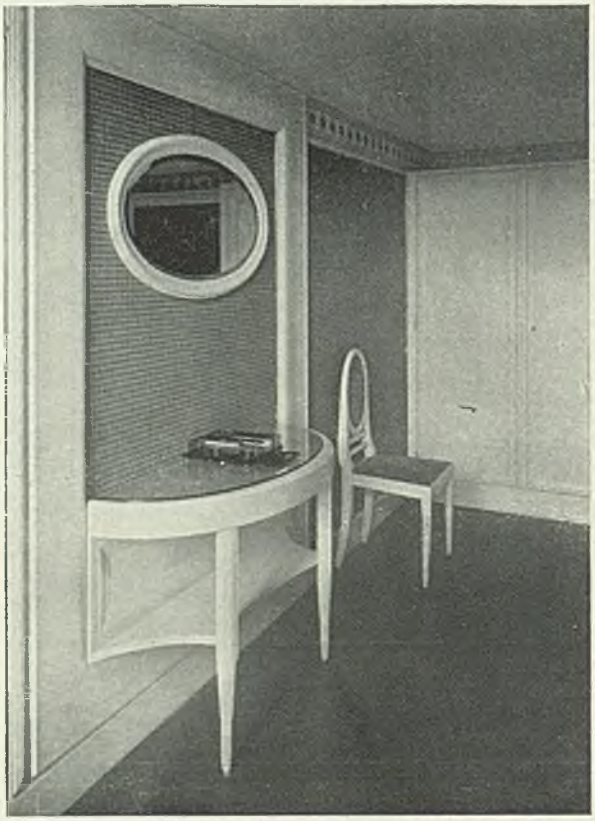


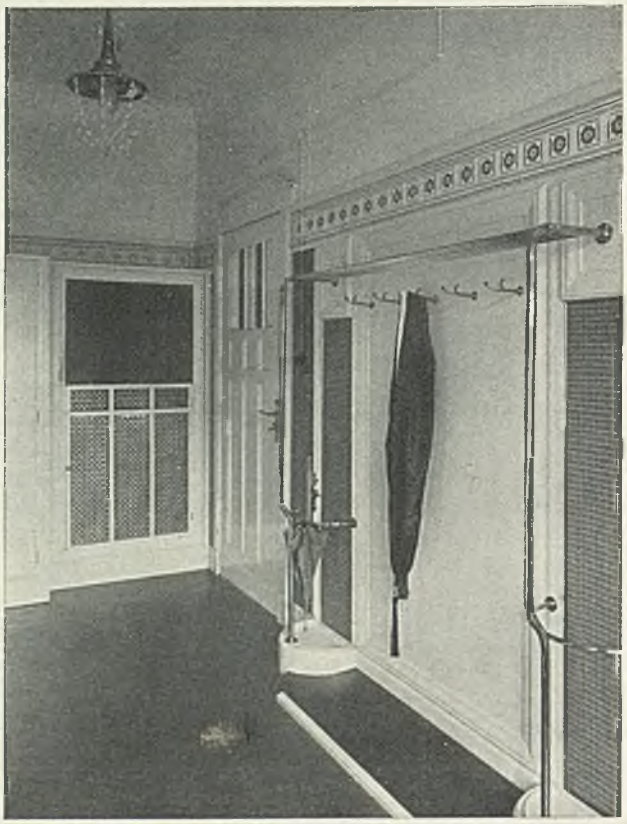
WANDMALEREIEN »AUS DEM LEBEN EINER FRAU« VON PROF. LEO PUTZ.

ARCHITEKT: PROF. EM. v. SEIDL–MÜNCHEN.

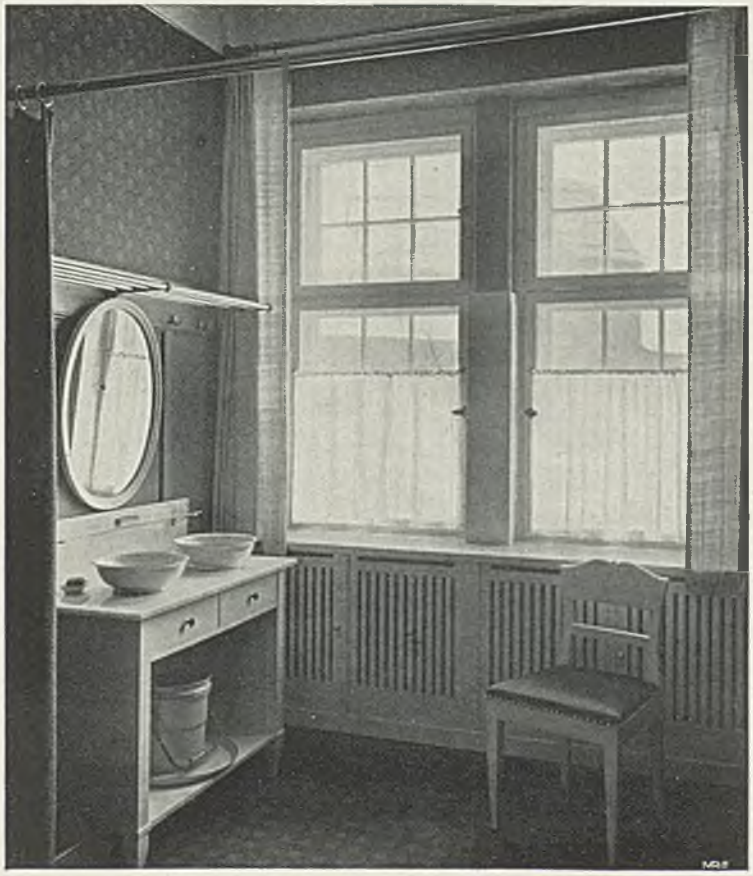
DAMENZIMMER AUS DEM HAUSE BRAKL–MÜNCHEN.

PROFESSOR MAX LÄUGER—KARLSRUHE. GARDEROBE MIT FRISIER- UND WASCHTISCH.





ENTWURF VON PROFESSOR PAUL LANG—STUTTGART. GARDEROBERAUM IN EINER MIETWOHNUNG. HOLZWERK WEISS LACKIERT.

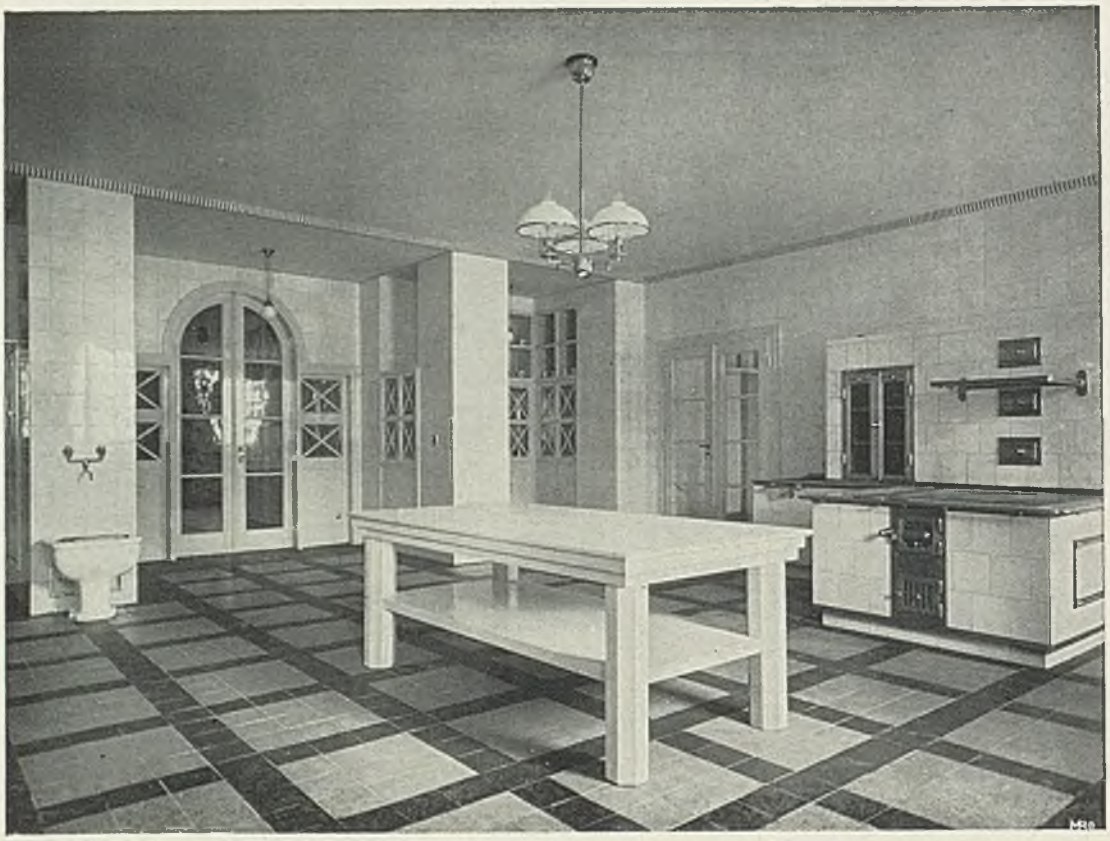


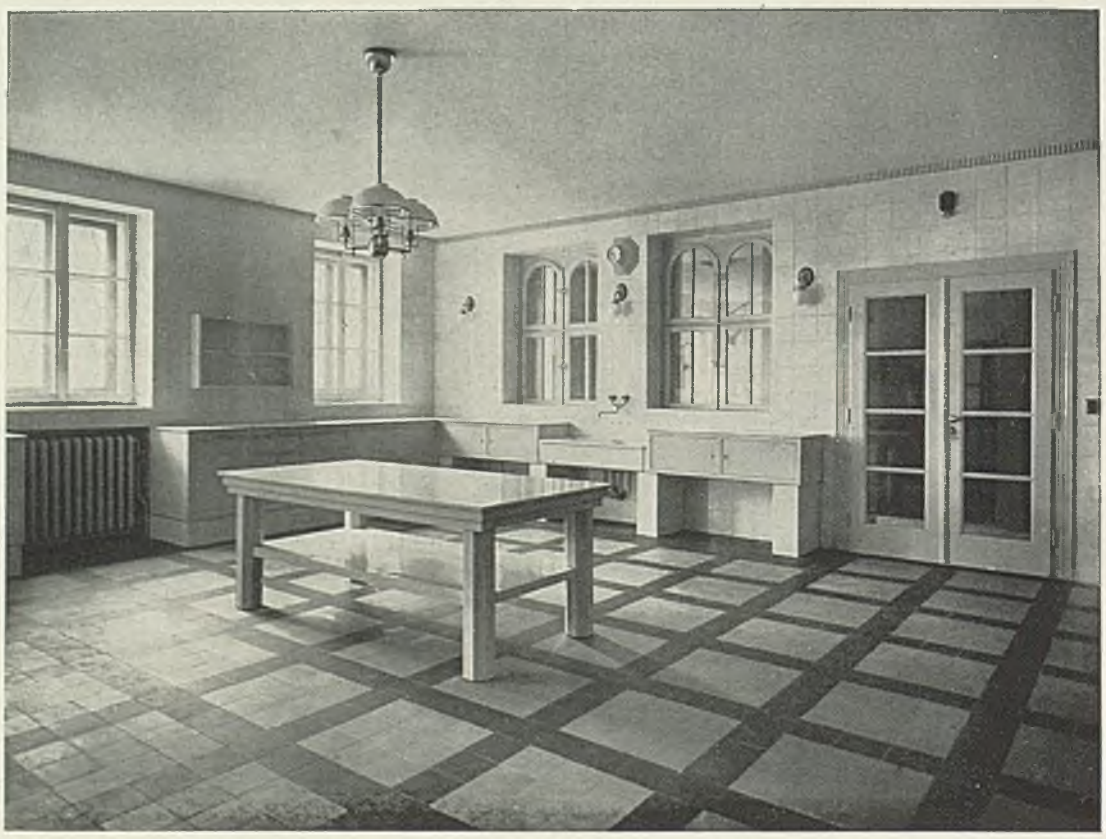
PROF. SIEBEN —AACHEN GARDEROBE.

UNTEN: EDM. MAY— KÖNIGSBERG. GARDEROBE.

ARCH. HEINRICH STRAUMER–BERLIN. »KÜCHE IN EINEM LANDHAUS«

ARCH. HEINR. STRAUMER—BERLIN. KÜCHEN-ANRICHTE IM GLEICHEN LANDHAUS.



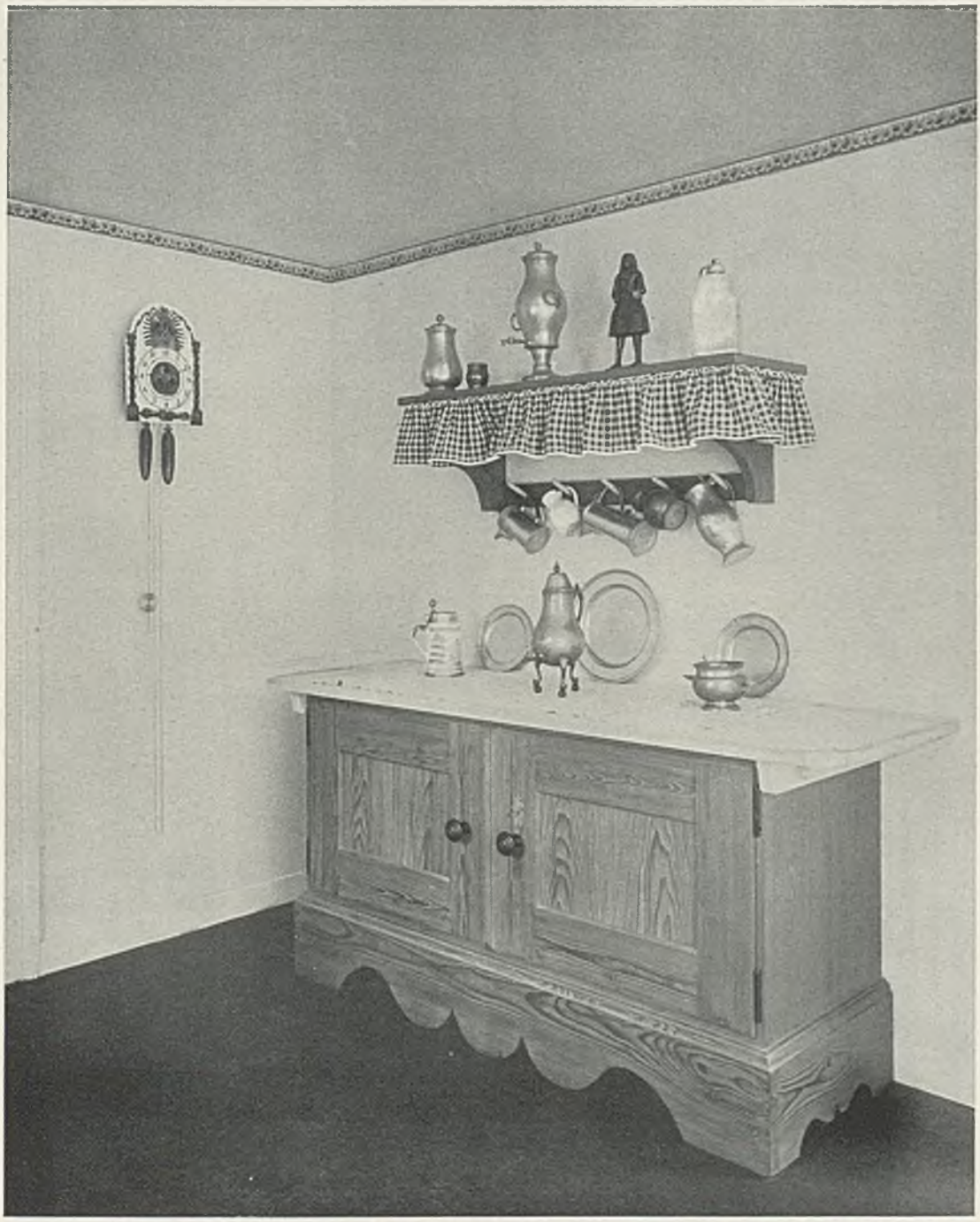


PROFESSOR JOSEF HOFFMANN—WIEN. ANSICHTEN EINER HERRSCHAFTSKÜCHE IN EINEM LANDHAUSE BEI WIEN.

PROFESSOR
FR. SEECK —
BERLIN.

BLICK IN DIE
KÜCHE EINES
LANDHAUSES.

ARCHITEKT EDUARD PFEIFFER–BERLIN. »EINFACHER WOHNRAUM«.



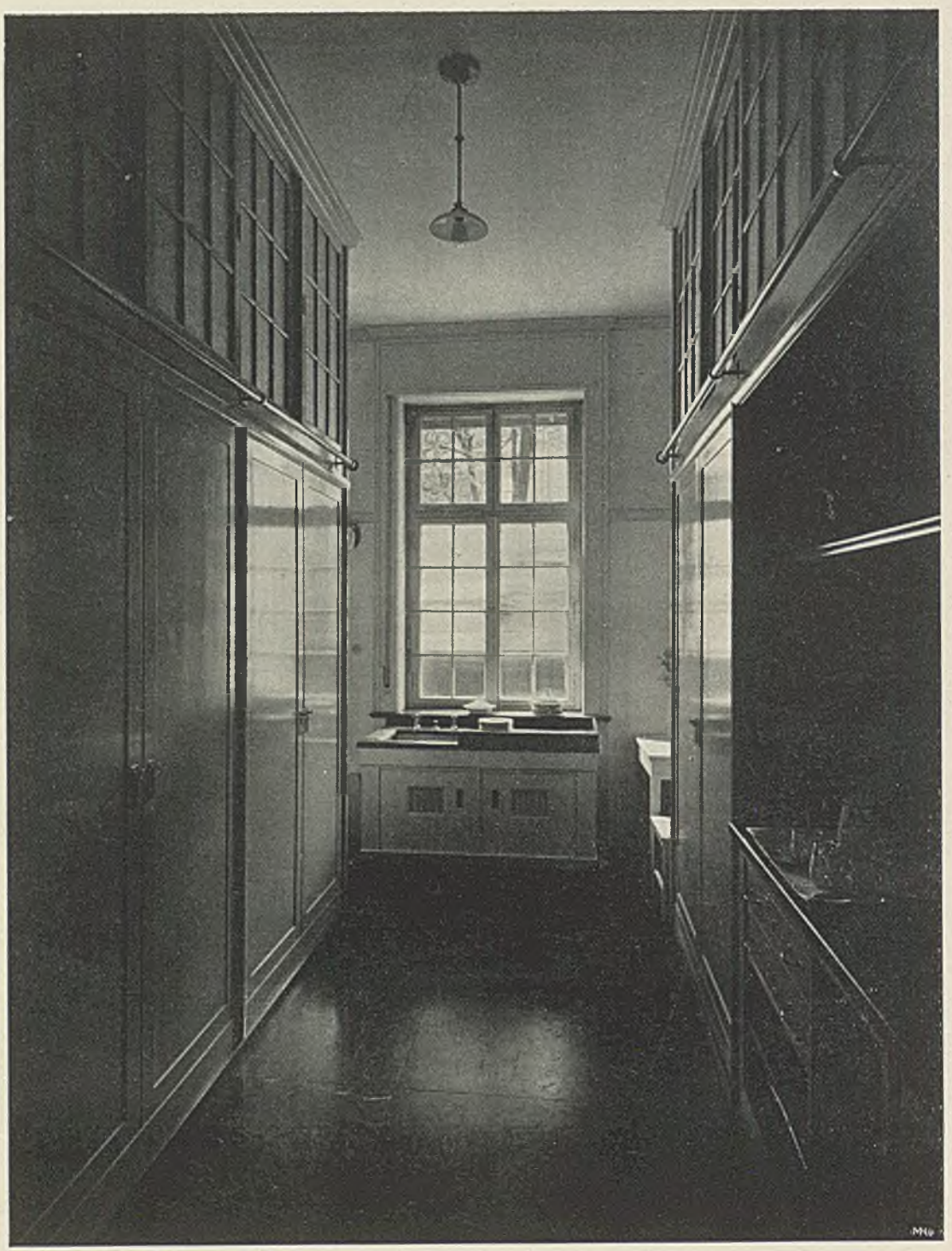
ARCH. EDUARD PFEIFFER—BERLIN. ANRICHTE IN VORSTEHENDEM WOHNRAUM. AUSF: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN.

ARCHITEKT KARL BERTSCH–MÜNCHEN. »EINFACHES SCHLAFZIMMER«.

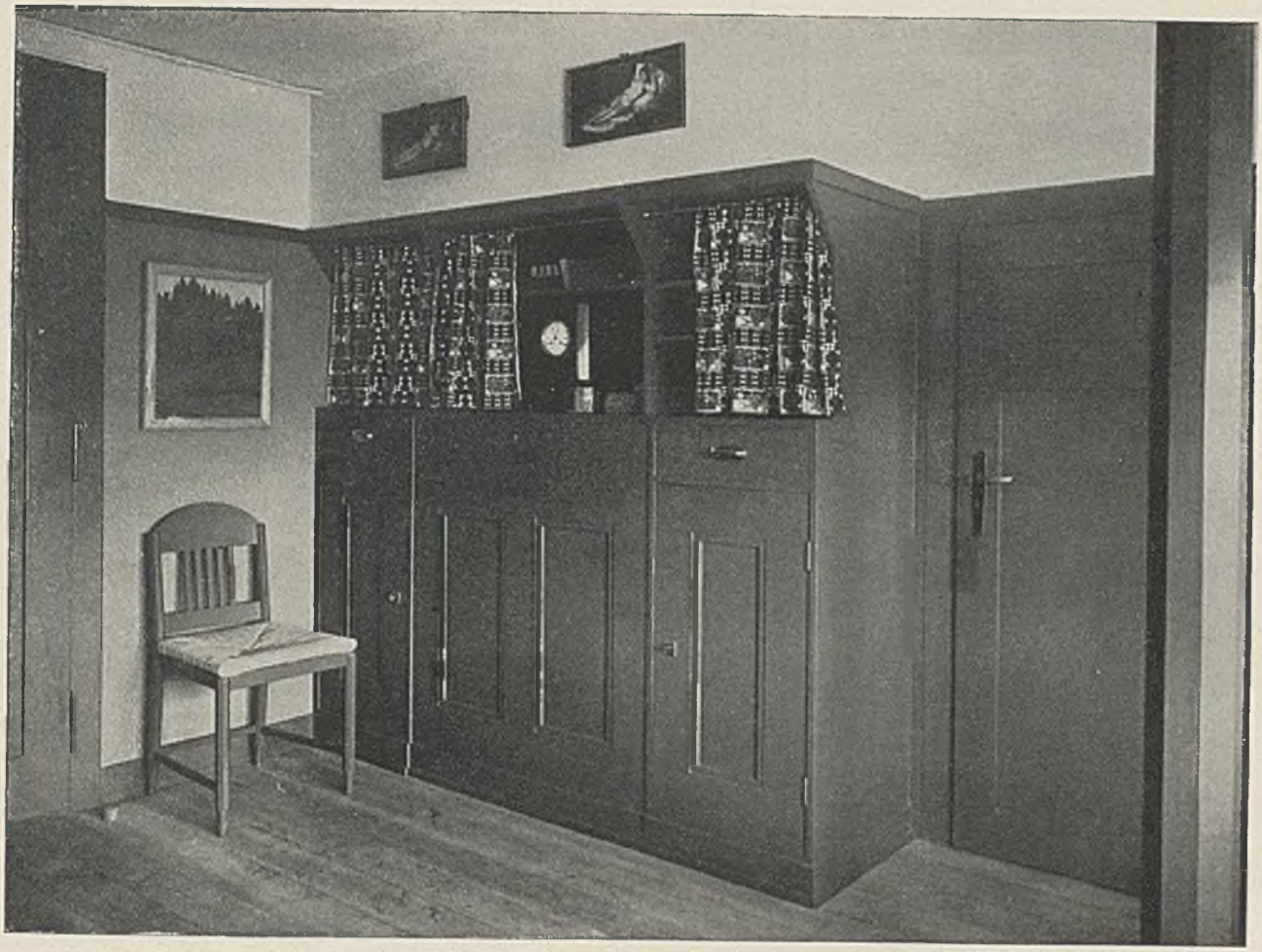
ARCHITEKT KARL BERTSCH–MÜNCHEN. »EINFACHER WOHNRAUM«. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN–MÜNCHEN.

ARCHITEKT KARL BERTSCH—MÜNCHEN. AUS VORSTEHENDEM WOHNRAUM. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN.

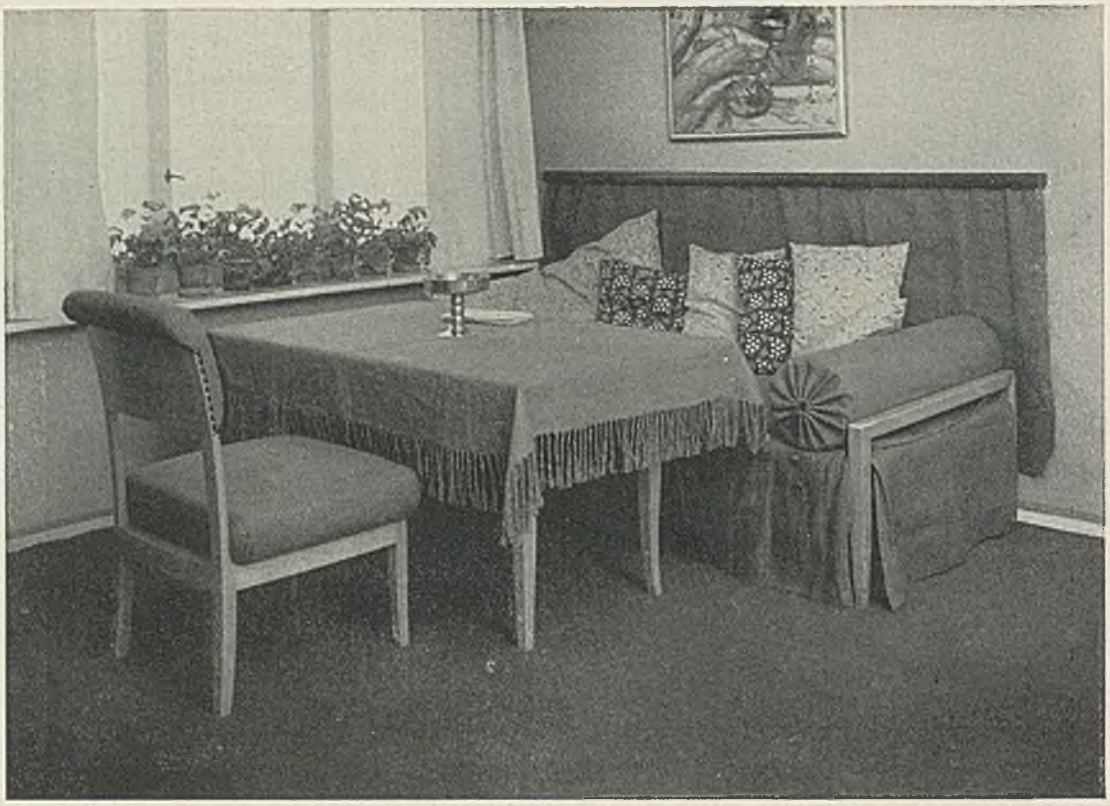
KARL BERTSCH. »FENSTERECKE AUS VORSTEHENDEM WOHNRAUM«.



PROFESSOR MAX LÄUGER—KARLSRUHE. »GESCHIRR-SCHRÄNKE UND ANRICHTE« IN EINEM WIESBADENER HAUSE.



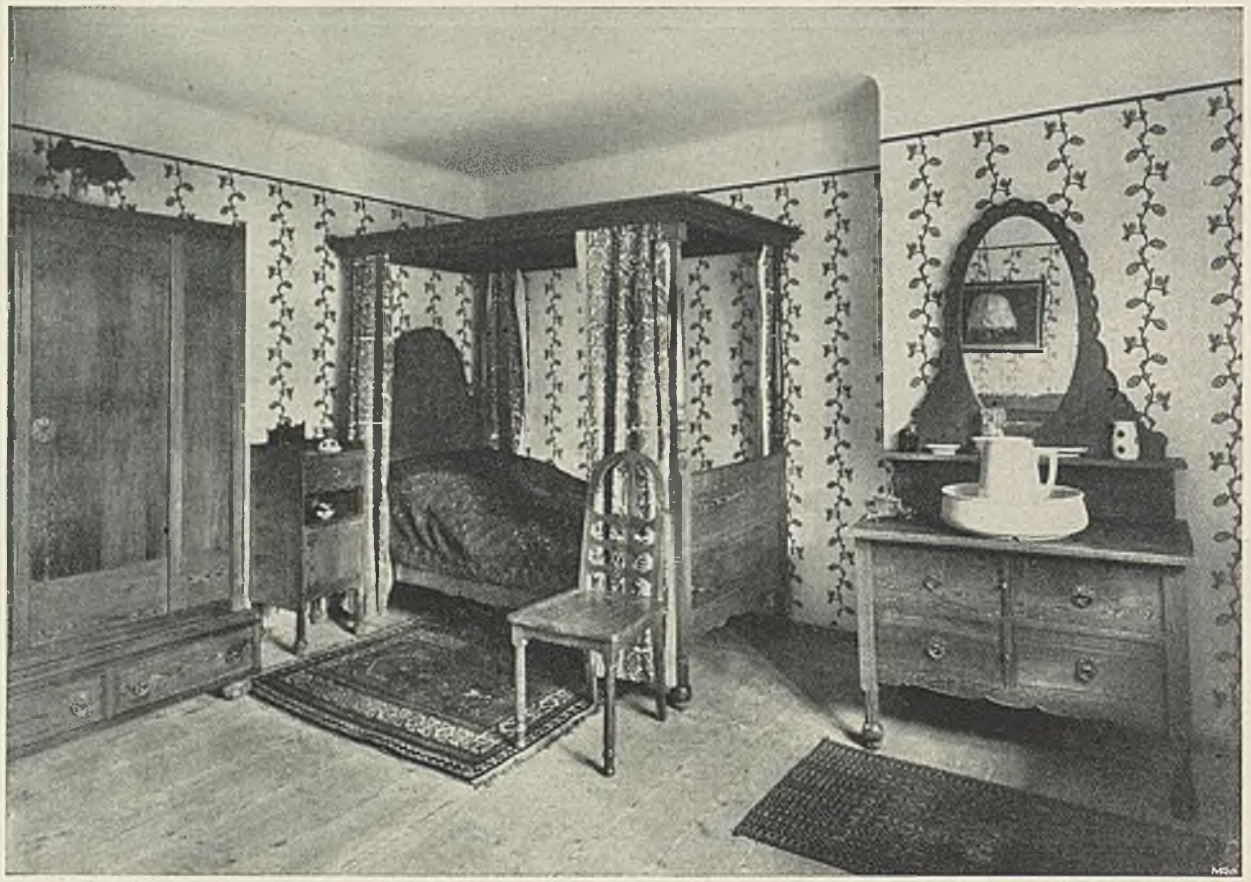
ARCHITEKT OTTO INGOLD–BERN. »EINGEBAUTER SCHRANK«.



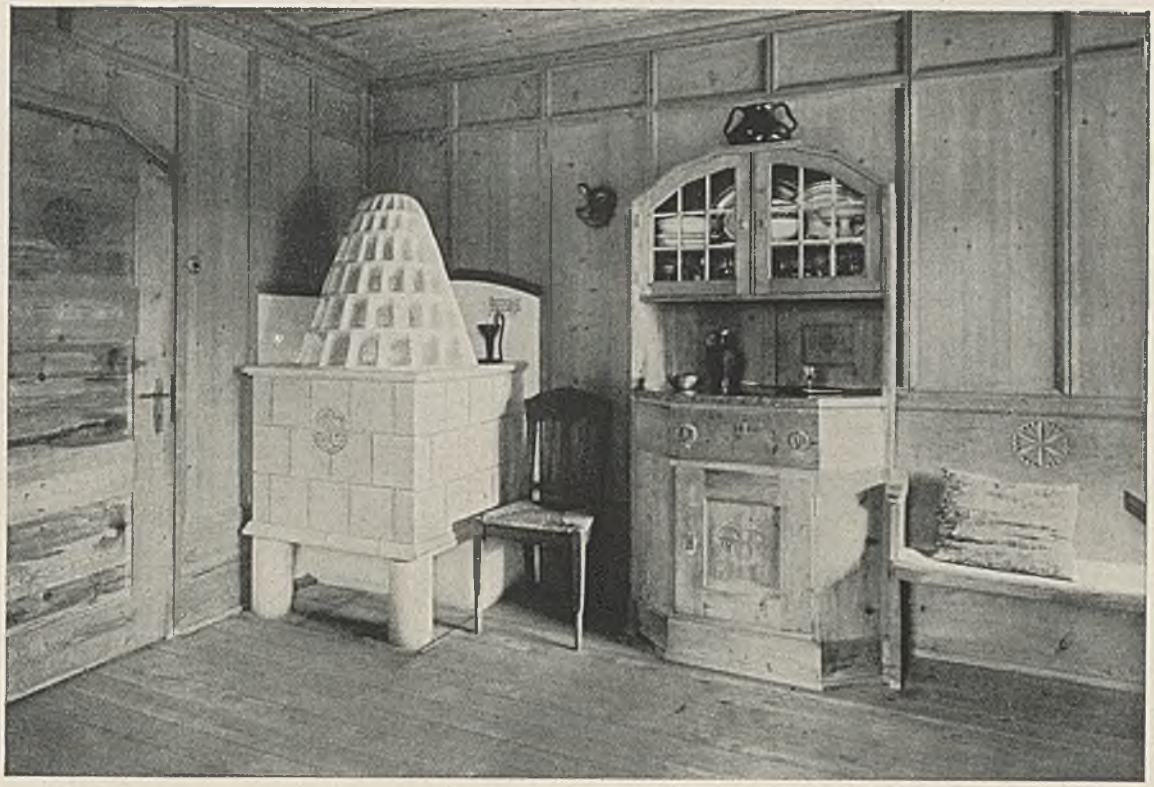
ARCHITEKT H. TESSENOW—HELLERAU. SOFAPLATZ IN EINEM WOHNZIMMER.

KREDENZ. ARCHITEKT HERMANN MÜNCHHAUSEN. AUSF: W. DITTMAR, MÖBELFABRIK—BERLIN.

ENTWURF: ARCHITEKT PROF. EMANUEL v. SEIDL–MÜNCHEN. WOHN- UND SCHLAFRAUM VON DER MÜNCHENER OSTPREUSSENHILFE.



ARCHITEKT MARIUS AMONN–BOZEN. »MANSARDEN-GASTZIMMER«.



ARCHITEKT MARIUS AMONN UND HEDWIG AMONN—BOZEN. WOHNSTUBE IN EINEM LANDHAUS IN OBERBOZEN (TIROL).

ARCHITEKT MARIUS AMONN–BOZEN. STUBE IN EINEM LANDHAUS.

ARCH. HEPPES & LIST–HANNOVER. ERKERPARTIE EINES KLEINEN KNEIPZIMMERS. KIEFERNHOLZ.

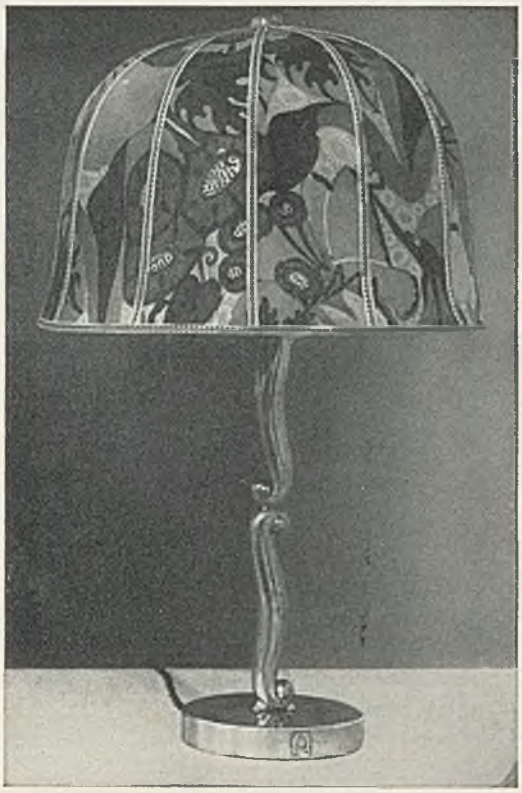
GARTENARCHITEKT FR. GILDEMEISTER – BREMEN. SCHATTIGER SITZPLATZ MIT WEISSLACKIERTEN MÖBELN.

NACH ENTWURF VON ARCHITEKTEN RUNGE & SCOTLAND – BREMEN. WEISSLACKIERTE GARTEN- UND VERANDA-MÖBEL.

ARCHITEKTEN RUNGE & SCOTLAND—BREMEN. GARTEN- UND VERANDA-MÖBEL IN WEISSLACKIERTEM HOLZ.

ENTWURF: ARCHITEKTEN RUNGE & SCOTLAND—BREMEN. GARTEN- UND VERANDA-MÖBEL IN WEISSLACKIERTEM HOLZ.

FRAU MARGARETE v. BRAUCHITSCH–MÜNCHEN. »GARTEN-TEETISCH FÜR DREI PERSONEN.



ENTWÜRFE: ARCH. PROFESSOR JOSEF HOFFMANN—WIEN.

»SCHREIBTISCH-LAMPEN«. AUSF: WIENER WERKSTÄTTE.

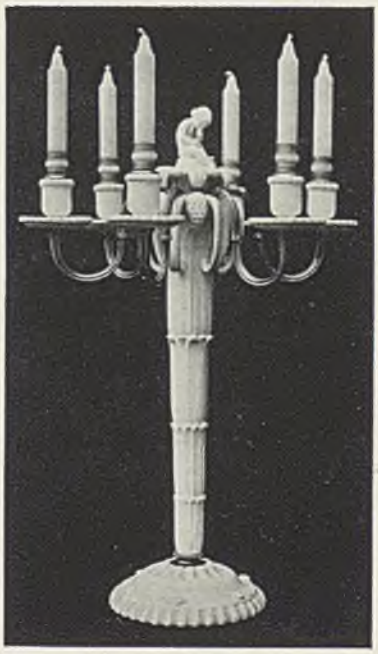
AUS DEN WERKSTÄTTEN VON R. L. F. SCHULZ. TISCHLAMPEN. PORZELLAN MIT GEST. SEIDENSCHIRM.

GEDECKTER TEETISCH. NYMPHENBURGER PORZELLAN.

ADELBERT NIEMEYER—MÜNCHEN. »TEESERVICE IN NYMPHENBURGER PORZELLAN MIT GOLDRAND« (VERGL. OBEN).

BILDHAUER ADOLF AMBERG. TAFEL-DEKORATION IN PORZELLAN »BRAUTZUG«. KGL. PORZELLAN-MANUFAKTUR—BERLIN.

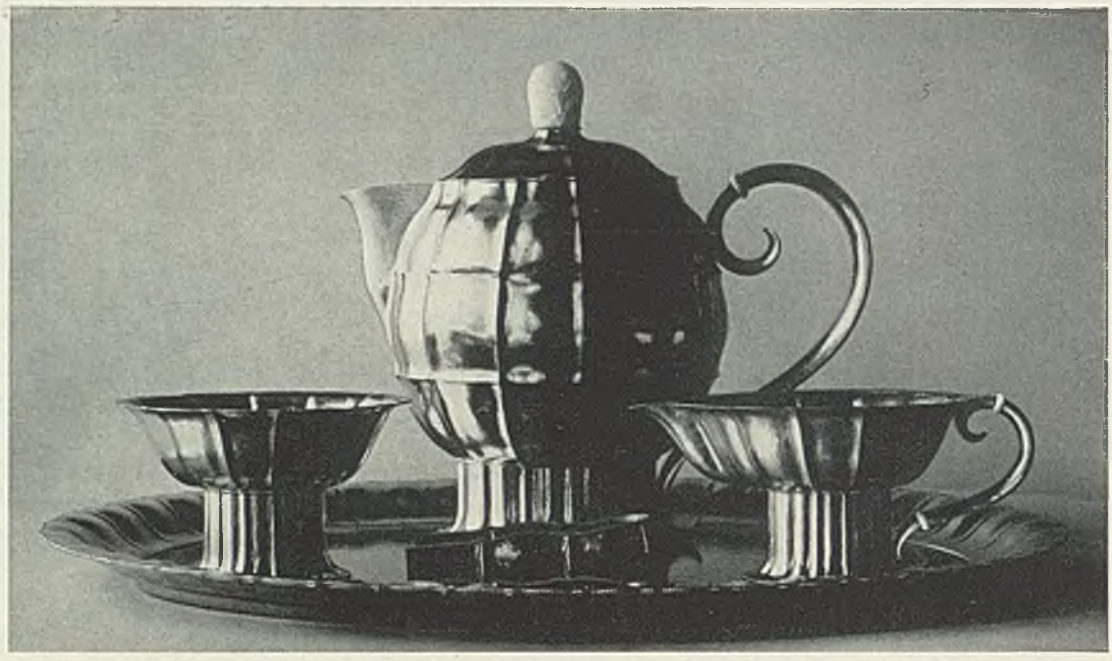
»DER BRÄUTIGAM«.



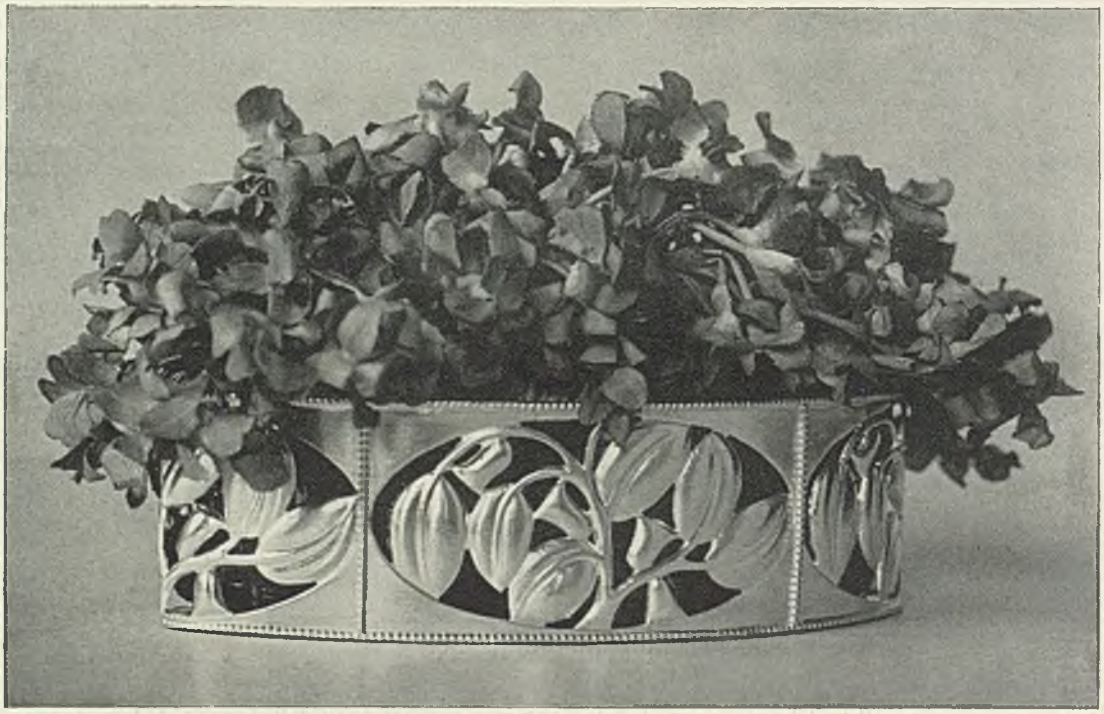
PORZELLAN-KANDELABER.

»BRAUT AUF STIER«.

ADOLF AMBERG: GROSSE TAFELDEKORATION, AUS ETWA 24 PORZELLANFIGUREN BESTEHEND.



PROFESSOR OTTO PRUTSCHER. AUSF: WIENER WERKSTÄTTE—WIEN. TEE-SERVICE, SILBER GETRIEBEN UND VERGOLDET.



ARCHITEKT EDUARD JOSEF WIMMER. AUSF: WIENER WERKSTÄTTE—WIEN. BLUMENSCHALE, SILBER GETRIEBEN.

PROFESSOR
J. HOFFMANN.
»BLUMENSCHALE
IN SILBER«.

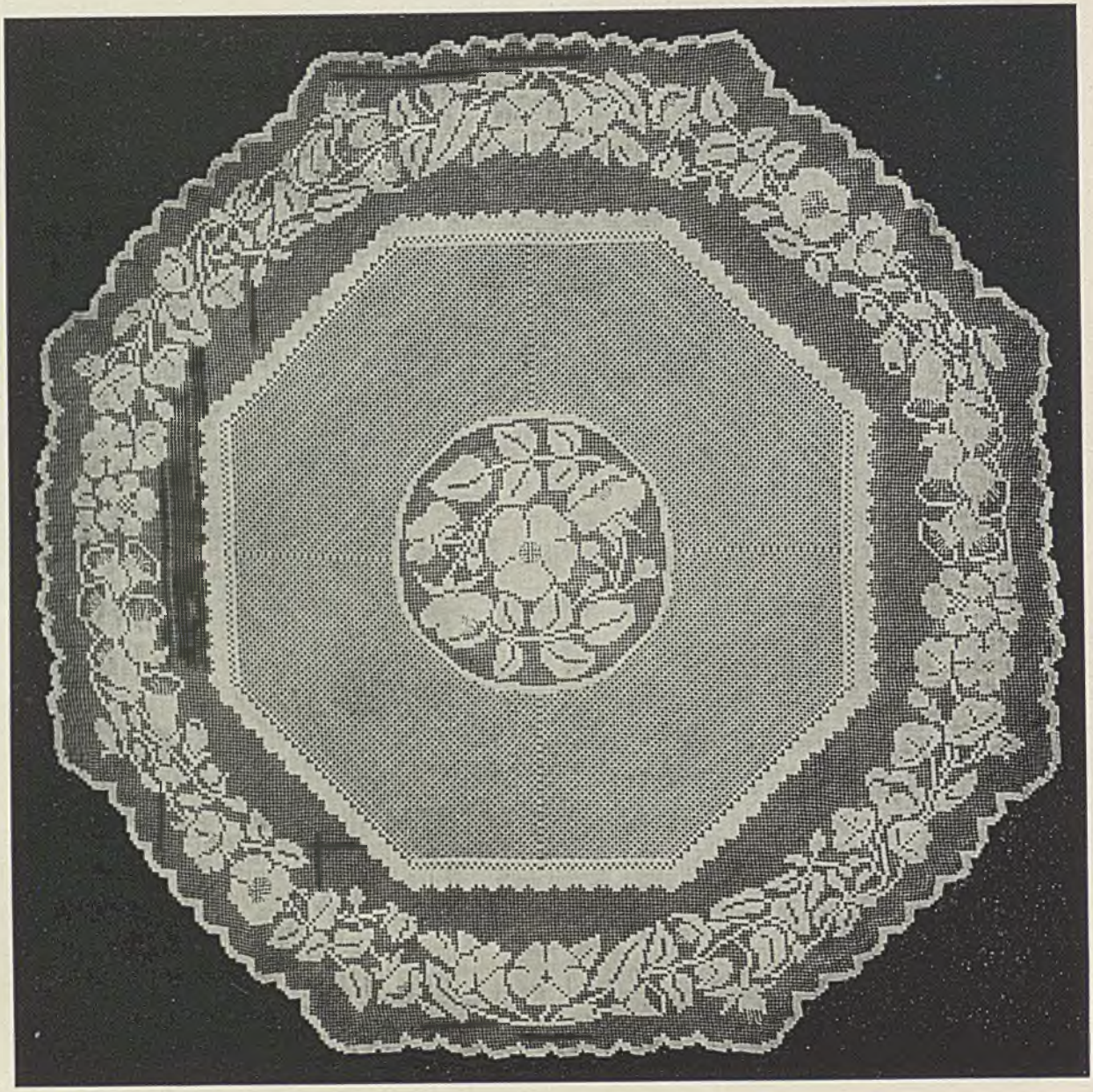
PROFESSOR JOSEF HOFFMANN. AUSFÜHRUNG WIENER WERKSTÄTTE. »BLUMENSCHALE IN SILBER MIT EMAIL«.

ENTWURF: GERTRUDE SCHÜTZ—BERLIN. »NATURFARBENES LEINENKISSEN U. TEEWÄRMER MIT FARBIGER WOLLSTICKEREI«.

RICH. L. F. SCHULZ—BERLIN. WEISSE PORZELLAN-TISCHLAMPEN MIT WEISSEN SEIDEN- UND SPITZENSCHIRMEN.

GERTRUDE SCHÜTZ—BERLIN. »STICKEREI-MITTELSTÜCK EINES SEIDENKISSENS«.

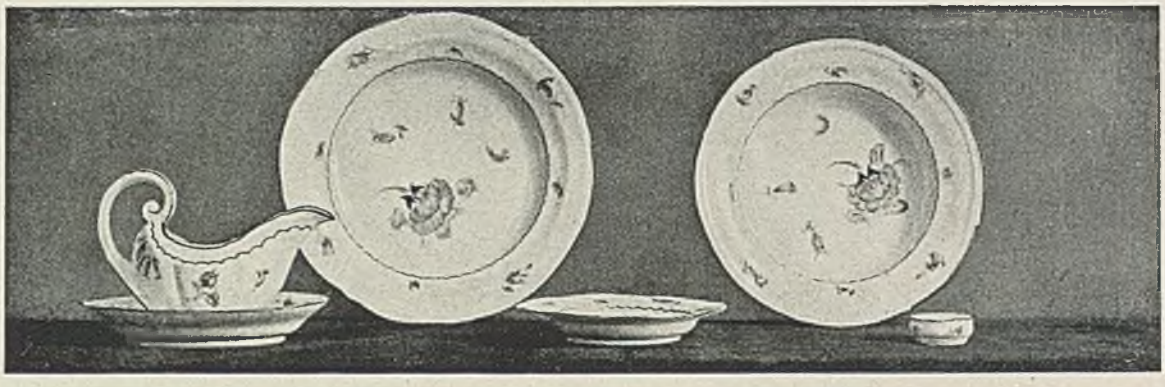
ENTW. U. AUSF: LIZZIE MARX-DIESTELMANN—DESSAU. KISSEN MIT WOLLSTICKEREI AUF GESTREIFTEM FLANELL.

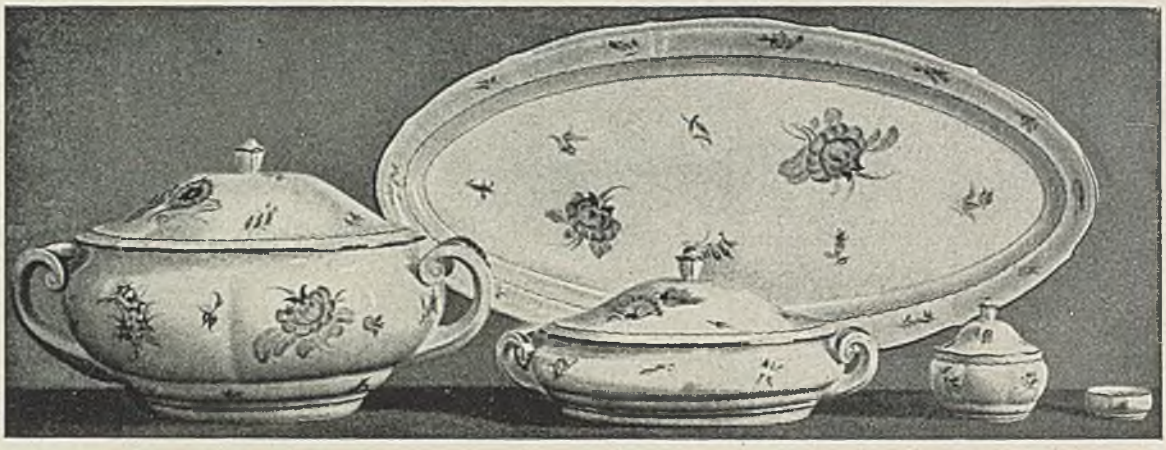


ELISABETH BACHARACH–CHARLOTTENBURG. DECKE IN FILET-ARBEIT.

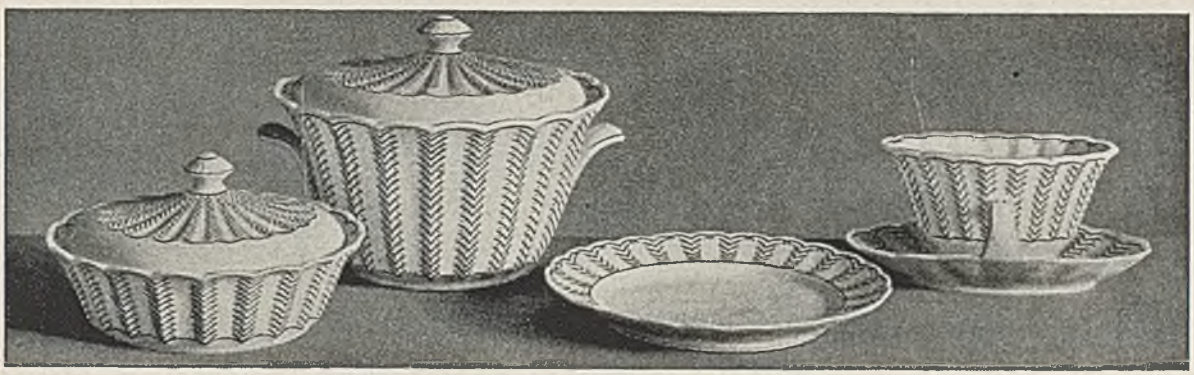
MARIANNE THEINER—PRAG. DECKE MIT WEISS-STICKEREI FÜR EINE ANRICHTE.

ELSE MÜLLER—DARMSTADT. SERVIERTISCHDECKE IN WEISS-STICKEREI.



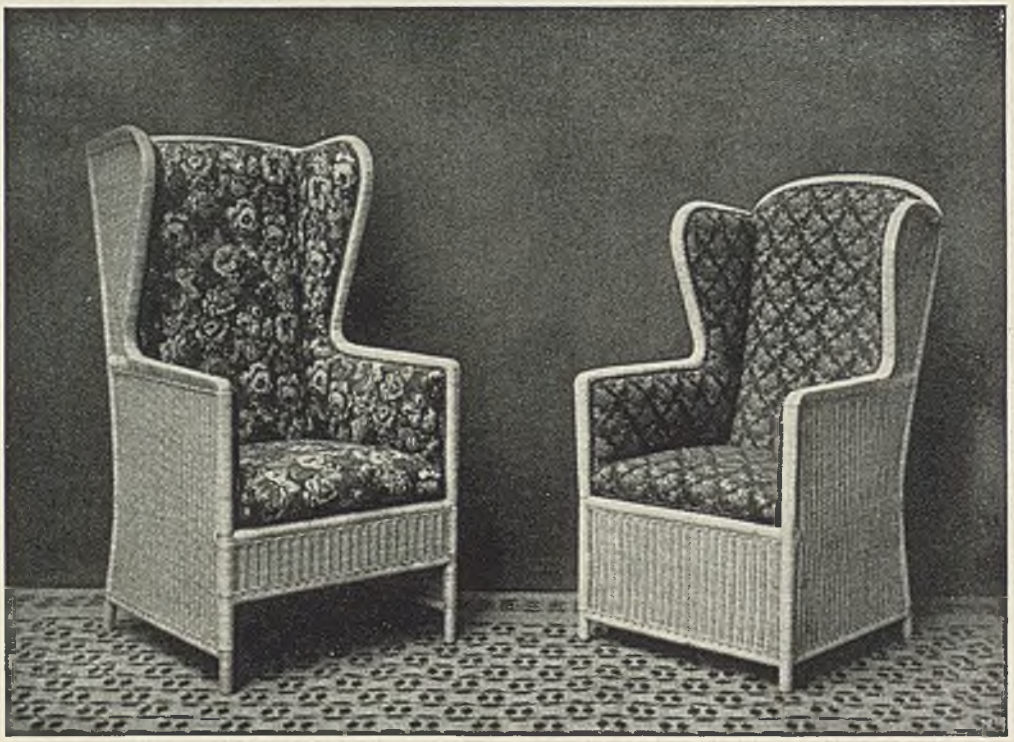


TAFELGESCHIRRE AUS DEM »DEUTSCHEN WARENBUCH« DER DÜRER-BUND-WERKBUND-GENOSSENSCHAFT HELLERAU.



KAFFEE- U. TREGESCHIRRE, AUS DEM »DEUTSCHEN WARENBUCH« DER DÜRER-BUND-WERKBUND-GENOSSENSCHAFT-HELLERAU.

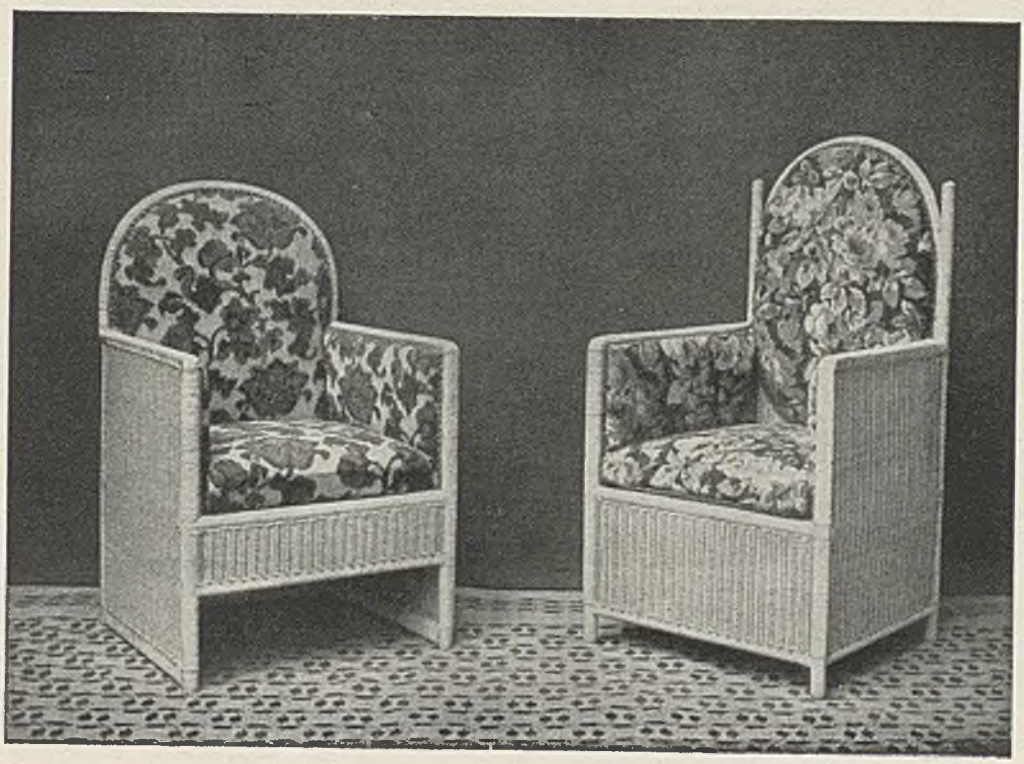
ENTWURF: ARCHITEKT ADOLF O. HOLUB—WIEN. ZWEIFARBIGE PEDDIGROHR-MÖBEL FÜR VERANDEN UND WINTERGARTEN.



ENTWURF: LUDWIG HOHLWEIN—MÜNCHEN. PEDDIGROHRSESSEL. AUSFÜHRUNG: DERICHS & SAUERTEIG-COBURG.

ARCHITEKT CARL STAHL-URACH—BERLIN.

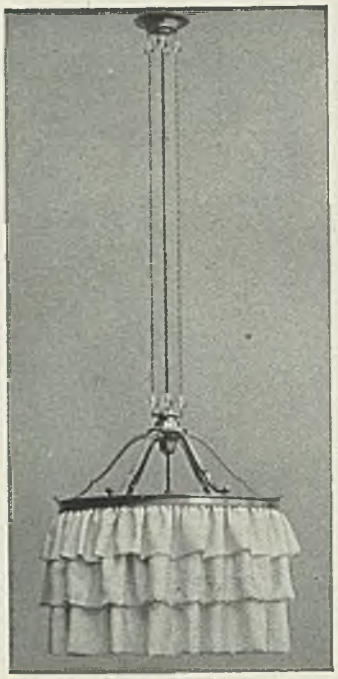
TEEZIMMER MIT ROHRMÖBELN.

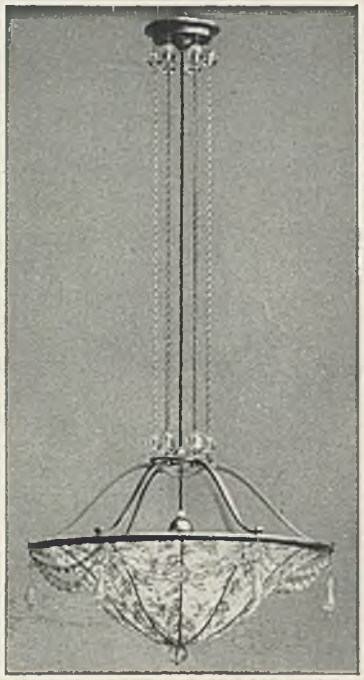


ROHRSESSEL MIT BUNTEN BEZÜGEN.

KRONLEUCHTER AUS KRISTALL. AUSF: E. PALME–STEINSCHÖNAU IN BÖHMEN.

E. PALME–STEINSCHÖNAU IN BÖHM. »PRUNKLEUCHTER AUS REICH GESCHLIFF. KRISTALLGLAS«.





WERKSTÄTTEN FÜR BELEUCHTUNGSKÖRPER: G. KRÜGER—BERLIN. HÄNGELAMPEN MIT EINFARB. UND FARBIGEN SCHIRMEN.

HOHENZOLLERN-KUNSTGEWERBE-HAUS—BERLIN.

CARL STAHL-URACH—BERLIN. STANDLAMPEN IN HOLZ GESCHNITZT MIT ELEKTRISCHEM LICHT.

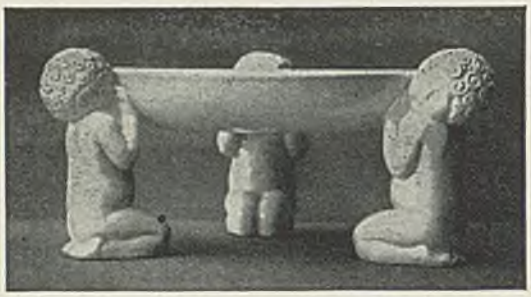
ELEKTRISCHE BELEUCHTUNGS-KÖRPER

*

KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTEN RICHARD L. F. SCHULZ—BERLIN. ELEKTR. TISCHLAMPE U. STEHLAMPEN MIT SEIDENSCHIRMEN.

»TISCHLAMPEN MIT SEIDENSCHIRMEN«

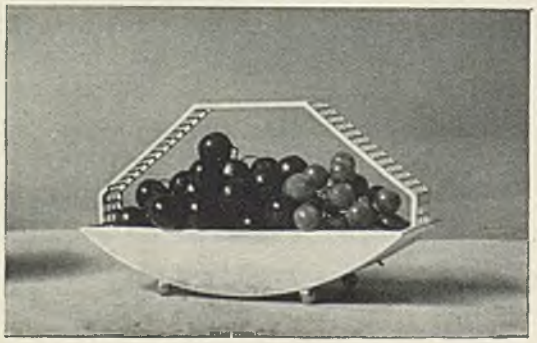
AUSGEFÜHRT IN DEN KUNSTGEWERBLICHEN WERKSTÄTTEN VON RICHARD L. F. SCHULZ—BERLIN, BELLEVUESTRASSE.



PROF. B. LÖFFLER UND M. POWOLNY—WIEN.
PUTTEN UND FRUCHTBEHÄLTER.

PROF. B. LÖFFLER UND M. POWOLNY. WIENER KERAMIKEN.

FRUCHTSCHALEN. AUSF: WIENER WERKST.



PROF. JOS. HOFFMANN. BLUMENBEHÄLTER U. FRUCHTSCHALE.

JOS. WACKERLE. AUSF: PORZELLAN-MANUFAKTUR—NYMPHENBURG.

ZEHN GEBOTE FÜR BRAUTPAARE

UND ALLE, DIE SICH EINZURICHTEN BEABSICHTIGEN.

I.

So Ihr heiraten wollt, bedenket bei Zeiten die Ausstattungsfrage Eurer Wohnung. Kaufet nicht Möbel in den letzten drei Wochen oder acht Tagen. Benutzet die Brautzeit dazu, Euch auf den großen Gebieten moderner Wohnungs-Ausstattungen umzusehen – es ist vielleicht das einzige Mal in Euerem Leben, daß Ihr diesem Kulturgebiet so nahe tretet.

II.

Denket daran, daß Euer künftiges Leben, daß Glück, Behaglichkeit, Gemüt und Charakter ein gut Teil abhängig ist von der ständigen Umgebung, in der Ihr Jahr aus Jahr ein, Tag aus Tag ein leben werdet. Euer Geschmack schafft Euere Umwelt; Eure Umgebung bildet oder verbildet aber auch Eueren Geschmack. Ihr seid auch Euern Kindern verantwortlich für die Umwelt, die Ihr ihnen bietet; ihr Werden hängt von Eurer Wohnungskultur mehr ab, als Ihr ermessen könnt.

III.

Die Frau richte ihre Räume ein, der Mann die seinen; es braucht nicht alles über einen Kamm geschoren zu sein. Es lassen sich auch gemeinsame Räume zugleich männlich charaktervoll und weiblich traulich herrichten. – Ihr braucht Euch bei Streitigkeiten nicht gleich zu entloben.

IV.

Streitet nicht, ob Ihr Euch „modern" oder „alt" einrichten wollt. Es lassen sich sehr wohl zu alten ererbten Stücken neue Ergänzungen schaffen. Kauft aber nicht alten Kram dazu. Das Problem der Zeit lautet: sich nicht in alte fremde Stücke setzen, sondern die Motive der alten erprobten Kultur neu gestalten!

V.

Wenn Ihr die Summe für den Ankauf oder die Bestellung der Möbel festsetzet, vergesset nicht, daß damit Eure Ausstattung nicht gemacht ist. Bestimmet für jedes Zimmer einen wenn auch kleinen Betrag für Tapeten, Vorhänge und jene Dinge, die den Raum und die Möbelstücke in Farben und Formen erst zusammenstimmen und das Ganze zu einer künstlerischen und wohnlichen edlen Einheit machen.

VI.

Schafft Euch keinen Staatssalon mit verdeckten Repräsentationsmöbeln, schafft Euch Wohnräume. Könnt Ihr Euch einen Salon leisten, stimmt ihn so, daß Ihr Euch täglich darin feiertäglich fühlt; hocket aber nicht eines Salons wegen im engen Wohnzimmer.

VII.

Das Schlafzimmer sei groß und luftig und hell. Wohn- und Eßzimmer seien nicht übervoll an Möbeln und Zierat. Wenige gute Stücke im ruhigen Einklang der Farben und Formen. Keine sinnlos gesammelten fremden nicht zugehörigen Eckensteher! – Kinderzimmer, Küche, Bad und Mädchenzimmer verlangen nicht mindere Sorgfalt als die Haupträume; vernachlässigt sie nicht, weil sie selten jemand sieht!

VIII.

Ein Tisch ist ein heiliges Gerät; er trägt Eltern und Kindern und oft Generationen die tägliche Speise. Das Bett ist die Wiege Eurer Gesundheit. Ein Schrank ist ein Kunstwerk der Kultur. Bedenket danach, daß alle Möbel ihre gehaltvolle Form haben müssen, auf daß sie Euch und den Eurigen lange etwas bedeuten.

IX.

Kaufet darum keine Fabrikware. Kaufet Euch nicht übermoderne oder moderntuende Innen-Einrichtungen, die Euch zwar fein erscheinen, aber doch ganz fremd sind. Sprechet mit den Firmen und Künstlern und lasset Euch nach Euern Gedanken die Stücke machen. Geschäft und Künstler wollen solche Anregungen. Ihr sollt in den Möbeln wohnen, nicht jene.

X.

Wenn Ihr den Grundstock Eures Heimes habt, die Möbel, die Teppiche, die Vorhänge, wenige Bilder und Vasen, dann füget langsam hinzu, was dem Ganzen noch starke Noten gibt, ein gutes Bild, eine Plastik, ein sonstiges Möbelstück. Wenn Ihr Euch gut eingerichtet habt, werdet Ihr bald merken, wie wenig sich in eine anfangs gut gestimmte Einrichtung nachtragen läßt. Darum legt gleich das Nötige an und spart lieber hinterher.

Und auch der Junggeselle und die Junggesellin mögen darnach streben, in eigenen Möbeln zu wohnen, auf daß in Deutschland der Brauch der schrecklichen geschmack- und charakterlosen Mietswohnung und „möblierten" Zimmer auf das notwendigste Maß beschränkt werde und sich bald eine neue Wohnungskultur mit selbständigem Charakter ausbreite. Georg Muschner.

Aus der „Innen-Dekoration", Reichillustrierte Zeitschrift für neuzeitliche Wohnungskunst, Darmstadt. Herausgeber Hofrat Alexander Koch.

SACH-REGISTER.

Seite

Wohn-Hallen, Dielen und Vorräume 2, 5, 6, 7, 11, 21, 27, 31, 33, 35, 150
Empfangsräume 8, 19, 25, 26, 30
Musikzimmer 9, 13, 24, 30
Damenzimmer und Salons 18, 24, 32, 105, 130, 131, 153
Wohnzimmer 9, 12, 15, 16, 22, 43, 136, 141, 142, 143, 160, 161, 163, 164, 165, 167, 168, 171, 172
Kaminplätze . . 2, 8, 9, 21, nach S. 32, 33, 62, 98
Herrenzimmer 28, nach S. 32, 37, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 140, 173
Frühstücks- und Teezimmer 34, 189
Speisezimmer . . 3, 29, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 58, 59, 61
Schlaf-, Ankleide- und Fremdenzimmer . 28, 64, 66, 67, 68, 70, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 80, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 95, 96, 97, 100, 101, 103, 104, 106, 107, 109, 110, 111, 113, 118, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 136, 138, 139, 146, 147, 162, 169, 170
Kinder-Schlaf- und Spielzimmer . 68, 137, 146, 147

Seite

Badezimmer 144, 145
Garderoben- und Waschräume 4, 79, 124, 125, 154, 155
Wasch- und Toilettetische . 64, 70, 81, 85, 89, 90, 93, 95, 103, 106, 115, 117, 119, 121, 122, 124, 125, 126, 128, 129, 134, 135
Einzelmöbel 20, 43, 47, 54, 57, 63, 64, 73, 81, 85, 106, 109, 115, 116, 117, 119, 122, 128, 129, 131, 133, 134, 135, 136, 148, 149, 168
Wandgestaltungen und Fensterdekorationen . 3, 5, 12, 18, 20, 25, 28, 29, 32, 33, 47, 58, 64, 84, 105, 131, 132, 133
Schnitzereien 112, 116, 148
Küchen und Anrichten . . 156, 157, 158, 159, 166
Gartenmöbel 174, 175, 176, 188, 189
Haus-Theater 151
Gedeckte Tische 176, 178
Tafelschmuck 176, 177, 178, 179, 180, 181, 186–187, 194
Beleuchtungskörper und Tischlampen . . 177, 182, 190–191, 192–193
Stickerei-Arbeiten 182, 183, 184, 185

NAMEN-VERZEICHNIS.

Seite

Amberg, Adolf † 179
Amonn, Architekt Marius—Bozen . . 146, 170—172
Bacharach, Elisabeth – Charlottenburg . . 184
Ballin, M.—München 83
Bembé, A.—Mainz 16
Bernhard, Lucian—Berlin . . 19, 28, 33, 43, 86, 106, 107, 109, 129, 132
Bertsch, Karl—München . 26, 30, 32, 50, 162—165
Brauchitsch, Marg. von—München . . . 176
Breuhaus, Architekt Fritz Aug.—Düsseldorf 21, 150
Budapester Werkstätte – Budapest . . 3, 8, 63, 85
Campbell, Architekt Ino A. 13, 57, 149
Dauer, Ernst—Heilbronn 33
Derichs & Sauerteig – Coburg 188–189
Dernburg, Ilse—Berlin 75
Deutsche Werkstätten A.-G.—Dresden-Hellerau . . . . . 26, 50, 162—165
Dieter, Architekt Hermann—Wilhelmshaven 78
Dittmar, W., Möbelfabrik—Berlin . . . 168
Doering, Architekt Albrecht – Köln . . . 104
Dürer-Bund-Werkbund-Genossenschaft – Dresden-Hellerau . . . . . 186—187

Seite

Fahrenkamp, Architekt E.—Düsseldorf . . 51
Feller, Architekt Mathias—München . . . 68, 73
Frank, Architekt Dr. Josef—Wien . . . 6
Freytag & Elingius, Architekt—Hamburg . 95
Friedmann, Ernst—Berlin 140
Friedmann & Weber – Berlin 82, 136, 192
Fuge, Louis—Hannover 124
Fugmann, Architekt Carl – Erfurt 74
Gessner, Arch. Albert – Charlottenburg 28, 118—119
Gildemeister, Gartenarchitekt Fr.—Bremen 174
Goerke, Architekt Gustav – Berlin 46
Gölz, Architekt Ferdinand—München . 20, 62, 64, 76, 80, 83, 126, 127
Greve & Hamburger, Architekten-Charlottenburg 30
Heidrich, Max—Paderborn 122
Henker, Architekt Karl Rich. – Berlin . . 29
Heppes & List, Architekten—Hannover . . 44, 45, 53, 84, 173
Hoffmann, Prof. Josef-Wien 7, 24, 35, 136, 158, 177, 181, 194
Hohlwein, Ludwig – München 188, 189
Holub, Adolf O. – Wien 188

Seite

Huldschinsky, Architekt Paul—München 61, 81, 87
Ingold, Architekt Otto—Bern 105, 167
Kattner, Architekt C. M.—Wien 33
Körner, Prof. Edmund—Darmstadt-Essen . 130, 131
Koernig, Architekt Arno—Bromberg . . 146
Kozma, L.—Budapest . 3, 8, 63, 85, 142, 143, 148
Krüger, G.—Berlin 192
Läuger, Professor Max—Karlsruhe . . 32, 154, 166
Lang, Professor Paul—Stuttgart 154
Marx-Diestelmann, Lizzie—Dessau . . . 183
May, Edmund—Königsberg 155
May, Architekt Ernst—Frankfurt 123
Moßner, K. J.—Berlin . . . 42, 43, 61, 81, 87, 89, 92, 146
Müller, Else—Darmstadt 185
Müller, Theophil—Dresden 22
Münchhausen, Architekt Hermann—Berlin . 168
Niemeyer, Professor Adelbert—München . 137, 178
Palme, E.—Steinschönau in Böhmen . . 190—191
Pfeiffer, Architekt Eduard—Berlin . 5, 9, 57, 85, 112, 113, 115, 116, 117, 133, 134, 147, 160, 161
Pössenbacher Werkstätten—München . . 5, 9, 13, 112, 113, 115, 116, 117, 148, 149, 160—161
Powolny, Professor M.—Wien 177, 194
Prinz, Architekt Ernst—Kiel 141
Prutscher, Professor Otto—Wien 180
Redelsheimer, Paul—Berlin 15
Runge & Scotland, Architekten—Bremen . 174—175
Salzmann, Arch. Alexander von—Dresden 70—71, 74

Seite

Schaefer, Architekt Philipp—Düsseldorf . 40
Schütz, Gertrud—Berlin 182, 183
Schulz, Richard L. F.—Berlin . . . 177, 182, 193
Schultze-Naumburg, Prof. Paul—Saaleck . 67
Seeck, Professor Franz—Berlin 11, 120, 121, 151, 159
Seidl, Professor Emanuel von—München 2, 18, 31, 34, 39, 49, 52, 66, 79, 96, 97, 98, 100, 101, 103, 145, 153, 169
Sieben, Professor Carl—Aachen 59, 155
Siebrecht, Architekt Karl—Hannover . . . 77
Stadler, Bernard—Paderborn 122
Stahl-Urach, Architekt Carl—Berlin . . 37, 189, 192
Stöhr, Karl—München . . . . . 110—111
Straumer, Architekt Heinrich—Berlin . . 47, 54, 55, 90, 91, 156, 157
Tessenow, Architekt H.—Hellerau . . . 168
Theiner, Marianne—Prag 185
Thiergärtner, A. E.—Baden-Baden . . . 144
Troost, Architekt P. L.—München 135
Velde, Van de Henry—Weimar 48
Wackerle, Professor Jos.—Berlin . . . 186
Walser, Karl—Berlin 82
Wehner, Architekt Lyonel—Düsseldorf . . 125
Werkstätte für angewandte Kunst m. b. H. —Köln 128
Wiener Werkstätte—Wien . . . . 180—181, 194
Wimmer, Architekt Ed. Jos.—Wien . . . 180
Witzmann, Architekt, Professor Carl—Wien 12, 25, 27
Zeymer, Architekt Fritz—Wien . . . . 4, 138—139

Joh. Conr. Herbert'sche Hofbuchdruckerei Nachf. Dr. Adolf Koch, Darmstadt.

BG Politechniki Śląskiej
nr inw.: 102 - 127122
Dyr.1 127122